Heimat-Verein
Aurich

11./12. Juni
1938

Kreistag der NSDAP. in Aurich

Bücherei der
Ostfriesischen Landschaft
Aurich

X
5106

N= 318.

Heimat-Verein
Aurich

Kreistag

des Kreises Aurich der NSDAP.

am 11. und 12. Juni 1938

in

Aurich

Herausgeber der Festbroschüre:
Kreisleitung der NSDAP. in Aurich, Ostertorplatz 1.
Verantwortlich für den Inhalt: Pg. Wilh. Kranz, Aurich,
für die Anzeigen: Pg. Berthold Campen, Aurich.
Bilder: Abels, Wübbel, Kranz. OTZ.-Archiv.
Druck: Ostfriesische Tageszeitung. — Auflage: 10 000.

Das ist an ihm das Größte, daß er nicht nur unser führer ist und vieler held,
sondern er selber, fest und schlicht, daß in ihm ruhen die Wurzeln unserer Welt,
und seine Seele an die Sterne strich,
und er doch Mensch blieb so wie du und ich.

[Baldur von Schirach]

Ein Kreistag ist dazu berufen, daß die Menschen einmal wieder in sich selber hineinschauen, besonders die Männer der Bewegung, ob Sie noch im gleichen Schritt marschieren, in dem sie für Adolf Hitler angetreten sind. „Der Kampf ist der Vater aller Dinge". Der Kampf Adolf Hitlers ist das Ringen um den deutschen Menschen.

Die nationalsozialistische Bewegung ist ein Bekenntnis zu den urewig ungeschriebenen Gesetzen der allmächtigen Schöpfung. —
Die Aufrechterhaltung des Volkstums und der Rasse ist die Aufgabe eines Volkes, sie steht über allen Zivilisationswerten.

[Carl Röver]

Zum Gruß und Geleit

Mein Gruß gilt allen, die freudig unsere Festtage miterleben wollen, er gilt aber besonders den alten Mitkämpfern, die in schwerster Zeit die Fahne hochhielten und ihr in unserem Kreise zum Siege verhalfen. Ein felsenfestes Vertrauen war es, das uns vor dem 30. Januar 1933 immer zusammenfinden ließ, ein Vertrauen, das zu tiefst gegründet lag in dem Glauben an unseren Führer und seine Sendung.

Opfer und Entbehrungen zeichnen diesen Weg. Wir haben sie gerne getragen, da wir uns eins wußten in dem großen Ziel: **Deutschland!**

Herrlich ist die Saat aufgegangen. Gottes Wille segnete den Kampf unseres Führers, segnete damit die Mühe und Arbeit all der namenlosen Kämpfer, die für uns ihr Alles hingaben.

Sie gaben ihr Leben für eine bessere und freiere Zukunft unseres Volkes.

Wir grüßen die Toten der Bewegung und geloben:

Wir halten die Fahne hoch, wir kämpfen weiter.

So soll denn dieser zweite Kreistag allen zeigen, daß wir nicht kämpfen für einzelne Klassen und Schichten unseres Volkes, sondern für die einige deutsche Volksgemeinschaft.

Wir wissen, daß auch die kommenden Jahre noch manche Anforderung an uns stellen werden. Wir weichen aber nicht zurück, sondern sind entschlossen, gerade und voll innerer Zuversicht unseren Weg zu gehen. Denn in uns brennt ein unerschütterlicher Glaube, der uns felsenfest auf den Führer vertrauen läßt.

Ihm folgen wir. Er gab uns die Parole: **Wir marschieren!**

Parteigenossen und Parteigenossinnen! Kameraden und Kameradinnen! Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Ihr alle habt Euch treu und willig dem Führer bisher gewidmet, habt ihm Euer Vertrauen und Eure Liebe geschenkt.

Haltet fest, laßt uns alle gemeinsam die Reihen fester schließen.

Arbeiten wollen wir auch weiterhin, jeder an seinem Platze. Alle gemeinsam wollen wir des Reiches Schicksal tragen helfen.

Unser leuchtendes Ziel aber soll sein, was Generationen vor uns erträumten und Generationen nach uns immer wieder stolz bekennen mögen:

Ein Volk — ein Reich — ein Führer!

Sieg Heil Adolf Hitler und dem von ihm geführten deutschen Volke!

Kreisleiter, M. d. R.

Nur dort ist für mich ein heiliges Land,
Wo einst meiner Ahnen Wiege stand,
Das Land, das mit ihrem Blute getränkt,
Wo Mütter Kindern das Leben geschenkt:
's ist mein heilig deutsches Heimatland,
Deutschland, ein ewiges deutsches Land!

Kreisleiter Bohnens:

Mein Glaube ist einfach,
Mein Glaube ist schlicht,
Ich liebe den Gegner,
Der schlecht von mir spricht,
Ich glaube, daß, wer haßt,
Mich dereinst doch noch liebt,
Und daß jener am größten,
Der vergißt und vergibt.

Unser Wollen

An der Stelle, an die uns das Vertrauen des Führers berief, wollen wir unsere ganze Kraft einsetzen. Wir sind uns der Verantwortung vor dem deutschen Volke bewußt und tragen diese Verantwortung mit dem festen Glauben an den Führer und sein Werk.

Unsere Arbeit ist vom Führer vorgezeichnet, sie zu erfüllen, sei unser Dank an ihn, der der treueste Sohn seines Volkes ist.

Unser Leben sei Zeugnis unserer Gesinnung und unseres Wollens, unsere Tat aber Ausdruck unserer Ehrauffassung.

Das Vertrauen der gesamten uns anvertrauten Volksgenossen aber soll uns weiterhin ein Ansporn sein, fortzufahren und nicht zu erlahmen im Dienste an Führer und Reich.

Die Politischen Leiter des Kreises
Aurich.

Der Kreis Aurich

Von Kreis-Organisationsleiter Garrels

Wie unser großes deutsches Vaterland im Herzen Europas liegt, so ist unser Kreis das Herz Ostfrieslands. Er wird umgrenzt im Norden und Westen vom Kreis Norden, im Süden vom Kreis Leer und im Osten vom Kreis Wittmund. Der Boden besteht aus Geest und Moor; nur an der Westseite berührt der Kreis die Marsch. Wald, Heide und kleinere Seen wechseln miteinander ab; sie geben der Landschaft ein eigenes Gepräge. Die im Mittelpunkt dieses Gebietes liegende Stadt Aurich bietet daher so viele Möglichkeiten zu lohnenden Spaziergängen und Ausflügen wie wohl keine andere Stadt Ostfrieslands.

Die Stadt Aurich zählt heute etwa 6900 Einwohner. Sie kann sich, was Schönheit betrifft, mit den an Einwohnerzahl größeren Städten Emden, Norden und Leer in jeder Weise messen. Aurich erhielt im Jahre 1539 durch Enno II. städtische Rechte und war schon im 14. Jahrhundert die Residenz der Häuptlinge, später der Grafen und Fürsten aus dem Hause Cirksena. Als Verwaltungsmittelpunkt Ostfrieslands (Sitz der Regierung) nimmt die Stadt eine besondere Stellung ein. In ihren Mauern erblickten namhafte Gelehrte das Licht der Welt (v. Ihering, Rudolf Eucken u. a.).

Die Stadt selbst wird umgeben von einem Kranz von Laub- und Nadelwäldern. Es seien hier besonders der Eickebusch, Eschen, Egels und das kleine Wilhelminenholz genannt. In Egels befindet sich der sog. „Tränenhügel", wo die Tochter der Gräfin Theda weinend ihres Geliebten harrte, der sie dann auf schnellen Rossen zur Friedeburg entführte.

Von Aurich gehen strahlenförmig die Straßen aus, die die Stadt mit Emden, Norden, Leer und anderen Städten verbinden. Wandert man gen Norden, so erreicht man die Ortschaft Sandhorst, die namentlich im Sommer das Ziel vieler Ausflügler ist. Sandhorst war einst die Sommerresidenz der ostfriesischen Fürsten, deren hier erbautes Jagdschloß zum Teil wieder abgebrochen wurde; nur ein Flügel ist stehengeblieben. Es sei noch bemerkt, daß die Besitzung zu Anfang des 19. Jahrhunderts dem Kammerpräsidenten von Colomb, dem Schwiegervater des alten „Vater Blücher", gehörte. Von hier aus gelangt man über Tannenhausen zum hügeligen Gelände des Meerhusener Waldes, an dessen Rande schon 1933 ein Arbeitsdienstlager errichtet wurde. Die in unmittelbarer Nähe bei Plaggenburg belegene

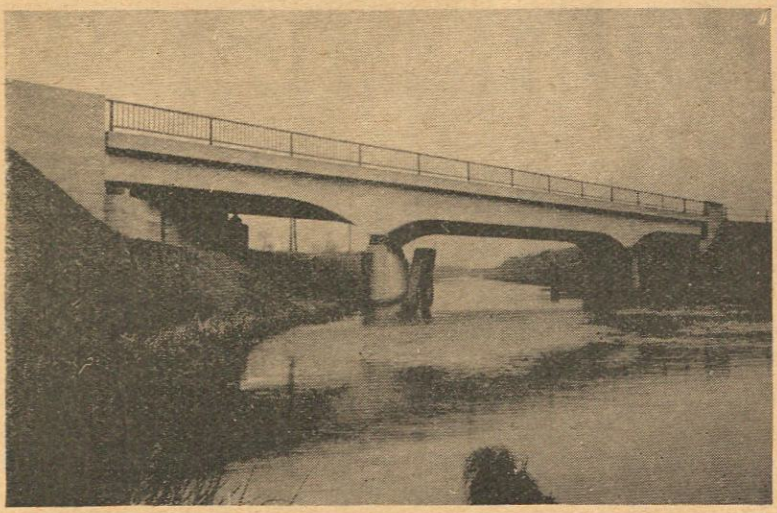
Kolonie Pfalzdorf trägt ihren Namen von der Rheinpfalz, von der vor längerer Zeit eine Anzahl Volksgenossen unsere „Pfälzer" im Kreise Aurich besuchte. Das Pfalzdorfer Moor ist uns allen bekannt geworden durch die S A. - S i e d l u n g, die im Sommer 1937 eingeweiht wurde, und durch das hier errichtete Arbeitsdienstlager.

Wandern wir von Aurich die Emder Straße hinunter, so erreichen wir über Walle die Ortschaft M o o r d o r f, wohl die größte, durch unermüdliche Arbeit der Kolonisten geschaffene Moorkolonie im Kreise Aurich. In diesem Gebiet üben die Arbeitsmaiden des weiblichen Arbeitsdienstes in Moordorf ihre segensreiche Tätigkeit aus. Südlich von Abelitz liegt das „Große Meer", das im Sommer von Aurich und Emden aus gern besucht wird. Zur Badezeit herrscht hier ein reges Leben und Treiben. Der Städter sucht dann an diesem Orte Erholung und Entspannung von seiner Tagesarbeit. In geringer Entfernung läuft am Südende des Großen Meeres der Ems-Jade-Kanal vorbei.

Wir wenden uns jetzt dem südlichen Teil des Kreises zu. Ueber Kirchdorf und Ludwigsdorf ist der F o r s t I h l o w leicht zu erreichen. Die Leerer Landstraße führt uns sodann von Aurich aus über die Middelburger Brücke — ein großartiges Bauwerk des Dritten Reiches in unserem Kreise — nach G r o ß e f e h n, welches sich in einer Länge von etwa 14 Kilometer dahinzieht. Die Fehne nehmen innerhalb der ostfriesischen Siedlungen eine Sonderstellung ein. Ihre einfachen Häuser und sauberen Anlagen erwecken bei jedem Besucher größte Bewunderung. Es dürfte für viele von Interesse sein, zu erfahren, daß mit der Gründung der Fehne die Stadt Emden den Anfang machte, und zwar wurde von dieser Stadt im Jahre 1633 Großefehn gegründet. Bis 1829 wurden dann noch 15 weitere Fehne gegründet. Ueber die Entstehung und volkswirtschaftliche Bedeutung der Fehne könnte noch viel geschrieben werden, dazu reicht hier jedoch der Platz nicht aus.

Wir verlassen nun die Fehne, um uns einem alten geschichtlichen Ort im Kreise Aurich, dem „U p s t a l s b o o m", zuzuwenden. Man erreicht diese alte Versammlungsstätte unserer Vorfahren, wenn man von Aurich über Haxtum nach dem Dorfe Rahe wandert. Der „Upstalsboom" war der alte Gerichtsstuhl der Friesen, an dessen Stätte vor mehr als 700 Jahren die Geschworenen gewählt wurden, die einen Landesausschuß zur Aufrechterhaltung des Landfriedens bildeten. Die alten Eichen, unter denen in der Pfingstwoche die Zusammenkünfte stattfanden, sind schon seit Jahrhunderten verschwunden, wie auch der Bund selbst bereits im 14. Jahrhundert wieder in die Brüche ging. Jedoch die Stätte selbst blieb den Friesen als Symbol ihrer Einigung und Freiheit heilig. Zum Andenken hieran errichtete die Ostfr. Landschaft dann im 19. Jahrhundert ein Denkmal in Form einer wuchtigen Steinpyramide.

Abendfrieden



Die neue Ems-Jade-Kanal-Brücke Middelburg

Der Eigenart der Landschaft im Kreise Aurich entspricht auch die Charaktereigenschaft seiner Bewohner. Treuherzigkeit, Hilfsbereitschaft und Wohltätigkeitssinn sind ihnen eigen. Sie sind schweigsam und willensfest bis zum trotzigen Eigensinn. An ihrer Ueberzeugung halten sie, wie dieses über den Ostfriesen allgemein bekannt ist, steif und starr fest. Immerhin weiß man hier, was man will, und das ist gut so!

Die Beteiligung der Bevölkerung an dem politischen Geschehen unserer Tage ist äußerst rege. Die Versammlungen, die im letzten Winter von den Rednern der Partei, an ihrer Spitze Kreisleiter Pg. Bohnens, in unserem Kreise durchgeführt wurden, erfreuten sich alle eines sehr guten Besuches. In entscheidenden Stunden hat die Bevölkerung des Kreises mehr als einmal unter Beweis gestellt, daß sie unerschütterlich und fest zu unserem Führer steht und ihm blindlings vertraut. Ich erinnere nur an die Wahl im März 1936, sowie den letzten Volksentscheid April 1938, wo der Kreis Aurich mit an erster Stelle im ganzen Gaugebiet stand. So darf denn unser Kreisleiter Pg. Bohnens als der berufene politische Willensträger des Führers im Kreise Aurich stolz sein auf diese Bevölkerung, und als einer seiner engsten Mitarbeiter darf ich an dieser Stelle sagen, daß er tatsächlich auch stolz auf seinen Kreis Aurich ist, und wir sind es alle mit ihm.

Den treuen, alten Kampfgenossen gewidmet

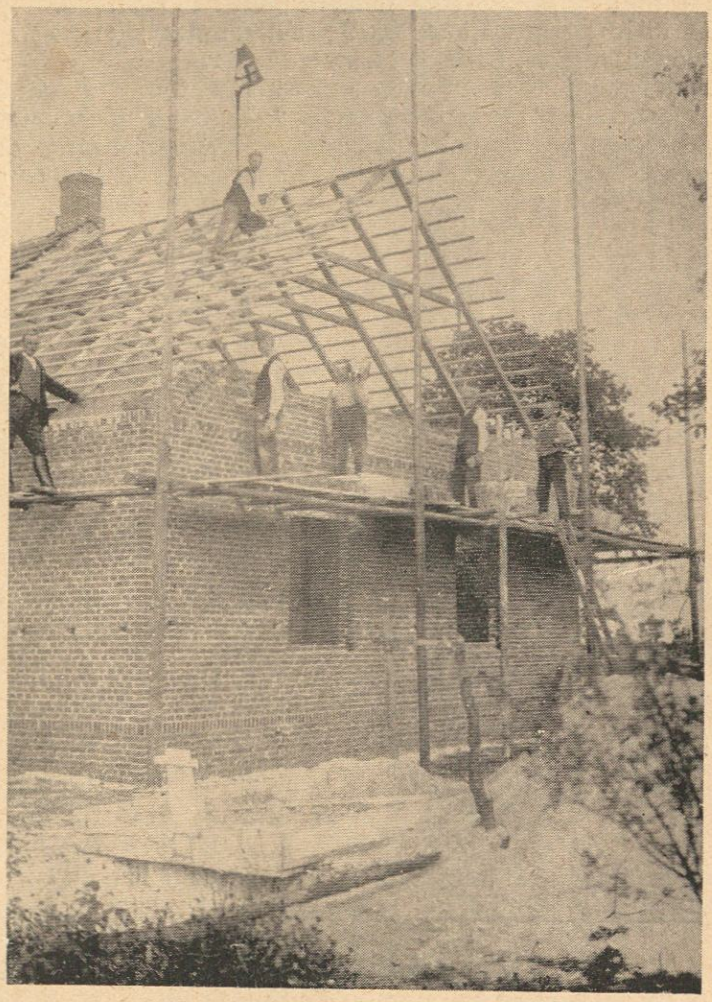
Wir gedenken Eurer besonders in diesen Tagen, die Ihr als die ersten Vorboten einer neuen Zeit der Hakenkreuzfahne in unserem Kreise folgtet.

Ihr vier Ehrenzeichenträger,

wir werden uns Euren Einsatz nun immer vor Augen halten. Jeder von Euch hat an seinem Teil unermüdlich gearbeitet, oft verlacht und verspottet, ja sogar mißhandelt, kaum aber verstanden!

Ihr habt Euch nicht beirren lassen, weil Ihr wußtet: Wir kämpfen für eine neue Weltanschauung, für eine neue Idee! Ob Ihr beiden aktiven mit kämpferischer Gestaltungskraft aufgetretenen Redner Pg. Friedrich Best, Pfalzdorf, und Pg. Wilhelm Kranz, Aurich, Euch in vielen Versammlungen durchsetzen mußtet, ob Ihr stillen und fleißigen Kämpfer Pg. Jakob Saueressig, Popens, und Pg. Hermann Weissig, Hinter-Eschen, aktiv für die Weltanschauung des Führers Tag für Tag geworben habt — Euer langer und mühseliger Weg hat sich gelohnt! Euer Einsatz ist nicht vergeblich gewesen.

Im Jahre 1928 hattet Ihr in planmäßiger Kleinarbeit die Vorarbeiten so weit geleistet, daß Ihr die erste Ortsgruppe in der Stadt



Die erste Hakenkreuzfahne im Kreise Aurich auf dem Haus des Pg. Best

Aurich gründen konntet, die Du, Pg. Best mit fanatischem Glauben im Herzen, mit starker Hand geführt hast. Im Jahre 1929 zeigtest Du, Pg. Friedrich Best, die erste Hakenkreuzfahne, die durch die Händearbeit der verstorbenen Mutter des Pg. Wilhelm Kranz gefertigt wurde, öffentlich in unserem Kreise auf Deinem Neubau.

Nicht unerwähnt soll hier bleiben, daß Du, Pg. Best, im Jahre 1930 als Kreistagsabgeordneter und als Mitglied des Kreisausschusses die Verfolgungen und Unterdrückungen der Systemregierung in Gestalt eines Disziplinarverfahrens über Dich ergehen lassen mußtest, wodurch Du aber in Deinem Glauben an den Führer umsomehr gestärkt wurdest, und neue Kämpfer für den weiteren Kampf um die Macht um Dich sammeln konntest.

Wie einst in den Anfängen SA.-Mann und Politischer Leiter Hand in Hand arbeiteten, so marschiert mit Euch aber jetzt der ganze Kreis einig in seinem Bekenntnis zum Führer, fest in der Treue zur Fahne.

Von den hier im Kreise Aurich außer Saueressig wohnenden Parteigenossen tragen ebenfalls eine Mitgliedsnummer unter 100 000 Kreisleiter Pg. Bohnens (eingetreten in Friedeburg), Pg. Tjarko Gerdes und Pg. Dirk Dirks (beide eingetreten in Suderburg).

Die Fahnen, die Ihr in unserem Kreise aufgepflanzt habt, flattern heute als Symbol einer neuen Zeit aus fast allen Häusern jetzt und immerdar, damit bekundet wird unsere nationalsozialistische Idee und durch sie und in ihr unser gesamtes großdeutsches Volk!

Dies sind Gedanken der Erinnerung, die dadurch wieder lebendig werden, daß Aurich vom Kreisleiter Bohnens zur Stadt der Kreistage bestimmt worden ist.

Heil Hitler!

H. Flügge
Kreisamtsleiter.

Tamme Heinken
Kreispropagandaleiter.

Unser Wille war härter als die deutsche Not!

Adolf Hitler.

Unsere Kreisleiter

Von Kreisamtsleiter H. Flügge.

Im Kreise Aurich wurde der Kampf um die Verwirklichung der Idee des Führers im Jahre 1927 von nur wenigen Parteigenossen begonnen. Die Aufbauarbeit gestaltete sich besonders in Aurich äußerst schwierig, da an der Spitze zahlreicher Verwaltungen „besonders systemtreue" Vorgesetzte standen. Es bedarf keiner besonderen Erwähnung, daß dadurch treue Beamte, die sich der Bewegung bereits verschrieben hatten, nicht durchsetzen konnten. Das möge besonders das Beispiel unseres langjährigen Kreisleiters Pg. Meinert Janssen zeigen. Als sein engster Mitarbeiter und Vertrauensmann habe ich sein Schicksal in den entscheidenden Jahren vor der Machtübernahme erleben können. Seinem unerschütterlichen Glauben an den Führer ist die Aufbauarbeit in unserm Kreise in der Hauptsache zu verdanken. Weder die wiederholten Verwarnungen seiner Vorgesetzten noch die Androhung einer Strafversetzung durch den damaligen Reichspostminister konnten ihn beeindrucken. Er ging seinen geraden Weg weiter, auf dem der, seit langem auch in Beamtenkreisen agitatorisch stark wirkende „Oberpostsekretär" zum Siege gelangte. Seine stramme Haltung, mit der er vor dem Postamt in Aurich einer vorbeimarschierenden SA.-Kolonne den Hitler-Gruß erwies, und zwar in der Zeit, wo dieser Gruß von den Systemgrößen untersagt war, sollen uns für immer Vorbild wahrhaft nationalsozialistischer Haltung bleiben. Mit dem stürmischen Aufstieg der Bewegung verstärkte sich aber auch die politische Ueberwachung und Verfolgung des Pg. Janssen, die schließlich zu einer Strafversetzung im „dienstlichen Interesse" nach einem entlegenen Orte an der holländischen Grenze führte. Man glaubte in völliger Verkennung der Schlagkraft unserer Bewegung, durch seine Entfernung den Drang der Bevölkerung und der Beamtenschaft zum Nationalsozialismus zerschlagen zu können. Aber diese Erwartung täuschte; denn die Versetzung wurde nicht durchgeführt. Pg. Meinert Janssen durfte nun bis zu seiner ehrenvollen Berufung an die Oberpostdirektion in Oldenburg im Oktober 1934 seine dreieinhalbjährige Tätigkeit als Kreisleiter gekrönt sehen. Bei seinem Abschied stand der Kreis Aurich als feste Stütze der Partei.

Auf Befehl des Gauleiters übernahm mit weitschauendem Blick und äußerster Tatkraft der alte ostfriesische Vorkämpfer der Bewegung Pg. Heinrich Bohnens den Kreis. Er war uns kein Unbekannter

mehr; einmal als erster Reichstagsabgeordneter der Bewegung aus unserer Heimat, zum andern aber auch durch sein langjähriges Wirken als Gemeindevorsteher der Gemeinde Friedeburg, wie auch als Kreisleiter des Kreises Wittmund. Auch den Pg. Bohnens hatte man wegen seiner nationalsozialistischen Betätigung als Gemeindevorsteher in Friedeburg disziplinarisch zur Verantwortung gezogen. Alle Verfolgungen, Unterdrückungen und Verleumdungen vermochten nicht, der weiteren Ausbreitung seines kämpferischen Handelns Einhalt zu gebieten. Im Gegenteil: Bittere Erfahrungen, die er als Gemeindevorsteher und Kreisleiter in der Kampfzeit mit den Vertretern der Systemzeit erfuhr, hatten seine Ueberzeugung nur festigen und seinen charaktervollen Willen nur härten können. So übernahm er fest entschlossen und zielbewußt die politische Führung unseres Kreises. Schritt für Schritt konnte er sich das Vertrauen seiner Mitarbeiter und der Bevölkerung erwerben. Restloser politischer Einsatz und unermüdliche Arbeit ließen in diesen Jahren das Werk in unserem Kreise gelingen, das ihm als Aufgabe gestellt war und das er mit starker Hand durchführte. Unter seiner Leitung sind alle aufbauwilligen und fähigen Kräfte des Kreises zu einer großen politischen Einheit zusammengefaßt. Ein gegenseitiges Vertrauen bindet politische Führung und Volk, Stadt und Land, Hand- und Geistesarbeiter. Diese Gemeinschaft immer tiefer auszubauen und immer inniger zu gestalten, soll die schöne Arbeit zukünftiger Jahre sein.

Unter der Führung unseres Kreisleiters Pg. Bohnens wollen wir weiterhin miteinander in engster Gemeinschaft leben und nach seinem Vorbild unermüdlich in Treue zum Führer mitarbeiten an dem hohen Gedanken der Volksgemeinschaft.

Die Parteiorganisation im Kreise Aurich

Von Kreis-Organisationsleiter Garrels

In den Jahren vor der Machtübernahme wurde die Einteilung der Partei vorgenommen nach dem Vorhandensein von Parteigenossen. Zu einem Block bzw. einer Zelle gehörte eine gewisse Anzahl von Parteimitgliedern. Diese Einteilung nach der Zahl der vorhandenen Parteigenossen erwies sich nach der Machtübernahme als unzureichend; sie konnte auch nicht mehr maßgebend sein, weil die NSDAP. das gesamte Volk, d. h. nicht nur die Parteigenossen zu betreuen hat. Der Uebergang von der mehr propagandistischen Tätigkeit vor der Machtübernahme zur vorwiegend menschenbetreuenden Tätigkeit nach der Machtübernahme bedingte eine

Neueinteilung der Zellen und Blocks, um hierdurch auch den letzten Volksgenossen erfassen zu können. Der Reichsorganisationsleiter verfügte aus diesem Grunde die Einteilung der Zellen und Blocks nach Haushaltungen. Die Haushaltung ist die unterste Gemeinschaft, auf der sich das Block- und Zellensystem aufbaut. Zu einem Block der NSDAP. gehören nach der Anordnung des Reichsorganisationsleiters 40—60 Haushaltungen. Ob sich diese Zahl mehr der unteren oder oberen Begrenzung nähert, hängt von den örtlichen Verhältnissen ab. Diese Zahl Haushaltungen — man könnte auch sagen: diese Familien — bilden einen Block der NSDAP. Wir sehen also, daß jeder Volksgenosse, gleich wo er wohnt, und wer er ist, von der Organisation der Partei erfaßt und betreut wird.

Der Kreis Aurich, der eine Fläche von 62708 Hektar oder 62,708 Quadratkilometer umfaßt und eine Einwohnerzahl von 51413 Personen hat, besteht parteipolitisch aus folgenden 30 Ortsgruppen: Aurich, Aurich-Oldendorf, Akelsbarg, Bagband, Barstede, Forlitz-Blaukirchen, Hatshausen, Holtrop, Theringsfehn, Lübbertsfehn, Middels, Mittegroßefehn, Moordorf, Neuefehn, Ostgroßefehn, Riepe, Sandhorst, Schirum, Simonswolde, Spetzerfehn, Strackholt, Tannenhausen, Theene, Upende, Victorbur, Walle, Wallinghausen, Westerende, Wiesens und Zwischenbergen-Fiebing.

Die Ortsgruppen gliedern sich in Zellen und Blocks, die von einem Zellen- bzw. Blockleiter geführt werden. Zu einer Zelle gehören 4—8 Blocks; ein Block wiederum setzt sich — wie bereits erwähnt — aus 40—60 Haushaltungen zusammen. Zur Zeit bestehen im Kreise Aurich 288 Blocks und 62 Zellen. Die Einteilung der DAF., NSV. und NS.-Frauenschaft ist die gleiche wie bei der Partei. Die verantwortlichen Leiter dieser Organisationen sind fachlich ihrer nächsthöheren Dienststelle verantwortlich, disziplinär unterstehen sie jedoch dem Hoheitsträger der Partei. Beispielsweise ist der Blockwalter der NSV. fachlich an die Weisungen des Kreiswalters der NSV. gebunden; disziplinär ist er jedoch dem Blockleiter der Partei als dem Hoheitsträger verantwortlich.

Die Kreisleitung selbst setzt sich aus 21 Kreisämtern zusammen. An der Spitze des Kreises steht als verantwortlicher Hoheitsträger Kreisleiter Pg. Heinrich Bohnens; die Kreisämter leitet jeweils ein Kreisamtsleiter, der wiederum seine fachlichen Weisungen vom übergeordneten Gauamt erhält, disziplinär jedoch dem Kreisleiter als Hoheitsträger unterstellt ist. Zur Kreisleitung gehören nachstehende Kreisämter: 1. Organisationsamt und Geschäftsführung (Pg. Joh. Garrels); 2. Personalamt (Kreisleiter Pg. Heinrich Bohnens); 3. Propagandaamt (Pg. Tamme Heinken); 4. Schulungsamt (Pg. Wilhelm Brune); 5. Kasse (Pg. Dursthoff); 6. Hilfskasse (Pg. Hermann Lehmann);

7. Kreisgericht (Pg. Heinrich Möhle); 8. Kreispresseamt (Pg. Ecke Tammen); 9. Kreisrechtsamt (Pg. Gustav Weissig); 10. Amt für Kommunalpolitik (Pg. Gotwien Krieger); 11. Amt für Volksgesundheit (Pg. Dr. Hoffs); 12. Amt für Technik (Pg. Rudolf Gohlke); 13. Amt für Beamte (Pg. Harm Flügge); 14. Amt für Erzieher (Pg. Ernst Busse); 15. Amt für Kriegsopfer (Pg. Harm Flügge, Sachbearbeiter: Edde Groß); 16. Amt für Agrarpolitik (Pg. Theodor Trauernicht); 17. Amt für Handwerk und Handel (Pg. Iph. von Halle); 18. Amt für Volkswohlfahrt (Pg. Hofmann); 19. Amt NSBO. [DAF.] (Pg. Otto Sadryna); 20. Kreiswirtschaftsberater (Pg. Georg Ferdinand Kittel) und 21. Kreisfrauenschaft (i. V. Pg. Mathilde Kranz).

Die einzelnen Kreisämter setzen sich zum Teil aus Hauptstellen und Stellen zusammen. So gliedert sich beispielsweise das Kreispropagandaamt in folgende Hauptstellen: a) aktive Propaganda (Rednervermittlung usw.); b) Film; c) Rundfunk; d) Kultur.

Des weiteren ist dem Amt für Propaganda die Arbeitsgemeinschaft „Schadenverhütung" unterstellt.

Die Leiter der wichtigsten Kreisämter haben ihre Mitarbeiter wiederum in der Ortsgruppe. Bei sämtlichen Politischen Leitern handelt es sich fast ausschließlich um solche, die ehrenamtlich für die Bewegung tätig sind.

Unsere SA.

Als erste Kampforganisation der Bewegung wurde mit der Gründung der ersten Ortsgruppe die SA. aufgebaut. Bis zum Jahre 1931 gehörten sämtliche SA.-Männer des Kreises Aurich dem Gausturm 5 in Oldenburg an. Im Januar 1931 kam der jetzige SA.-Obergruppenführer Herzog nach Aurich und nahm die Neugliederung der SA. vor. Bereits lange vor dieser Zeit waren unsere SA.-Männer in einer Stärke von etwa 20 Mann die einzige Kampfformation der Bewegung in Ostfriesland. Abend für Abend zogen diese „Auricher Braunhemden" auf Fahrrädern oder offenen Lastwagen zu den Versammlungen in allen Städten Ostfrieslands. Besonders nach ihrer Feuertaufe am 13. Januar 1930 im Emder Lloyd-Hotel waren die Auricher SA.-Männer von den verantwortlichen Leitern der Bewegung gern gesehene Schützer der Versammlungen, von den Gegnern dagegen gefürchtet. Es folgten andere Saal- und Straßenschlachten, so in Heisfelde (Kreis Leer), in Norden und anderen Orten.

Mit der Neugliederung im Jahre 1931 gab es eine neue Kreiseinteilung. Die Auricher gehörten nach Wittmund, die von Upstalsboom

nach Emden, die von Victorbur nach Marienhafe, und Strackholt nach Friedeburg bzw. Leer. Die einzelnen Stürme hatten riesige Gebiete und damit viel Arbeit. In jener Zeit war jeder SA.-Mann gleichzeitig Politischer Leiter oder aktiver Kämpfer der Bewegung. Alle anderen waren damals sowohl für die Partei als auch für die SA. als Gliederung derselben undenkbar.

Dann ging die Fahrt auf Fahrrädern zum nächsten Versammlungsort oder am Abend zu einer Nachtklebekolonne oder zum Flugblattverteilen. Einmal im Braunhemd oder aber, wenn einmal wieder eine Verbotszeit war, im schlichten Weißhemd oder, zum Hohn des Systems, im Zylinder mit einer Bohnenstange als heiliges Symbol. Jeder wußte, was diese Kostümierung zu bedeuten hatte, aber die Systemvertreter hatten nach dem Paragraphen „keine Handhabe", da so etwas dort nicht verzeichnet stand. Diese Zeit gestaltete eine Kameradschaft, die alle Nöte und Verfolgungen überwinden half. Wir wurden zu einer verschworenen Gemeinschaft, die durch nichts zu trennen war, höchstens bei neuem Druck fester zueinander stand.

Aurich, Holtrop und Westerende wurden mehr und mehr die Zentren der Aktivität im Kreise. Jedem einzelnen haften noch die alten Schlachtorte im Gedächtnis. Erinnern wir nur an das „Weiße Haus" in Aurich, an Felde, an Riepe, an die Kirchstraße in Norden, Victorbur, den Marktplatz in Aurich und an den Platz vor dem Regierungsgebäude!

Ein alter SA.-Mann schrieb seinerzeit in sein Tagebuch: „Geld hatten wir nie, und wir fuhren doch. Wenn wir am Sonntag um 5 Uhr nicht auf dem Lastwagen saßen, dann war es für uns kein Sonntag. Wenn aber kein Auto zur Verfügung stand, weil entweder kein Geld da war, oder die Lastwagenbesitzer den Boykott der Gegner fürchteten, dann ging es auch kilometerweit mit dem „Tretomobil" durch den Kreis".

In Dornum wurde eine SA.-Führerschule, die erste sowohl für den Gau Weser/Ems als auch für das ganze Reich, errichtet. Die spätere SA.-Führerschule in Aurich trat das Erbe für die Schulung an.

Helle Kampfesfreude und vorbildliche, eiserne Disziplin haben das große Werk des Führers durch seine SA. auch in Aurich zur Wirklichkeit werden lassen. Es wurde eine Revolution zum Siege geführt, die, weil sie vom Führer und einer solchen Gefolgschaft getragen war, unblutig, aber auch vollkommen umgestaltend verlief. Die SA. als erste Kampfformation kann stolz sein auf ihr Werk, das mit ihrer Hilfe zu einem geschichtlichen Ereignis wurde. G.

SS-Sturm 11/24 Aurich

Am 18. Februar 1933, also kurz nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus, sammelte der damalige Führer der 24. SS-Standarte, SS-Oberführer Rodenbücher, die ersten SS-Männer, teilweise aus der SA. hervorgehend, und machte damit den Anfang des SS-Sturmes 11/24 Aurich. Wenn es auch zunächst nur wenige waren, die dem Führer im schwarzen Rock dienten und ihm aufs neue Treue gelobten, so waren sie doch mit dabei, als am 2. März 1933 auf allen staatlichen Gebäuden die Flagge des Dritten Reiches gesetzt wurde. Mit leuchtenden Augen taten sie ihren Dienst in der den Auricher Bürgern noch fremden Uniform des „schwarzen Korps". Nie werden sie diesen Tag vergessen, den kalten nebligen Morgen des 6. März 1933, an dem noch vor Anbruch des Tages der Marschtritt der SA. und SS durch die Straßen hallte, um nach dem überragenden Erfolg bei der Wahl nun auch als äußeres Zeichen des Sieges die Fahne der Bewegung auf dem Regierungsgebäude emporsteigen zu lassen. 8 SS-Männer waren es damals nur, die diesen Tag in Aurich miterleben durften. Die ganze Nacht hindurch saßen SA. und SS zusammen in der v. Halleschen Mühle, um die neuesten Ergebnisse am Lautsprecher zu hören. Ansprachen der Einheitsführer, die von einer grenzenlosen Liebe zu Volk und Führer getragen waren, erhöhten noch die Kampfstimmung. Für das leibliche Wohl sorgte Pg. v. Halle mit seiner Frau. Im Laufe der Nacht kam dann der Marschbefehl, und weitere Anordnungen folgten. Unendlicher Jubel erfüllte alle. Dann zogen wir hinaus durchs erste Morgengrauen zur Landwirtschaftlichen Halle, wo sich bereits eine große Anzahl SA.-Stürme versammelt hatte. Um 8 Uhr vollzog sich der später alljährlich sich wiederholende „Traditionsmarsch". Unter Vorantritt der SA.-Kapelle Akelsbarg und einer Gewehrgruppe ging es zum Regierungsgebäude, wo nach anfänglichem Widerstand die feierliche Flaggenhissung des Dritten Reiches vor sich ging.

Nach dieser Zeit ist die Stärke des SS-Sturmes 11/24 gewaltig angewachsen, mancher SS-Kamerad hat in ihm seinen ersten Schliff erhalten und die SS-Kameradschaft kennen gelernt. In der Weltanschauung des Nationalsozialismus geschult und körperlich gestählt, sind bereits viele zum Reichsarbeitsdienst und zur Wehrmacht gekommen, um auch hier dem Führer zu dienen.

D.

NSKK.-Motorsturm 14/M 63 Aurich

Eine den höchsten Anforderungen entsprechende Motorisierung unserer Verkehrsmittel und unserer Wehrmacht, damit verbunden ein gewaltiges Anwachsen des Motorsportes und der Anforderungen an unsere Straßen und an die Ordnung des Verkehrs auf ihnen sind hohe weitgesteckte Ziele der planmäßigen und tatkräftigen Führung des Dritten Reiches.

Inmitten dieser gewaltigen Aufbaubewegung steht das NSKK. Keine Veranstaltung der Partei und ihrer Gliederungen, keine die Menge des Volkes aufrufende Kundgebung, zu denen die Teilnehmer zusammenströmen, ist ohne die Mitarbeit des NSKK. denkbar. Im täglichen Verkehr in Stadt und Land ist der verkehrsordnende und verkehrserziehende NSKK.-Mann eine anerkannt notwendige, unentbehrliche Erscheinung geworden. In wenigen Jahren hat sich das NSKK. unter der zielbewußten Leitung des Korpsführers Adolf Hühnlein zu dieser Bedeutung emporgearbeitet.

Erwachsen aus der SA. und den bewegungsbegeisterten Privatkraftfahrern ist das NSKK. zu einer geschlossenen Einheit geworden, die sich durchdrungen von nationalsozialistischer Weltanschauung, von frohem Sportgeist und von ernster Verkehrsverantwortung als unentbehrliche Stütze des Dritten Reiches fühlt. Aus kleinen Anfängen ist auch in Ostfriesland und im Kreise Aurich das NSKK. herausgewachsen.

Als am 8. Februar 1932 der Befehl der SA.-Untergruppe Weser-Ems über die Aufstellung von SA.-Motorstürmen erging, wurde in Aurich der Motorsturm 3/2 geschaffen, der zur Motorstaffel 2 in Aurich und zur Motoroberstaffel in Bremen gehörte.

Die Führung des Sturmes übernahm SA.-Truppführer Frerich Gronewold aus Akelsbarg, jetzt NSKK.-Sturmhauptführer bei der Staffel II/M 63, die Führung der Staffel übernahm SA.-Truppführer Zirbel, jetzt NSKK.-Standartenführer im Osten, die der Oberstaffel Weser-Ems der SA.-Truppführer Wilhelm Uhde, jetzt NSKK.-Oberführer bei der Gruppe Nordsee in Bremen.

Am 1. 10. 33 wurde die vollständige Abtrennung der Motor-SA. von den übrigen SA.-Einheiten verfügt unter Eingliederung der Kraftfahrformation des Wehrstahlhelms in die Motor-SA. Zu gleicher Zeit wurde von der obersten SA.-Führung die Bildung eines motorsportlichen Kraftfahrkorps angeordnet. Am 15. 1. 1932 wurden die ersten

Richtlinien für den Ausbau des NSKK. herausgegeben, aber erst im Frühjahr 1933 führte die großangelegte Werbung des Oberstaffelführers Uhde zu der eigentlichen Bildung des NSKK. auch im Kreise Aurich.

Bis Oktober 1933 waren im NSKK. auch Angehörige der Motor-SA., dann trat eine Trennung ein und das NSKK. wurde in der Kraftwagenabteilung 63 zusammengefaßt mit der Kraftwagenbereitschaft II/63 in Aurich, Führer Hermann Cremer, jetzt Sturmführer bei der Staffel II/M 63, und dem Kraftwagenzug I/M 63 in Aurich, Führer Karl Zürn, jetzt Führer der TeNO., an dessen Stelle im Februar 1934 Louis Waack, jetzt Obertruppführer im Sturm 14/M 63, trat. Aus dem Kraftwagenzug wurde im Laufe der Zeit ein K-Sturm, so daß der SA.-M.-Sturm und der K.-Sturm nebeneinander bestanden.

Durch Befehl der Korpsführung wurde eine Verschmelzung der M.- und K.-Einheiten angeordnet. Nach dieser Verschmelzung führte der Obersturmbannführer Wilberts die Motorstaffel II/M 63 und der Sturmführer Gronewold den Sturm 14/M 63 in Aurich. Am 18. 6. 35 übernahm Sturmführer Bernhardt aus Esens die Staffel II/M 63, die er als Staffelführer auch jetzt noch führt. Am 24. 3. 36 übernahm die Führung des Sturmes der Sturmführer Johann Wedekämper.

Durch die Heranbildung des Nachwuchses für die motorisierten Einheiten des Heeres aus der angegliederten Motor-HJ.-Schar gewinnt der Sturm zugleich seinen Nachwuchs. Eine große Anzahl von NSKK.-Korpsangehörigen, die keinen aktiven Dienst tun, unterstützt seine Bestrebungen. Das NSKK. nimmt gern in die Reihen seiner Sturmmänner und seiner Korpsangehörigen jeden auf, der als überzeugter Nationalsozialist Weltanschauung, motorsportlichen Geist und Kameradschaft pflegen will.

Kt.

NS.-Kriegsopferversorgung

Die NSKOV. als ein der NSDAP. angeschlossener Verband ist die Vereinigung sämtlicher ehemaliger Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenverbände, die sich damit in vorbildlicher Weise als die erste Organisation zur Aufgabe gestellt hatte, die alte Frontkameradschaft wieder herzustellen. Diese Eingliederung der früheren Verbände in die NSKOV. wurde im Sommer 1933 restlos durchgeführt. Das gemeinsame Kriegserlebnis, der gemeinsame Einsatz und das gemeinsam gebrachte Opfer sind die Grundlage geworden für das Zusammenwirken. Es ist unser besonderer Stolz, in der NSKOV. Offizier und Musketier wieder in alter Treue beieinander zu sehen. Es handelt sich also

keineswegs um irgendeinen Interessenverband, sondern um den Zusammenschluß ehemaliger Frontsoldaten, die, bewußt auf dem Boden des Nationalsozialismus stehend, aus ihrem früheren Fronterlebnis und damit Gemeinschaftsgefühl heraus den Hilfsbedürftigen in ihren Reihen, dort wo es not tut, auch Hilfe leisten. Es ist dies der Sozialismus der Tat.

Die NSKOV. des Kreises Aurich ist dem Bezirk Oldenburg angeschlossen, dem auch die Kameradschaften fachlich unterstehen. Name und Bereich muß sich decken mit dem Gebiet der politischen Ortsgruppe. Soweit dieses im Kreise Aurich noch nicht hat durchgeführt werden können, wird die Gebietsangleichung im Einvernehmen mit dem Organisationsleiter der Partei vorgenommen. Mehrere politische Ortsgruppen dürfen eine NSKOV.-Ortsgruppe umfassen. Der Kreisbeauftragte für die Kriegsopfer ist in Personalunion der Kreisobmann der NSKOV. Er untersteht disziplinär dem Kreisleiter, fachlich dem Leiter des Gauamts für Kriegsopfer bzw. dem Gauobmann der NSKOV. Der Kreisbeauftragte ist dem Kreisleiter für alle Kriegsopferfragen verantwortlich; seine Tätigkeit ist ehrenamtlich.

Der Kreis gliedert sich in 15 Kameradschaften, und zwar: Aurich, Sandhorst, Plaggenburg, Middels, Moordorf, Münkeboe, Theene, Ochtelbur, Ihlow, Großefehn, Schirum, Holtrop, Strackholt, Königshoek und Westerende, die jeweils von einem Kameradschaftsführer geleitet werden.

Die Aufgaben der NSKOV. sind groß. Zunächst liegt sie in der beratenden und betreuenden Hilfe für alle Kriegsopfer, Frontkämpfer und Hinterbliebenen der gefallenen Helden des Weltkrieges. Die

---

Kriegshetzer!

Es ist eine wurzellose internationale Clique, die die Völker gegeneinanderhetzt. Es sind das die Menschen, die überall und nirgendwo zu Hause sind.

Adolf Hitler.

Hinterbliebenenbetreuung ist und bleibt Herzenssache der NSKOV. Weiterhin erfordert sie den Einsatz für die Idee Adolf Hitlers, des Frontkämpfers und Kameraden, der durch seine aus dem Erleben des Großen Krieges geborene Weltanschauung die Kriegsopfer ebenso geeint hat, wie er dem deutschen Volke die Grundlage für die große Zusammenfassung in der Volksgemeinschaft gab.

Wie bereits erwähnt, liegt der NSKOV. die Betreuung sämtlicher Kriegsopfer ob, das heißt: Die Gesamtfragen der Versorgung, wie Arbeitsbeschaffung, Siedlung, Rentenversorgung, Betreuung der Kriegereltern, Berufsausbildung der Kriegerwaisen usw., werden durch die Kameradschaften geregelt. Auf diesem Gebiete ist in den letzten Jahren bereits eine gewaltige Arbeit geleistet worden. Die Verlegung der Bezirksgeschäftsstelle Aurich nach Oldenburg wurde erforderlich durch die Eingliederung des Bezirks Ostfriesland in den Bezirk Oldenburg. Der bisherige Bezirksgeschäftsführer Konersmann wurde in die erweiterte Bezirksgeschäftsstelle Oldenburg berufen. Mit der Wahrnehmung der Beratungsstelle, die jeden Dienstag- und Freitagvormittag von 10 Uhr geöffnet war, wurde der Kreisobmann Groß beauftragt. Auf Antrag des Gauobmanns wurde Groß vom Herrn Regierungspräsidenten zu diesem Zweck beurlaubt. Dieser Zustand dauerte bis zum 1. Juli 1934. Von diesem Zeitpunkt an erfolgen die Beratungen jeden Sonnabendnachmittag, und zwar in der Wohnung des Kameradschaftsführers der Kameradschaft Aurich. Diese Beratungsstunden werden bis auf den heutigen Tag rege besucht und in zahlreichen Fällen konnte Hilfe geleistet werden. Gr.

Die Entwicklung des NSFK.

Wie allüberall im Deutschen Reiche nach der Machtübernahme durch die NSDAP. die niedergehaltenen wagemutigen Wehrkräfte wachgerufen wurden, so regte sich auch in Stadt und Kreis Aurich schon früh im Jahre 1933 der Geist und die Sehnsucht nach Betätigung auf dem Gebiet des Fliegens.

Man wußte, daß auch im Flachlande mit motorlosen Flugzeugen geflogen werden konnte. Der Deutsche Luftsport-Verband war die Organisation, die die fliegerischen Kräfte des Volkes in sich vereinigte. So wurde zuerst eine Gruppe fördernder Mitglieder dieses DLV. gegründet, dem sich eine Reihe von jüngeren, aber auch älteren Männern aus der Stadt Aurich flugbegeistert anschloß. In Vortragsabenden und gelegentlichen Besprechungen wurden die Bestrebungen und Ziele des DLV. erläutert, und der Gedanke, auch im Kreise Aurich zur aktiven Segelfliegerei zu kommen, vorangetrieben. Die Schwierigkeiten waren außerordentlich groß, denn es fehlte eigentlich an allem. Unentwegt aber wurde propagiert und geworben. Besonders in den Reihen der jüngeren SA.-Männer fiel die Saat auf günstigen Boden. Eine kleine Schar fand sich, die den Mut, den Willen und die unendliche Ausdauer aufbrachte, ganz aus sich selbst heraus

die aktive Betätigung in der Segelfliegerei zu verwirklichen. Ausmärsche, Geländespiele und Vorträge schmiedeten bald ein festes Band im Winter 1934 begann, die Versetzung des aktiven Kriegsfliegers Grabler an die Regierung in Aurich bildete einen großen Aktivposten, um die kleine Gruppe. Ihr Wollen zum Werk war unhemmbar. Schon die praktische Arbeit. An Hand vorschriftsmäßiger Baupläne wurde der erste „Gleiter" auf Stapel gelegt. Unermüdlich wurde in den Abendstunden gearbeitet. Eine Werkstatt fand man in der Mannschaftsküche der alten Kaserne in Aurich. Rippe um Rippe, ein Holm nach dem andern, und zuletzt der Spannturm entstand unter den unermüdlichen fleißigen Händen der Mitglieder des DLV.

Noch war die Frage: „Wo können wir schulen" (d. h. im Segelfliegen üben) nicht gelöst. Wo war ein Fluglehrer? „Dat sall sück woll finnen. Laat uns man erst de „Kist" klorhebben". Das war der Trost und die Hoffnung, die alle beseelte. Nach angestrengter, mühevoller Arbeit stand 1935 die erste fertige Maschine im Rohbau vor der Werkstatt. Nun folgte die Bespannung mit vorschriftsmäßigem Stoff. Daß alle diese Arbeiten ohne Anleitung durch einen praktischen Flugzeugbauer nur nach Plänen und Beschreibungen von den Handwerkern und den nicht handwerklich vorgebildeten Mitgliedern des DLV.-Stützpunktes Aurich so genau und vorschriftsmäßig ausgeführt wurden, daß der amtliche Bauprüfer des DLV. weder bei der Rohbau- noch bei der Fertigbau-Abnahme wesentliche Anstände fand, zeigt, mit welcher Liebe und Gewissenhaftigkeit gebaut worden war. Neben der ersten wurde eine zweite Maschine gleichen Typs gebaut, um bei Bruch gleich eine Ersatzmaschine zur Hand zu haben.

Denn „dat find sück all" war zur Wahrheit geworden. Fluglehrer fanden sich aus den Ortsgruppen Wilhelmshaven und nachher Emden, denen die kleine Gruppe Aurich als Stützpunkt angegliedert war. Später war auch in Aurich selbst ein Fluglehrer. Schulungsgelände, vorzügliches Schulungsgelände sogar, fand sich in dem ausgetrockneten Gelände des Brockzeteler Meeres, und als die „Frauke" feierlich auf dem Markt in Aurich im Beisein der Spitzen der Behörden und Wehrmachtsstellen getauft worden war, fand Mühe, Arbeit und Ausdauer ihren Lohn. Es wurde geschult. Ein schwerer zugstarker Wagen, ein Chrysler, zog an einem 50, später 100 und mehr Meter langen Stahlseil die Maschine mit 60—80-Kilometer-Geschwindigkeit in die Luft. Mehrere Mitglieder des Stützpunktes Aurich des DLV. erhielten zusätzliche Ausbildung im Segelfliegen auf den Segelfliegerschulen auf dem Ith und in Rossiten. Der „Stützpunkt" Aurich hatte gearbeitet und wurde deshalb zur selbständigen „Ortsgruppe" befördert. Als dann später durch Ueberweisungen von flugbegeisterten Jungen der HJ. zur Ausbildung im DLV. die Aufgaben stiegen, eine Modellbau-

gruppe durch den Bau vorgeschriebener Flugmodelle, und im DLV. durch regelmäßige Unterrichtsstunden theoretische und praktische Kenntnisse allen Angehörigen der Segelfliegerortsgruppe vermittelte, an allen Sonntagen bei geeigneter Wetterlage in Brockzetel geschult wurde, da war auch in Aurich die Vorbedingung erfüllt, allen denen, die sich der Flugwaffe widmen wollen, das vormilitärische Rüstzeug mit auf den Weg zu geben.

Die Arbeit der Ortsgruppe Aurich des DLV. wurde auch von höheren Stellen anerkannt und gut bewertet. Das Geschenk eines „Leistungsflugzeuges" Ty Baby seitens der Landesgruppe 9-Hannover an die Ortsgruppe bildete das äußere Zeichen dieser Anerkennung.

Seit Oktober 1937 ist der „Deutsche Luftsport-Verband" aufgelöst und in das „Nationalsozialistische Fliegerkorps" — NSFK. — überführt. Vormilitärische Ausbildung der „fliegerischen Jugend" und Zusammenfassung aller flugbegeisterten und flugbeflissenen deutschen Männer und Frauen ist seine Aufgabe und, daß alle aktiven Kräfte seines Bereichs das A-, das B-, das C-Abzeichen, den amtlichen C- und den Kunstflugschein, im Segel- und Motor-Fliegen, erreichen, sein Ziel und sein Lohn.

Kp.

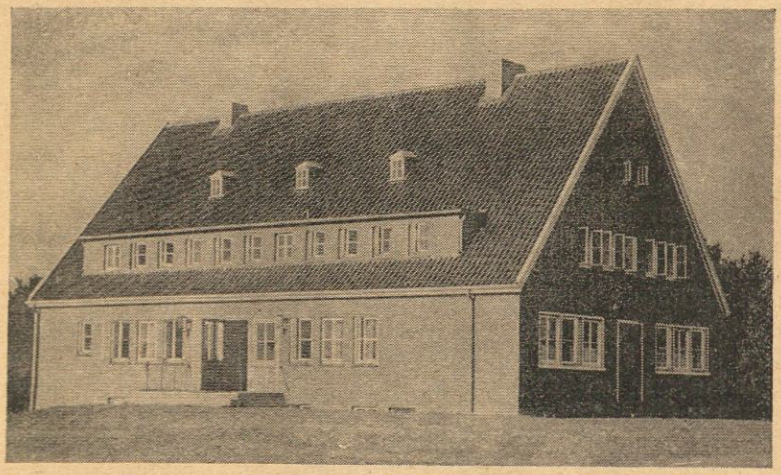
Weil wir einig sind, sind wir stark, weil wir stark sind, sind wir frei!

Hermann Göring.

Der Aufbau der Hitler-Jugend im Kreise Aurich

Von Unterbannführer Jacob Brunken.

Not und Elend lag über allen deutschen Gauen. Auch unsere engere Heimat war nicht verschont geblieben, als die erste Kunde von dem Wollen Adolf Hitlers in unsere Gegend drang. Erst waren es nur wenige Männer, die zum Führer fanden. Ihrer unermüdlichen Aufklärungs- und Werbetätigkeit gelang es aber, immer größere Kreise für die Bewegung zu gewinnen. Dem Beispiel dieser Männer folgten bald die Jungen. Neben der SA. sammelten sich dann später überall im Kreise die Scharen der jungen Kämpfer, die Seite an Seite mit den



Deutsche Jugendherberge in Aurich

SA.-Kameraden am Ausbildungsdienst, an den Aufmärschen, Propagandaaktionen und den übrigen Veranstaltungen der Bewegung teilnahmen. Blutjung waren sie oft noch, als Lehrlinge im Betrieb stehend, als Landarbeiter und Bauernsöhne tätig oder als Schüler unter marxistischen oder demokratischen Lehrern die Schulen besuchend. Unermüdlich waren sie aber als Kampftruppe der neuen Idee tätig, erst belächelt, später beschimpft und mit allen Mitteln bekämpft.

Im Sommer 1930 bildete sich an dem Auricher Gymnasium eine Gruppe von 3 Schülern, die sich zu einer Schulgruppe des in Preußen verbotenen Nationalsozialistischen Schülerbundes (NSS.) zusammenschloß und vorsichtig zu arbeiten begann. Zuerst vollkommen auf sich selbst gestellt, mehrfach als „Wandervögel" oder „Neudeutscher Turnerbund" getarnt, wurden weitere Kameraden geworben und eine Ortsgruppe der Hitler-Jugend zusammen mit 2 Bäckerlehrlingen, einem Schmiedelehrling und einem Friseur aufgestellt. Durch einen unglücklichen Umstand erhielt die Gauführung von der Gründung des Standortes keine Kenntnis. So kam es, daß die Tätigkeit des HJ.-Standortes wieder einschlief. Die werktätigen Kameraden nahmen am SA.-Dienst teil, während die Schüler innerhalb des Gymnasiums, der Aufbauschule in Aurich und der Mittelschule in Strackholt weiterarbeiteten. Am 1. April 1931 übernahm der spätere Unterbannführer Gerhard Baumann die Führung des NSS.-Bezirks. In den Klebekolonnen traten die Jungen der SA. zur Seite, Schulungsabende wurden abgehalten und Ordnungsdienst durchgeführt. Der Standort Aurich des Nationalsozialistischen Schülerbundes wuchs mehr und mehr an, der innere Aufbau vollzog sich langsam und sicher, so daß hier eine starke Kampftruppe der Bewegung entstand, die trotz Schikanen der systemtreuen und reaktionären Lehrerschaft unbeirrt weiterkämpfte. Am 17. November 1931 wurde von dem heutigen Unterbannführer Jacob Brunken der HJ.-Standort des Kreises in Aurich mit 17 Junggenossen aufgestellt. Die SA. und HJ. veranstalteten am 12. März 1932 einen Propagandaumzug durch Aurich in Zivil, Uniformtragen war verboten. Die erste Führertagung des Bezirks Aurich fand am 3. April 1932 in „Brems Garten" statt und gab den Auftakt zu der weiteren Aufbauarbeit. Größere Aufgaben wurden in Angriff genommen und bewältigt. Die Hitler-Jugend Emdens führte am 2. Pfingsttage 1932 eine Fahrt in den Auricher Wald durch, und somit trat die HJ. aus dem engen Rahmen des örtlichen Eigenlebens heraus. Unter der Führung des neuen Bezirksführers Lehmann veranstaltete der Bezirk Aurich am 15. und 16. Mai 1932 eine Pfingstfahrt nach Norderney. Es nahmen etwa 60 Jungen teil, die in zwei Abteilungen morgens um 5 Uhr bzw. 7 Uhr mit dem Fahrrade von Aurich fuhren und von Norddeich mit einem Kutter nach Norderney übersetzten. Die Uebernachtung erfolgte in einem Hause der Meierei. Im Nebengebäude lagen zu gleicher Zeit etwa 30 Angehörige der Sozialistischen Arbeiterjungend, die ebenfalls eine Pfingstfahrt machten. .

Im Laufe der Zeit entwickelte sich der Unterbann Aurich-Wittmund immer mehr zu einem festen Block in der ostfriesischen Hitler-Jugend. Führer des Standortes Aurich war seit Anfang 1932 der ehemalige SA.-Scharführer Hinrich Peterssen, dem später die Führung des

Bannes Ostfriesland übertragen wurde. Der Standort Aurich beteiligte sich unter Führung des Standortführers Hinrich Peterssen an dem Reichsjugendtag Potsdam vollzählig. Welche Freude beseelte die Teilnehmer, als nach der Rückkehr die erste Nummer der inzwischen neugegründeten Parteizeitung „Ostfriesische Tageszeitung" mit den Berichten aus Potsdam bereits morgens um 5 Uhr im Aushängekasten hing! Nach dem Tage von Potsdam geht der Kampf unermüdlich weiter. Die Organisation der Hitler-Jugend ist straffer geworden, die großen Ziele stehen fester und deutlicher aufgezeichnet. Hitler-Jugend, Bund Deutscher Mädel und Jungvolk setzen an, den Sieg auf ihre Weise erringen zu helfen.

Am 16. Oktober 1932 wurde hier das Jungvolk gegründet. Ueber Erwarten gut war die Beteiligung der Jungen. 24 Jgg. traten sofort dem neuen Standort bei, und am ersten Uebungstag des Jungvolks erreichten wir noch eine ganze Reihe Neuanmeldungen. Dieses war um so wichtiger, da am Orte eine sehr starke Jungkameradschaft des Stahlhelm bestand (etwa 75 Jungen).

Am 28. Oktober 1932 war der größte Tag der nationalsozialistischen Bewegung Ostfrieslands. Der Führer sprach in Aurich in der Landwirtschaftlichen Halle. Die gesamte Jugendbewegung des Kreises Aurich nahm an einem Aufmarsch und nach einem Appell vor dem Gauführer Hogrefe an der Veranstaltung teil. Das Erlebnis dieser Führerrede tragen wir alle, die wir dabei sein konnten, für immer in unserem Herzen. Unser Kampf um die Erfassung der gesamten Jugend geht unermüdlich weiter bis zum Endsiege.

Mögen die Zeiten über uns schreiten; ein junges Volk steht immer bereit. Wenn wir vergehen, wird Neues stehen, heute und bis in die Ewigkeit.

Bund Deutscher Mädel

Von Titia Leopold, geb. Peterssen

Schon lange Jahre verfolgten auch wir, durch die erste Mitarbeit des Elternhauses in der Bewegung darauf aufmerksam gemacht, mit heißem Herzen das Ringen, Kämpfen und Arbeiten der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Sie trug im Anfang nur ein rein männliches Gepräge, so daß eine aktive Mitarbeit der Frauen und Mädel zunächst unmöglich erschien. Diese Anordnung des Führers wurde uns mit der Zeit immer verständlicher. Denn das Mitwirken der Frauen und Mädel war bei Aufmärschen, Straßen- und Saalschlachten wenig angebracht. Diese halfen dafür um so mehr in der Stille all die Arbeiten zu erledigen, die ihrem weiblichen Wesen entsprachen, hier und dort die Not lindern, usw. Wie oft gaben sie wohl aus einem unerschöpflichen Kraftquell und einem unbändigen Glauben heraus dem Mann immer wieder neuen Mut, neue Kraft und Einsatzbereitschaft, wenn er einmal müde und abgehetzt durch den ewigen zermürbenden und aufreibenden Kampf gegen eine Welt von Feinden heimkam und zu erlahmen drohte? So erkämpften die Männer draußen erst den Raum und die Straße, um dann die Frauen und Mädel, ihrer Art und Bestimmung nach, auch öffentlich zur Mitarbeit in der Bewegung aufzurufen.

Im Februar 1932 wurde auf unser Drängen zur Mitarbeit in einer Gliederung der Bewegung von der politischen Ortsgruppe in Aurich ein Standort des „Bundes Deutscher Mädel" gegründet, deren Führung mir vom Ortsgruppenleiter anvertraut wurde. Nachdem sich am Gründungsabend sieben Mädel aufnehmen ließen, wuchs die Gruppe am 2. und 3. Heimabend schon zu 17 Mädeln an. Wir schufen uns in der Stadt Aurich einen festen Kern. Lange begnügten wir uns jedoch nicht damit, nur in der Stadt für die Idee des Führers zu werben und zu arbeiten. So wie von den andern größeren Städten Ostfrieslands, Emden, Norden, Leer usw., die nähere Umgebung mit bearbeitet wurde, wandten auch wir uns sehr bald den Landgemeinden zu. Bei den politischen Ortsgruppen, soweit welche vorhanden waren, fanden wir sehr viel Verständnis und Unterstützung. So ging es Abend für Abend, bei Regen, Sturm und Frost, auf geliehenen und eigenen Motor- und Fahrrädern auf die Dörfer zur Werbung. Am 17. März 1932 konnte die Ortsgruppe Sandhorst, und am 22. März 1932 der Stützpunkt Weene gegründet werden. Ein Werbe-

abend in Plaggenburg im April 1932, sowie kurz darauf der zweite, verliefen leider fruchtlos. Doch durch solche vergeblichen Fahrten ließen wir keineswegs den Mut sinken. In dieser Zeit empfand ich aber auch immer wieder, welch ein gewaltiger Ansporn und welche Hilfe ein Elternhaus war, wenn es restlos zum Führer stand. Unserm Schaffensdrang und dem Vorwärtsdrängen wurde von dort nie Einhalt geboten, im Gegenteil. —

Gerade in dieser Zeit hatte die Bewegung wieder besonders gegen den Terror und die Schikane von seiten des damaligen Systems zu kämpfen und zu ringen. Man wollte scheinbar nochmals alles aufbieten, die Bewegung ins Wanken zu bringen. Ein Verbot jagte das andere, Abzeichen-, Uniformverbot, ja man besaß sogar den Mut, die SA. als solche, und zugleich mit ihr die Hitler-Jugend als staatsgefährlich und -feindlich zu verbieten. Da der BDM. ein Teil der HJ. war, fielen wir ebenfalls unter das Verbot. Die Haussuchungen verliefen selbstverständlich überall fruchtlos. Heute kann ich mich eines leisen Lächelns nicht erwehren bei dem Gedanken, daß ich meine noch erst wenigen Habseligkeiten wohlverpackt daheim unter einem Kohlenberg versteckt hatte, um dann doch etwas unruhig in das erste vom Gau einberufene Schulungslager des BDM. in Berge b. Versenbrück zu fahren. Gerade diese erste Schulungstagung war für uns von großer Bedeutung, da sie uns die große Ausrichtung und die Grundlagen für unsere Mädelarbeit gab.

Viel frischer und sicherer ging es später wieder an die Arbeit. So konnte am 26. Mai 1932, da inzwischen das Verbot wieder aufgehoben war, in Großefehn eine Ortsgruppe des BDM. ins Leben gerufen werden. Inzwischen schauten wir einmal nach den kurze Zeit vor Aurich gegründeten Ortsgruppe Middels-Westerloog und Riepe. Nach der Schulung in Berge wurden im ganzen Gau Bezirke eingerichtet. Offiziell wurde mir jetzt auch die Führung des Bezirks Aurich übertragen.

Am 27. Mai 1932 trat der BDM. Aurich unter vielen Opfern, hauptsächlich materieller Art, eine Fahrt nach Zwischenahn an, um dort zum ersten Male den Führer zu sehen und zu hören. Es war unser erstes großes Erlebnis, das einen ungeheuren Eindruck auf uns machte. Kurze Zeit darauf rüsteten wir auch in unserm Bezirk, wie überall im Deutschen Reich, fieberhaft für den ersten NS.-Reichsjugendtag, der am 1. und 2. Oktober 1932 in Potsdam stattfand. Aus unserem Bezirk nahmen ungefähr 30 Mädel an der Potsdamfahrt zusammen mit der HJ. teil. Es waren trotz der Riesenanstrengungen und Opfer für uns alle zwei unvergeßliche Tage, an denen wir uns für immer dem Führer und seiner Idee verschworen.

Eine erhöhte Werbetätigkeit setzte jetzt wieder allenthalben ein. So wurde am 22. November 1932 die Ortsgruppe Neu-Barstede, am 30. November 1932 Wiegboldbur, am 8. Dezember 1932 Simonswolde, am 11. Dezember 1932 Ihlowerfehn und am 16. Dezember 1932 Forlitz-Blaukirchen gegründet. Die meisten Ortsgruppen im Bezirk Aurich konnten, wenn auch manchmal unter schwierigsten Umständen, noch im Kampfjahr 1932 gegründet werden, worauf wir immer besonders stolz waren. Denn etwas leichter war das Gründen neuer Ortsgruppen nach der Machtübernahme doch geworden.

Im Januar 1933 fand die erste Führerinnentagung im Ring Aurich statt, der schon am 18. März 1933 die erste große Führerinnentagung für ganz Ostfriesland in Aurich, unter Leitung der damaligen Gauführerin Elisabeth Hartmann, folgte. An dem großen BDM.-Treffen, am Sonntag, dem 19. März, in Aurich, das sich an die Tagung anschloß, nahmen die Bezirke Norden, Emden, Leer und Aurich mit insgesamt 180 Mädeln teil. Der Höhepunkt dieses Treffens war die Weihe unserer ersten Wimpel im Eickebusch zu Aurich.

Im März 1933 wurde dann die Ortsgruppe Tannenhausen, im April Walle und Moordorf, sowie endlich auch Plaggenburg, Zwischenbergen, später noch Ostgroßefehn, Strackholt, Voßbarg, Timmel, Bagband, Neu-Ekels, usw. gegründet. Jetzt reihte sich schon eine Arbeitstagung an die andere. Das nächste große Treffen und Erlebnis für die meisten Mädel des Ringes Aurich war dann das Gebietstreffen am 26. und 27. August 1933 in Bremen, an dem nicht weniger als 250—300 Mädel teilnahmen. Dort wurde dann wieder eine Reihe neuer Wimpel durch den Reichsjugendführer Baldur von Schirach geweiht. Ferner war vorher angekündigt worden, daß von der Gauführerin dem besten Bezirk des Gaues als Anerkennung und Ansporn seiner bisherigen und weiteren Arbeit, der neue Gauwimpel verliehen werden sollte. Groß war unsere Freude und unser Stolz, als er dem Bezirk Aurich verliehen wurde, und er war uns von da an mit seiner Rune „Allzeitbereit!" stets eine noch ernstere Mahnung, unsere Pflicht zu tun und nie müde zu werden.

Mitte bis Ende 1933 war die Zeit der Gründung neuer Gruppen im Bezirk Aurich so ziemlich abgeschlossen und wir konnten schon an intensivere Arbeit denken: Elternabende, Schulung usw. Bald kam durch das riesige Anwachsen der Jugendbewegung im ganzen Reich die Neu- und Umorganisation in Untergaue und Banne usw. Ostfriesland wurde Untergau mit dem Sitz in Aurich, die Bezirke erhielten die Bezeichnung Ringe usw. Auch unsere Arbeitsgebiete wurden andere, größere, doch unser Grundsatz blieb stets derselbe wie am Anfang:

Dienendes Glied dieser großen Bewegung und Gemeinschaft zu sein, und dort, wo wir auch standen, unsere Pflicht zu tun und unsern Platz ganz auszufüllen.

Getreu dem Wort eines unserer größten Preußenkönige:

„Wo du stehst ist gleich, wie du dastehst,
das ist das Entscheidende!"

Geschichte des Jungvolks

Wir waren wenige und sind nun viele.
Was wir sind, wurden wir durch Treue,
und nur wenn wir treu sind,
werden wir auch glücklich sein.

Baldur v. Schirach.

War das eine Freude für die Aurícher Jungen — es waren besonders die Söhne der Parteigenossen — als sie hörten, daß in Aurich ein Jungvolk gegründet werden sollte. Es war Ende September 1932 an einem Sonntag in Brems Garten. Die für damalige Zeiten stattliche Anzahl von 20 Jungen wurden Mitglieder. Als erster Standortführer des DJ. in Aurich wurde der heutige Oberbannführer Pg. Hinrich Peterssen eingesetzt, der aber bald wieder abgelöst wurde von Pg. H. Meyer, da er wieder von der HJ. übernommen wurde.

Oeffentlich trat das DJ. erstmalig auf, als der Führer nach Aurich kam, um zur Reichstagswahl am 6. November 1932 aufzurufen. Sogar eine Uniform hatten die Pimpfe schon. Sie war ihnen von der NS.-Frauenschaft genäht worden.

Als der Führer dann die Macht übernahm, stieg die Zahl der Mitglieder schnell von 25 auf 51 Jugendgenossen. Da bildeten Eltern und Schule keinen Hinderungsgrund mehr für den Eintritt. Anfang Januar 1933 hatte der bisherige Hitlerjunge Heiko Freesemann das Jungvolk übernommen. Bald sollte die Gelegenheit kommen, wo das Jungvolk und damit die Hitler-Jugend zeigen sollte, was sie zu leisten imstande war. Pfingsten marschierten mehrere tausend ostfriesische Hitlerjungen und Pimpfe in Plaggenburg auf. In großen Zelten und beim Bauern im Stroh schliefen viele Jungen, zum ersten Male nicht in einem regelrechten Bett. War das ein Spaß! Die Aurícher waren mit 60 Pimpfen vertreten. Leuchtenden Auges kehrten sie am Pfingstmontag zu ihren Eltern zurück. Wo sollten sie nur mit dem Erzählen beginnen? Doch

das Größte, das sie in den kurzen Tagen erlebt hatten, war die große Kameradschaft der Deutschen Jugend. Sie sahen, daß sie in ihrem kleinen Standort nicht mehr die einzigen waren, die dasselbe dachten, fühlten und erlebten, nein, es waren mit ihnen viele tausend Kameraden in Ostfriesland und darüber hinaus im ganzen Reich.

Im Juli 1933 übernahm der SS-Mann Bernhard Buschmann die Standortführung und gleichzeitig den Stamm Aurich. Da hieß es plötzlich: Ende August ist Gebietsaufmarsch in der Hansestadt Bremen. Bald wurde tüchtig trainiert für die Sportvorführungen, exerziert für den Vorbeimarsch vor dem Reichsjugendführer. An diesem ersten Gebietsaufmarsch durften 35 Pimpfe aus Aurich teilnehmen. Wie freuten sich die Jungen, als sie vor dem Reichsjugendführer vorbeimarschieren und ihm in die Augen sehen durften.

Als im Oktober 1933 sämtliche Jugendverbände und damit die in Aurich bestehende Jungkameradschaft des „Stahlhelm" aufgelöst und der Hitler-Jugend eingegliedert wurden, wuchs die Zahl der Pimpfe auf 180. Man teilte darauf den Standort in zwei Fähnlein auf. Das

Pimpfe beim Dienst

Fähnlein 1 „Armin" wurde von Fritz Schütt und das Fähnlein 2 „Siegfried" von H. Löning übernommen. Letzterer ging bald darauf zum Militär, und Fritz Lüttschwager wurde der Fähnleinführer. Ende des Jahres 1933 betrug die Zahl der Mitglieder 210.

War es 1933 Plaggenburg, wo die ostfriesische Jugend zusammenkam, so bildete 1934 das Nordseebad Norderney den Zusammenkunftsplatz. Im Sommer dieses Jahres fand zum ersten Male ein Jungbannzeltlager in Neuharlingersiel statt. Aus Aurich nahmen 35 Pimpfe teil. Im September wurde der Staatsjugendtag eingeführt. Der Sonnabend wurde somit ausschließlich dem Dienst vorbehalten. So war es möglich, Wochenendfahrten schon am Freitag beginnen zu lassen.

Im April 1935 übernahm der bisherige Führer eines Jungzuges Ernst Terborg die Führung des Fähnleins 2, während das Fähnlein 1 von Heinrich Heyen geführt wurde. Im Dezember 1935 wurden beide Fähnlein wieder zu einem vereinigt. E. Terborg erhielt dessen Führung.

Pfingsten des Jahres 1936 veranstaltete das Auricher Fähnlein ein eigenes Zeltlager in Brockzetel, an dem von 200 Jugendgenossen 150 teilnahmen. Am Sommerzeltlager des Jungbannes in Bokel-Esch in Oldenburg nahmen 30 Pimpfe des Fähnleins teil. An einer eigenen Großfahrt in den Harz, die 14 Tage dauerte, beteiligten sich 12 Führer von Jungenschaften und Jungzügen. Das größte Ereignis des Jahres 1937 bildete wohl zweifellos der sich alle vier Jahre wiederholende Gebietsaufmarsch in Bremen, der gleichzeitig mit den 4. Kampfspielen der Nordsee-HJ. stattfand. 40 Pimpfe waren die glücklichen Teilnehmer. Das Sommerzeltlager des Jungbannes besuchten 40 Auricher. Es fand auf Juist statt. An einer Großfahrt zum Rhein beteiligten sich 12 Führer. Sie dauerte 3 Wochen.

An sportlichen Auszeichnungen errangen die Auricher Jungen in den letzten Jahren: dreimal den Mannschaftspreis des Jungbannes, 1937 die Schwimmannschaft einen ersten Sieg in der Bruststaffel und siegten im Handball und Fußball als Stammeister.

Der Fanfarenzug des Standortes wurde in den letzten beiden Jahren ganz besonders ausgebaut. Sein bewährter Führer ist der Oberjungzugführer Hans Terborg. Der Fanfarenzug hat eine Stärke von 31 Pimpfen und wird gegen Ende dieses Jahres eine Stärke von etwa 45 Jungen haben.

Wie gut die Zusammenarbeit mit den anderen Gliederungen der Partei ist, zeigte besonders der Einsatz für das WHW. In jedem Jahr zum Weihnachtsfest sammelt die Hitler-Jugend für die bedürftigen Volksgenossen, und die Ergebnisse werden mit jedem Jahr größer. Als Dank schickte die NSV. viele Jungvolkkameraden in Erholungslager. So konnten vor kurzer Zeit noch mehrere Jungen zur Steiermark geschickt werden.

Dieser kurze Bericht sagt: Die wenige bisher geleistete Arbeit innerhalb des Jungvolks war allein dadurch möglich, daß sich jeder Pimpf eingesetzt hat und in Zukunft sich einsetzen wird und muß, getreu seinen Schwertworten:

Jungvolkjungen
sind hart, schweigsam und treu.
Jungvolkjungen sind Kameraden.
Des Jungvolkjungen Höchstes ist die Ehre. Ea.

Unser Leben ist ja nicht ein feiges Ruhen und Genießen; es ist ein hartes Kämpfen und Arbeiten, und glücklich der Mensch, glücklich die Zeit, die am härtesten hat kämpfen und arbeiten dürfen. Paul Ernst.

Die Deutsche Arbeitsfront

Von Kreisamtsleiter Sadryna

Die Deutsche Arbeitsfront ist die Front aller schaffenden deutschen Menschen. In der Verordnung vom 24. Oktober 1934 hat der Führer Adolf Hitler der Deutschen Arbeitsfront die Richtschnur über Wesen und Ziel gegeben. Man kann das Wesen einer Organisation wie die Deutsche Arbeitsfront nur verstehen, wenn man sich ganz in die Weltanschauung der nationalsozialistischen Bewegung vertieft hat und diese Idee vorbehaltlos anerkennt. Aus der Erkenntnis dieser Anschauung und aus dem heroischen Kampf des Führers und der Partei um die Macht versteht man den Anspruch der Bewegung auf ihre Totalität und damit die ganze Verantwortung für alles Geschehen in Deutschland. Großes ist in diesen Jahren bereits geleistet worden, und noch Größeres wartet auf seine Vollendung. Es wird die Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront als betreuter Verband der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei mit sein, den ihr anvertrauten Mitgliedern die Ziele und Erfolge zu vermitteln.

Durch die Irrlehren in wirtschaftlicher und weltanschaulicher Hinsicht hatte das Volk den Sinn seines Lebens vergessen und war zu individuellen Egoisten geworden. Der Führer brachte das deutsche Volk zu seinen ureigensten Aufgaben zurück. So machte der 30. Januar 1933 den Weg frei zur Gemeinschaft des deutschen Volkes. Es mußten selbstverständlich in Erfüllung des Programms sowohl die vielen Gewerkschaften und Verbände freigewerkschaftlicher und christlicher Prägung als auch die liberalen Arbeitgeberverbände verschwinden. Am 1. Mai 1933 marschierten Betriebsführer und Gefolgschaft erstmalig gemeinsam miteinander. Am 2. Mai 1933 folgte durch einen revolutionären Akt der nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation die Gleichschaltung der Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände. Der Weg war frei für den Aufbau der großen alle umfassenden nationalsozialistischen Gemeinschaft „Deutsche Arbeitsfront". Aus dem Ringen nach Gemeinschaft wurde die Deutsche Arbeitsfront geboren. Diese Betriebsgemeinschaft soll der Garant dafür sein, daß die Bahnen des Klassenkampfes in Deutschland nie wieder beschritten werden können; sie ist weiter die Gewähr dafür, daß aus dieser Betriebsgemeinschaft die Leistungsgemeinschaft erstehen wird. Der Betriebsführer ist wieder der Führer in seinem Betriebe geworden. Er trägt die volle Verantwortung für seine Gefolgschaft. Diese seine Gefolgschaft folgt ihm gern, wenn sie weiß, daß an der Spitze des Betriebes ein Mann steht, der bereit ist, in jeder Lebenslage nationalsozialistisch zu handeln. Die Organisation der Deutschen Arbeitsfront ist der ehrliche Mittler und

der Garant für die sozialpolitische Ausrichtung des schaffenden deutschen Menschen. Die großen Aufgaben, die der Führer der Deutschen Arbeitsfront gestellt hat, lassen sich in 5 Grundzügen aufstellen:

1. Schaffung einer wirklichen Volks- und Leistungsgemeinschaft, 2. Gestaltung des sozialen Ausgleichs, 3. Entwicklung der Berufsertüchtigung, 4. Durchführung von Selbsthilfeeinrichtungen, 5. umfassende Freizeitgestaltung.

Der schaffende deutsche Mensch sieht ein, daß Lohnbewegung oder besser gesagt, die Rente aus seiner geleisteten Arbeit, unbedingt mit der produzierten wertmäßigen und mengenmäßigen Arbeitsleistung nur in Einklang zu bringen ist. Kameradschaft auf jeder Arbeitsstelle bricht

Torfstich im Kreise Aurich

alle auftretenden Gegensätze und läßt sie ausgleichen. Dort, wo nachgeholfen werden muß, greift die Deutsche Arbeitsfront mit ihren Institutionen ein und regelt die Verhältnisse nach den Grundsätzen der Bewegung. Jeder deutsche Volksgenosse, der die Einrichtungen der DAF. in Anspruch nehmen muß, sei es in Bezug auf Auskunft oder

Vertretung, oder sei es durch unverschuldete Not durch Krankheit und zeitweilige Arbeitslosigkeit, soll die Gewißheit haben, daß die DAF. das soziale Gewissen der Bewegung ist und überall helfend eingreift. Wenn man berücksichtigt, daß im Jahre 1936 die Deutsche Arbeitsfront im Kreise Aurich an Kranken- und Arbeitslosenunterstützung rund 10 000,— RM. an ihre Mitglieder ausgezahlt hat, so wird sich jeder darüber klar sein, daß diese ausgeschütteten Gelder manchem Familienvater Not und Sorge ferngehalten haben. In dieser Summe ist nicht berücksichtigt, was an zusätzlichen Invaliden-, Heirats-, Geburtsbeihilfen für Landarbeiter, Sterbegeld usw. ausgezahlt wurde.

Oberster Grundsatz bei der Selbsthilfeeinrichtung der DAF. ist, daß die Gelder der Gemeinschaft wieder für die Gemeinschaft verwendet werden. Die DAF. geht hier grundsätzlich andere Wege als die früheren Verbände. Obwohl die Beiträge gegen früher um 57 Prozent gesenkt werden konnten, stiegen die Unterstützungen in Höhe oder Bezugsdauer, jedoch brauchen keine Rücklagen für Streiks oder Aussperrungen mehr gemacht zu werden, da der Nationalsozialismus derartige Klassenkampfeinrichtungen aus seinem Wortschatz gestrichen hat und an deren Stelle die Betriebstreue stellt, die sichtbaren Ausdruck in den Worten Führer und Gefolgschaft findet. So sehen wir die fruchttragende Arbeit der größten Organisation der Welt auf allen Gebieten des deutschen Lebens. So hat das deutsche Volk durch seinen Führer Adolf Hitler wieder einen neuen Sinn des Lebens bekommen. Es erkennt der deutsche schaffende Mensch, sei es Gefolgschaftsmitglied oder Betriebsführer, sei es Handwerksmeister oder Geselle, sei es in den Werkstätten, auf den Kontoren oder auf der deutschen Scholle, daß unsere Arbeit im Dritten Reich sittlicher Wert und göttliche Sendung geworden ist.

Aus diesem Grunde sprechen wir auch nicht von der täglichen Arbeit als Fluch, sondern von der Schönheit der Arbeit. Wir wollen Freude und Inhalt in unserer Arbeit suchen und finden, deshalb schuf der Reichsleiter Pg. Dr. Ley die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", um durch die Freude im Leben dem deutschen Menschen Kraft für seine Arbeit und für seinen Kampf im Leben zu geben.

Es wird auch meine Aufgabe als Dienststellenleiter der Deutschen Arbeitsfront Kreis Aurich sein, durch straffste und stärkste Organisierung und Erfassung aller Volksgenossen die Menschen sich gegenseitig näher zu bringen. Der Mensch soll nicht mehr nach seinem Besitz oder nach seiner Stellung in der menschlichen Organisation bewertet werden, sondern einzig und allein nach seiner inneren Haltung der Bewegung gegenüber und nach seiner Charakterstärke. Gleichwertig und gleichberechtigt steht jeder Volksgenosse mitten in dieser Gemeinschaft und soll bereit sein, überall dort seine Pflicht zu tun, wohin ihn

ein gütiges Schicksal stellte. Die Organisationen der Bewegung sind nicht dazu da, damit jeder Volksgenosse nur organisch erfaßt wird, sondern in den Organisationen soll jeder Volksgenosse Zeugnis darüber ablegen, ob er den Sinn unserer Zeit erkannt hat. Ueber Einzelgänger und ewig Unzufriedene wird eine geschlossene Gemeinschaft fortschreiten, um vor den Generationen, die vor uns waren, und den Generationen, die nach uns kommen werden, Zeugnis abzulegen, daß die Gemeinschaft die Zeit gemeistert hat.

Der Führer zeigt uns Tag für Tag durch unermüdlichen Einsatz, wie er sich um sein Volk sorgt, und wie er alle Widerwärtigkeiten von ihm fernhält. Seien wir ihm in jeder Lebensstunde dankbar für alles, was er für uns getan hat, und was er stündlich für uns tut.

Deshalb glauben wir an Adolf Hitler, weil er an uns glaubt! Deshalb lieben wir Adolf Hitler, weil er uns liebt! Deshalb hoffen wir auf den totalen Sieg der Weltanschauung Adolf Hitlers, weil Adolf Hitler seine Hoffnung auf uns gesetzt hat.

„Kraft durch Freude" – ein Werk der Gemeinschaft

Von Kreiswart Bernhard Müller, Aurich

Nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ist eigentlich erst im vollen Umfange klar erkannt worden, daß eine sinnvolle Freizeitgestaltung eine für die Pflege der Volksgemeinschaft ebenso notwendige wie ernste Angelegenheit ist. Es kommt weniger darauf an, sie zu organisieren, als sie mit neuem Inhalt zu füllen; denn wir müssen uns auf unsere eigene Kraft besinnen und versuchen, der Freizeit das Gesicht arteigener Rassenseele zu geben. Die einstmals existierenden Kulturrichtungen haben bewiesen, daß sie nicht berufen waren, eine Einheit oder eine Wertmessung für die deutsche Kulturauffassung darzustellen.

Wenn nun für die Gestaltung der Freizeit des deutschen Menschen die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" geschaffen wurde, so können wir mit Stolz sagen, daß diese Gemeinschaft zu einer Riesenorganisation deutscher Kultur geworden ist, zum Symbol und Bekenntnis der Lebensbejahung aller schaffenden Deutschen. Sie hat die Aufgabe, die Freizeit, also Urlaub, Wochenende und Feierabend des schaffenden Menschen zu gestalten. Dadurch, daß man im Marxismus dem Arbeiter die Kulturgüter seines Volkes vorenthielt, machte man

ihn zum Proleten. Ein Minderwertigkeitskomplex bedrückte den Menschen und nahm ihm jede Freude am Schaffen und Leben überhaupt. Die Aufgabe der einzelnen Aemter der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ist es, den Menschen Freude zu geben, sie froh und glücklich zu machen und ihnen dadurch neue Kraft zu neuem Schaffen zu schenken.

Abteilung Feierabend: Der Nationalsozialismus hat erkannt, daß Arbeit, Kultur und Kunst gemeinsame geistige Grundlagen haben. Aus dieser Erkenntnis heraus entstand die Aufgabe, dem deutschen Arbeiter das gesamte Kultur- und Kunstleben zu erschließen. Für die Stadt Aurich wird es unser Bestreben sein, das kommende Winterprogramm so zu gestalten, daß wir auch hier unsere Aufgabe erfüllen, die darin besteht, allen schaffenden Volksgenossen Stunden der Erbauung, des Frohsinns, aber auch des geistigen Bildens zu vermitteln. Während die Arbeit für das Landgebiet in zwei Aufgabengebiete, und zwar erstens in der Gestaltung der Freizeit, sowie der Pflege von Volks- und Brauchtum innerhalb der Dorfgemeinschaft, und zweitens die Verschönerung des Dorfes zu unterteilen ist.

Es ist klar, daß der Klassenkampf vergangener Tage nicht allein ein Lohnkampf war, sondern darüber hinaus ein Kulturkampf, der dadurch entstand, daß man dem deutschen Bauern und Arbeiter mit jüdisch gemeinem Geschick jene Meinung aufzuprägen verstand, die da sagte: „Ihr habt keine Kultur, sie ist nur bei den Reichen!" Es ist deswegen eine vordringliche Aufgabe, die die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zu lösen hat, jene Sünden einer vergangenen, verantwortungslosen Zeit an Arbeiter und Bauern wieder gutzumachen.

Die im Kreise Aurich durchgeführten Dorfgemeinschaftsabende können schon als ein Anfang einer sinnvollen Freizeitgestaltung gewertet werden. Sie beweisen, daß bei folgerichtiger Auswertung der alten Heimatbräuche und all ihrer Werte die Quelle jener Kulturgüter liegt. Wenn wir dann unser Ziel so weit verwirklicht haben, daß wir in dem Dorf neben sauberen Häusern und Höfen einen Dorfplatz mit Blumenanlagen, den Sportplatz und das Schwimmbad, wie auch einen Kindergarten haben, werden wir in diesem Dorf als Krönung das Dorfgemeinschaftshaus erstehen sehen. Dort erst werden wir zu den echten Feiern der Gemeinschaft kommen, in denen sowohl wirtschaftlich als auch sozialpolitisch, kulturell als auch weltanschaulich eine einheitliche Willensbildung geformt wird.

Amt: „Deutsches Volksbildungswek". In dieser Abteilung haben wir die Aufgabe, daran mitzuarbeiten, daß der Aufbau des Erziehungswerkes der gesamten Nation und Volkserziehung im Sinne unserer Weltanschauung vorwärts schreitet. Wenn wir im vergangenem Jahre in dieser Abteilung nur Einzelvorträge bringen

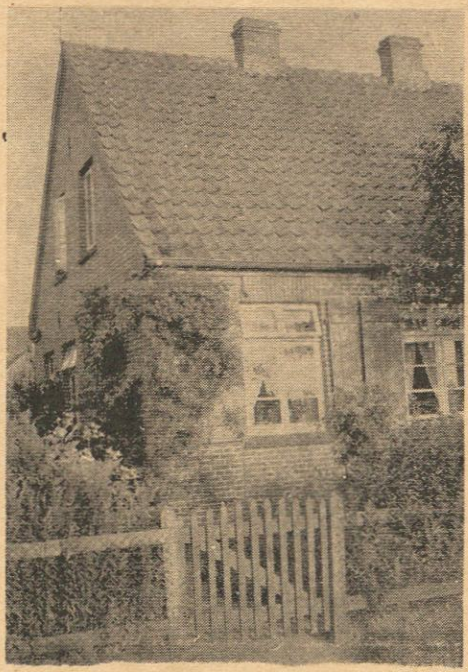
konnten, die ja vielen Aurichern in Erinnerung sein werden; ich erinnere an Prof. Grühl, Oberstleutnant a. D. Benary, Pg. Straatmann usw., so hoffen wir im nächsten Veranstaltungsjahr außer einer Anzahl von aktuellen Vorträgen einige Arbeitsgemeinschaften ins Leben rufen zu können. Der Hauptfaktor dieser Abteilung ist es, dem deutschen Menschen zur Unterstützung in seinem persönlichem Lebenskampfe durch geeignete Einrichtungen die Möglichkeit zu geben, sein Können und Wissen zu bereichern.

Amt: Reisen, Wandern, Urlaub. Die Bedeutung dieser Abteilung wird allen geläufig sein, nur eines möchte ich noch sagen, es gibt heute in Deutschland nicht nur ein Recht auf Urlaub, sondern auch die moralische Verpflichtung, ihn sinngemäß zu verbringen. Viele Volksgenossen aus Stadt und Land verbrachten ihren Urlaub mit KdF. Ob es nun Reisen waren in andere deutsche Gaue, ob Norwegen oder Madeira das Ziel waren, immer war es dasselbe: leuchtende Augen und die Bestätigung des Wundervollen. „Reise auch du, deutscher Mensch, und erst dann wirst du erfahren, was es heißt: ‚Reisen — Wandern — Urlaub'."

Amt: Sportamt. In diesem Amt ist die Zielsetzung, in den Block der sportlich Untätigen eine Bresche zu schlagen. Durch Einfachheit und Natürlichkeit der Uebungsformen, durch ausgezeichnete Uebungsleiter(innen), Billigkeit, Kameradschaft und Lebensfrohsinn werden die Stunden immer beliebter werden. Bislang haben wir im Kreise Aurich drei Ortssportgemeinschaften, und zwar in den Ortsgruppen Aurich, Georgsheil und Upende. Unsere Arbeit wird auch in anderen Ortsgruppen weiter vorgetrieben, mit dem Ziel, den KdF.-Sport auch im Kreise Aurich zu einem wichtigen Träger der körperlichen Erziehung unseres Volkes werden zu lassen.

Amt: Schönheit der Arbeit. Als der Führer am 1. Mai 1933 verkündete: „Es gibt nur einen Adel, den Adel der Arbeit", waren hiermit die Voraussetzungen zur Schaffung des Amtes „Schönheit der Arbeit gegeben. Jede praktische Erfahrung lehrt, daß Lust und Liebe zur Arbeit nicht durch Schlagworte vermittelt werden kann. Arbeitslust und Arbeitsliebe sind die wesentlichsten Voraussetzungen jeder Arbeit. Schon in der Sehnsucht des Schulkindes zum erwählten Beruf offenbart sich die Liebe zur Arbeit. Leider beginnen die Enttäuschungen des jungen Menschen meist schon in seiner Lehrlingszeit. Der Arbeitsplatz, sei es die Handwerksstätte oder das Büro, zerstören ihm oft schon durch ihren äußeren Anblick die Freude an der Arbeit. Nur zu bald wird die Arbeit als Plage empfunden, weil sie unter unwürdigen äußeren Verhältnissen geleistet werden muß. Wenn nun dieser junge Mensch die Unordentlichkeit auch in sein Privatleben überträgt, so wollen wir uns der Ein-

Einst: Arbeiterwohnungen in der Systemzeit — eine Mietskaserne



Jetzt: Arbeiterwohnung im Dritten Reich — ein Siedlerhaus

sicht nicht verschließen, daß die Schuld hierfür nicht allein den Arbeiter trifft. Der Schmutz in den Betrieben, in denen der Arbeiter seinen Werktag verbringt, beeinflußt eben stark seine familiäre Lebensführung. Ist die Stätte der Arbeit licht und hell, erfüllen Sauberkeit und Ordnung diese Räume, wird auch die Lebenshaltung des Arbeiters eine offene und klare sein, und gerne wird er sich bereitfinden, das Heim seiner Familie zu pflegen und zu verschönern.

So haben die einzelnen Aemter der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" die Aufgabe, den Menschen Freude zu geben, sie froh und glücklich zu machen, und ihnen dadurch neue Kraft zu neuem Schaffen zu schenken.

Reise mit „KDF." durch deutsche Gaue

Organisation und Aufgaben der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV.)

Der Grundgedanke der NSV. ist in der Kampfzeit geboren. Aus dem Kampfgeist und den Kampfzielen der NSDAP. hat sie ihre Aufgaben erhalten. Schon in der Notzeit hatten sich seit 1930 in fast allen Gauen Deutschlands opferbereite Männer und Frauen zusammengeschlossen, um dem Kämpfer der Bewegung hinwegzuhelfen über mannigfache Not des Hungers, der Kälte und der Arbeitslosigkeit, und um durch ihre Hilfe die Partei widerstandsfähig zu halten. Als die NSDAP. bei der Machtübernahme das ganze deutsche Volk gewann, wuchs auch die Hilfsorganisation über den bisherigen engen Rahmen zu der Organisation des ganzen deutschen Volkes hinaus.

Durch Verfügung des Führers vom 3. Mai 1933 wurde bestimmt:

> „Die NS.-Volkswohlfahrt e. V. wird hiermit als Organisation innerhalb der Partei für das Reich anerkannt. Sie ist zuständig für alle Fragen der Volkswohlfahrt und der Fürsorge und hat ihren Sitz in Berlin."

Die NSV. ist ein der NSDAP. angeschlossener Verband und untersteht als solcher der Finanzaufsicht des Reichsschatzmeisters der NSDAP. Im Jahre 1934 wurde die NSV. einem bei der Partei neu

errichteten Amt für Volkswohlfahrt unterstellt, das später zum Hauptamt für Volkswohlfahrt erhoben und ein selbständiges Hauptamt der Reichsleitung der NSDAP. ist.

Die Leistungen der NSV. sind:

1. Hilfswerk „Mutter und Kind": Zusammenfassung aller auf das Wohl der Familie gerichteten Einzelmaßnahmen und Einzeleinrichtungen mit den Aufgabengebieten Wirtschaftsfürsorge, Arbeitsplatzvermittlung, Wohnungsfürsorge, Müttererholung, Hilfe für werdende Mütter, für Wöchnerinnen und Säuglinge und für ledige Mütter sowie für das Klein- und Schulkind.
2. Erholungswerk des Deutschen Volkes: Dieses umfaßt Kinderlandverschickung, Kinderheimverschickung, Hitlerfreiplatzspende.
3. Kinderbetreuung: durch örtliche Erholungspflege für das Kleinkind, Kindergärten und Kindertagesstätten.
4. Jugendhilfe: Diese tritt in allen Fällen ein, wo die natürlichen Erziehungsträger nicht ausreichen.
5. Gesundheitspflege: Bettenhilfe, Seuchenbekämpfung, Tuberkulose-Hilfswerk.
6. Wandererfürsorge.
7. Trinkerfürsorge.
8. Gefangenen- und Entlassenenfürsorge mit dem Ziel einer Wiedereingliederung der Besserungsfähigen in das Volksganze.
9. Ernährungshilfswerk: Erfassung und Verwertung sämtlicher Küchenabfälle und Anbau von Mastfutter sowie Sonnenblumen und Mais, die als zusätzliche Futtermittel für die Schweinemast beschafft werden, und
10. Rechtsberatung.

Das Wort des Hauptamtsleiters Hilgenfeldt: „Nicht mitzuleiden, mitzukämpfen sind wir da" kennzeichnet die Selbsthilfe als oberstes Grundprinzip der NSV.-Arbeit, zu dem alle von ihr Betreuten erzogen werden sollen. Nicht Fürsorge, sondern nur Vorsorge kann es erreichen, daß gesunde Familien entstehen. Aus diesem Grunde gilt die ganze Arbeit der NSV. der gesundheitlichen Kräftigung des deutschen Menschen, besonders aber der Mutter und ihrem Kinde. Aus der Arbeit ergibt sich vornehmlich die Betreuung Erbgesunder als die für das Volksganze wertvollsten Menschen. Als weiteres Aufgabengebiet kommt hinzu das

„Winterhilfswerk des Deutschen Volkes".

Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes ist das großzügigste Werk der Hilfsbereitschaft eines Volkes gegenüber den in Not ge-

ratenen Volksgenossen und damit die Verwirklichung der Volksgemeinschaft. Es ist nach den Worten des Führers für uns Nationalsozialisten eine „stolze Herzensangelegenheit", die als dauernde Einrichtung erhalten bleiben soll. Das WHW. wird vom ganzen Volk getragen und ist eine zusätzliche Leistung zu den Maßnahmen des Staates, der NSV. und der übrigen Verbände der freien Wohlfahrtspflege. Das WHW. ist ferner Arbeitgeber größten Umfanges, so z. B. für die Abzeichen und Plaketten der Sammeltage, die in millionenfacher Auflage in den Notstandsgebieten hergestellt werden.

Wenn auch in den Jahren vor 1933 dem deutschen Volke Versprechungen gemacht wurden, der Not des Winters in dem durch die Arbeitslosigkeit immer mehr verarmenden Volke durch Maßnahmen entgegenzuarbeiten, wenn darüber hinaus die NSDAP. für ihre eigenen Mitglieder zum Schutze gegen Hunger und Kälte opferte, so waren diese Maßnahmen wegen ihrer großen Zersplitterung nicht geeignet, das ganze Volk entscheidend zu beeinflussen. Aus diesem Grunde wurde im Herbst 1933, als der erste Winter der nationalsozialistischen Regierung nahte, der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Pg. Dr. J. Goebbels, zusammen mit dem Leiter der NSV., Hauptamtsleiter Pg. Hilgenfeldt, beauftragt, durch die Organisation eines großen Winterhilfswerkes den nationalsozialistischen Kampf gegen Volksnot zu führen. Der Staat sah bewußt davon ab, diese große Hilfsaktion seinerseits durchzuführen und durch Steuern die finanziellen Voraussetzungen zu schaffen. Grundprinzip für die Organisation war es, für die wichtigen Fachgebiete die besten nationalsozialistischen Kräfte heranzuziehen. Zur Mitarbeit an dieser Arbeit wurden von Anfang an verschiedene Gliederungen der Partei, die Behörden und die Verbände der freien Wohlfahrtspflege herangezogen. Sie gehören zu dem unendlichen Heer der Helfer und Helferinnen des WHW. Um einen Ueberblick zu erhalten von der Anzahl der zu Betreuenden, ließ man zunächst von den Arbeitsämtern die Zahl der Hilfsbedürftigen melden, zog auch von anderen Verbänden Erkundigungen hierüber ein. Da in den Industriegemeinden naturgemäß die Zahl der Bedürftigen am größten war, müssen in jene Gegenden die Hauptgütermengen geleitet werden. Das WHW. mit seinem riesigen finanziellen Umfang muß darüber hinaus im Finanzwesen so geleitet werden, daß es größtmögliche Sicherheit gegen Veruntreuungen bietet. Hier stellte die NSDAP. im Einvernehmen mit dem Reichsschatzmeister Pg. Schwarz ihren gesamten Finanz- und Revisionsapparat für das WHW. zur Verfügung. Diese Grundlagen mit ihrer intensiven Arbeit und der Versorgung bedingten den durchschlagenden Erfolg des ersten Winterhilfswerkes 1933/34, dem in gleicher Weise die Winterschlachten in den nachfolgenden Jahren folgten.

Von seltener Vorbildlichkeit in Geist und Organisation einer großen sozialen Idee, die auch im Ausland vorbehaltlos anerkannt wurde, ist das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes eine der größten sozialistischen Leistungen in der Geschichte.

Aufbau und Aufgaben des Amtes für Volksgesundheit

Von Dr. med. Brahms.

In Durchführung der Verfügung des Stellvertreters des Führers vom 15. Mai 1934 wurde durch Anordnung der Reichsleitung der NSDAP. vom 14. Juni 1934 das Hauptamt für Volksgesundheit errichtet. Dieses ist auf dem Gebiete des Gesundheitswesens — mit Ausnahme des sogenannten truppenärztlichen Dienstes — die für sämtliche Parteigliederungen einschließlich der angeschlossenen Verbände und betreuten Organisationen die allein zuständige Stelle. Mit den in Betracht kommenden Parteidienststellen sind entsprechende Vereinbarungen getroffen worden. Außerdem wurde mit der DAF. ein besonderer Vertrag geschlossen, durch den die wirtschaftliche Grundlage für die Tätigkeit des Hauptamtes für Volksgesundheit sichergestellt worden ist.

Das Hauptamt für Volksgesundheit ist eine selbständige Gliederung der Reichsleitung der NSDAP. mit dem Sitz in München. Dort werden alle Fragen von grundsätzlicher Bedeutung behandelt. Eine Verbindungsstelle befindet sich in Berlin. Von hier aus werden alle mit den Parteigliederungen zusammenhängenden Spezialfragen bearbeitet, soweit sie nicht grundsätzlicher Art sind. Auf je 100 000 Einwohner kommt eine Verwaltungsstelle des Amtes für Volksgesundheit. Die Verwaltungsstelle 10 des Gaues Weser/Ems — sie umfaßt die Kreise Aurich und Wittmund mit zusammen 94 000 Einwohnern — befindet sich in Aurich.

Die Hauptaufgabe ist die Gesundheitsführung am schaffenden deutschen Menschen. Es wurden im Jahre 1936 zunächst die Geburtsjahrgänge 1910 und 1911 der Mitglieder der DAF. nach dem Gesundheitsstammbuch untersucht. Daneben aber ging die Untersuchung der Jugend laufend weiter. Versuchsweise sollen im Jahre 1938 in sämtlichen Gauen des Reiches alle Gefolgschaftsmitglieder der einzelnen Betriebe nach dem Gesundheitsstammbuch untersucht werden.

In engster Zusammenarbeit mit der NS.-Volkswohlfahrt wurden zahlreiche erholungsbedürftige Kinder zur Erholung verschickt, mehrere

Mütter wurden in Müttererholungsheimen untergebracht. Im Kreise Aurich wurden 15 Beratungsstellen für Mütter und Säuglingspflege errichtet. Dort wurden 14tägig durch Aerzte des Amtes für Volkswohlfahrt Sprechstunden abgehalten. In Zukunft werden die Kinder gleich nach der Geburt gemäß den Richtlinien des Gesundheitsstammbuches untersucht. Somit ist jedes Kind von der Geburt an in ärztlicher Obhut. In einigen Jahren wird für jeden deutschen Menschen ein eigenes Gesundheitsstammbuch mit der dazu gehörenden Erbtafel angelegt sein, und dieses wird ihn zeitlebens begleiten. In jedem Gebiet des Deutschen Reiches, wo er sich auch aufhalten mag, wird sich sein Gesundheitsstammbuch bei der nächstgelegenen Verwaltungsstelle des Amtes für Volksgesundheit befinden. Durch regelmäßige Nachuntersuchungen wird der Gesundheitszustand ständig einer Kontrolle unterzogen. Sobald eine Störung des Gesundheitszustandes festgestellt wird, wird in engster Zusammenarbeit mit der NSV. und anderen Dienststellen Abhilfe geschaffen.

Kein anderer Staat der Erde wird auch nur annähernd das, was Deutschland seit 1933 für die gesundheitlichen Belange der Gesamtbevölkerung geleistet hat, von sich nachweisen können. Erwähnt sei noch zum Schluß, daß im Kreise Aurich fast sämtliche Aerzte im Amte für Volkswohlfahrt mitarbeiten und durchschnittlich täglich 1 bis 2 Stunden kostenlose Untersuchungen vornehmen.

Wer sein Volk liebt, beweist es einzig durch die Opfer, die er für dieses zu bringen bereit ist. **Adolf Hitler.**

NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk, Kreis Aurich

Erst verhältnismäßig spät wurden die Ortsgruppen der NS.-Frauenschaft in unserm Kreise gegründet. Nicht, daß die ostfriesischen Frauen in der Kampfzeit versagt hätten. Sie standen genau so treu zum Führer wie in den andern Teilen des Reiches und unterstützten und betreuten ebenso hier wie dort ihre für die Bewegung Adolf Hitlers kämpfenden Männer, Söhne und Brüder; nur, sich zu Ortsgruppen zusammenzuschließen, daran dachten unsere Frauen zunächst nicht. Im April 1932, im letzten Jahre vor der Machtübernahme, wurde in

Westerende die erste Frauenschaft im Kreise Aurich gegründet. Es folgte im Mai Upende und am 24. August Aurich. Wir hatten regelmäßig unsere Zusammenkünfte und griffen überall dort ein, wo man Frauenhände brauchte, sei es, daß wir Braunhemden für SA.-Männer oder Wäsche für die bedürftigen Familien der Parteigenossen oder aus Zuckersäcken Strohsäcke für ein nationalsozialistisches Arbeitsdienstlager nähten, oder daß wir die Männer der Bewegung bei Aufmärschen verpflegten und mithalfen, die Versammlungsräume herzurichten, z. B. bei dem ersten und bisher einzigen Besuch des Führers in Aurich am 29. Oktober 1932. Dann erlebten wir mit glückseliger Freude den 30. Januar 1933, das Ziel unserer Wünsche. Gerade in jenen Tagen und Wochen bot sich uns häufig genug Gelegenheit zu helfen, was wir stets mit Begeisterung taten. Im Laufe des Jahres 1933 wurde dann eine Reihe neuer Ortsgruppen gegründet durch die Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Gertrud Hühn in Aurich. Am Ende des Jahres 1934 gab es im Kreise 14 Ortsgruppen der NS.-Frauenschaft, und als diese im Dezember 1935 geschlossen wurde, hatten wir 27 Ortsgruppen und 11 selbständige Zellen, von denen jedoch 5 später ihre Selbständigkeit wieder verloren und den zuständigen Ortsgruppen angeschlossen wurden. Die Arbeit war inzwischen beträchtlich angewachsen und wurde immer einheitlicher aufgebaut. Bei regelmäßigen Kreistagungen in Aurich erhielten die Frauenschaftsleiterinnen genaue Richtlinen. Hin und wieder wurden wir alle nach Oldenburg einberufen, wo man uns ebenfalls Neues über unsere Aufgaben mitteilte. In den Jahren 1936/37 wurde dann ebenso wie in den übrigen Gebieten des Deutschen Reiches auch in unserm Kreise allmählich das Deutsche Frauenwerk aufgebaut, das ja die gesamte Frauenarbeit umfaßt. Andere Frauenverbände wie der Hausfrauenverein, der Kolonialfrauenbund und der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz wurden korporativ angeschlossen. Außerdem traten viele Frauen nun als Einzelmitglieder ins Deutsche Frauenwerk ein, in dessen Abteilungen ihnen reichlich Gelegenheit zur Mitarbeit gegeben ist. Schon zahlreiche Kurse hat uns der Reichsmütterdienst gebracht, der seit 1935 von einer hauptamtlichen Kreisabteilungsleiterin geführt wird, welche die schon vorher begonnene Aufgabe der Mütterschulungskurse fortsetzte und weiter ausbaute. Gern besuchen unsere Stadt- und Landfrauen und Mädchen diese von Fachkräften geleiteten Kurse, die sie zu tüchtigen deutschen Frauen und Müttern erziehen sollen und ihnen praktisches Wissen vermitteln auf den Gebieten der Haushalts- und Gesundheitsführung, sowie in Erziehungsfragen und Heimgestaltung. In absehbarer Zeit werden wir in der Stadt Aurich eine Kreismütterschule besitzen.

Eine zweite Abteilung des Deutschen Frauenwerkes ist Volkswirtschaft — Hauswirtschaft, die die Arbeit der Frau bei

der Verwirklichung des Vierjahresplanes umfaßt. Hier werden die Frauen aufgeklärt über die zwingende Notwendigkeit der Altmaterialsammlung und über die Frage, wie wir in volkswirtschaftlicher Hinsicht richtig unsern Haushalt führen. Noch auf einem weiteren Gebiete entfaltet die Abteilung eine rege Werbetätigkeit: man sucht geeignete Frauen zu gewinnen, die sich bereit erklären, den hauswirtschaftlichen Nachwuchs heranzubilden, sei es in einem „Hauswirtschaftlichen Jahr" oder in den 2 Jahren der „Hauswirtschaftlichen Lehre".

Als weitere Abteilung im Deutschen Frauenwerk haben wir Grenzland-Ausland. Im Rahmen dieses Arbeitsgebietes werden bei uns regelmäßig Zeitschriften gesammelt und dem Gau zur Weiterbeförderung an die Auslandsdeutschen übersandt. Zu Weihnachten stifteten verschiedene Ortsgruppen Bücher für den gleichen Zweck, dem auch eine im Kreise zusammengestellte kunstvoll hergerichtete Liedermappe diente. Außerdem beteiligten wir uns regelmäßig an der Grenzlandspende zum Geburtstage des Führers.

Als nächste ist dann die Abteilung Hilfsdienst zu nennen, die die Mitarbeit der Frau in der NSV., dem Luftschutz und Rotem Kreuz umfaßt. Zahlreiche unserer Mitglieder sind tätig auf einem dieser Gebiete, und besonders die Aufgaben der NSV. und des WHW. erfordern ja viele Frauenhände, die sich eifrig rühren bei der Betreuung von Kranken und Wöchnerinnen, beim Nähen für Bedürftige, beim Einkochen für die Winterhilfe, bei der Durchführung von Sammlungen und der Verteilung der Spenden, bei den Aufgaben, die das Hilfswerk „Mutter und Kind" an uns stellt mit seiner Müttererholung und Kinderlandverschickung. Ueberall sind die Frauen des Kreises gern zum Helfen bereit und beklagen sich höchstens, wenn sie nach ihrer Meinung zu wenig herangezogen werden.

Weiterhin ist hier die Jugendgruppe zu erwähnen, die wohl entstanden ist aus dem Gedanken, den BDM.-Mädeln und den noch abseits stehenden jungen Menschen das Hineinwachsen in die NS.-Frauenschaft und das Deutsche Frauenwerk zu erleichtern. Neben weltanschaulicher Schulung steht in den Jugendgruppen die Pflege von Musik und Volkstanz im Vordergrunde, und wir Frauenschaftsleiterinnen hoffen, mit der Zeit eine tüchtige Hilfe bei der Ausgestaltung von Pflichtabenden und Festen an den Jugendgruppen zu bekommen. Die Arbeit dieser Abteilung steht noch im Anfang: erst die Hälfte der Ortsgruppen hat eine Jugendgruppe, doch wir hoffen, daß die andern auch bald folgen werden, wenn erst die eine große Schwierigkeit behoben ist, einen zur Führung geeigneten jungen Menschen gefunden zu haben, der zwar der Frauenschaftsleiterin untersteht, doch im übrigen selbständig arbeiten muß.

Außer allen diesen Abteilungen haben wir nun noch die Deutsche Kinderschar zu erwähnen, die von der NS.-Frauenschaft betreut wird und die Kleinen im Alter von 6—10 Jahren umfaßt. Einmal in der Woche kommen sie zusammen bei fröhlichem Spielen, Singen und Basteln. Die meisten dieser Kinder nehmen es sehr ernst mit ihrem „Dienst" und sind ganz stolz darauf, daß auch sie nicht abseits zu stehen brauchen, wo doch die Eltern und größeren Geschwister sich betätigen dürfen in treuer Pflichterfüllung für den Führer.

Wie schon vorher erwähnt, hat der Kreis Aurich jetzt 27 Ortsgruppen und 6 selbständig arbeitende Zellen. In 3 Ortsgruppen der NSDAP. war bis Ende 1935 keine Frauenschaft gegründet worden, dort besteht nun die Möglichkeit, eine Ortsgruppe des Deutschen Frauenwerks aufzuziehen. Noch ist die Werbung für das Deutsche Frauenwerk nicht abgeschlossen, noch besteht die Möglichkeit für die deutsche Frau, ihre Bereitschaft zur Mitarbeit am gewaltigen Aufbauwerk unseres Führers zu bekunden. Niemand braucht zu fürchten, daß man ihn schief ansieht, weil er erst jetzt in unsere Reihen tritt, keine Frau mit kleinen Kindern braucht Angst zu haben, daß wir sie nun zu allen Arbeiten heranziehen. Doch die Kinder werden auch einmal größer, und schade ist es dann, wenn wertvolle deutsche Frauen und Mütter uns fern stehen, weil vielleicht dann keine Möglichkeit mehr besteht, Mitglied des Deutschen Frauenwerks zu werden. — Zusammenfassend möchte ich sagen, daß zwar einerseits die Arbeit bei uns im Kreise Aurich schwierig ist, schon allein durch die schlechten Wegeverhältnisse, daß wir aber andererseits glücklich sind, gerade hier in Aurich wirken zu dürfen, wo der Kreisleiter uns volles Verständnis entgegenbringt und unsere Frauenarbeit in jeder Weise stützt und fördert. Mz

Das Amt für Handel und Handwerk

Von Kreisamtsleiter von Halle.

Im Dezember 1932 gab der Führer an den Reichsamtsleiter Pg. Dr. v. Renteln den Befehl zur Gründung des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand, der auch sofort in Angriff genommen wurde. Da aber während der nächsten Wochen die Machtergreifung des Führers immer mehr heranrückte, wodurch alle Parteigenossen mit Arbeit überhäuft waren, zog sich der Aufbau des Kampfbundes in die Länge. Im April 1933 hielt der Gauamtsleiter des Kampfbundes Pg. Jens Müller-Oldenburg die Gründungsversammlung für den Kreis Aurich in „Brems Garten" ab, an der etwa 100 Vertreter aus Handwerk und Handel teilnahmen. Es ließen sich hiervon 32 Mitglieder auf-

nehmen. Dann beauftragte Pg. Müller mich mit der Gründung selbständiger Ortsgruppen des Kampfbundes im Bereich der politischen Ortsgruppen der NSDAP. Es wurden in den nächsten Wochen und Monaten 26 selbständige Gruppen gegründet, an deren Spitze jeweils ein Ortsamtsleiter mit seinem Stabe steht. Es kostete oft viel Mühe und Arbeit.

Als Beispiel will ich nur die Gründung einer Ortsgruppe anführen, und zwar die der Ortsgruppe Großefehn. Zu der ersten Versammlung waren nur 7 Volksgenossen erschienen. Ich setzte den Pg. Johann Kruse als Ortsamtsleiter ein. Bei der zweiten Versammlung meldeten sich 4 weitere zur Aufnahme. Erst als Pg. Kruse zu einem neuen Propagandamittel überging und eine Fahrt mit einem Schiff und einer Musikkapelle auf dem Fehnkanal bis zum Versammlungslokal von Tjarks unternahm, erschien eine größere Anzahl von Gästen. Nachdem Pg. Wilhelm Kranz-Aurich in diesem Lokal einen Aufklärungsvortrag gehalten hatte, trat eine größere Anzahl Volksgenossen der Organisation bei. Pg. Kruse arbeitete unermüdlich weiter, und schon nach Verlauf eines halben Jahres hatte er über 100 Mitglieder um sich geschart.

Es wurden nun viele Kreis- und Ortsversammlungen abgehalten, um den Mitgliedern des Kampfbundes nationalsozialistisches Denken und Handeln zu vermitteln, und vor allen Dingen um die Berufskameraden einander näherzubringen, so daß nicht mehr der eine in dem anderen Volksgenossen den Konkurrenten, sondern den Berufskameraden erkannte. Im Jahre 1934 wurde auf Befehl des Führers der Kampfbund aufgelöst und die der Partei angehörenden Mitglieder in die NS.-Hago, die übrigen in die GHG. übergeführt, bis endlich im Jahre 1935 beide Organisationen in die Betriebsgemeinschaft 17 und 18 Handel und Handwerk der Deutschen Arbeitsfront eingegliedert wurden. Viele hatten die großen Ziele der DAF. zunächst noch nicht erkannt und mußte hier eine neue Propaganda und Aufklärung in verstärktem Maße eingesetzt werden, um alle Berufskameraden zu erfassen. Im Jahre 1936 wurde an Stelle der NS.-Hago das Amt für Handel und Handwerk errichtet und die Amtsleiter der NS.-Hago mit den Aufgaben betraut. Das Amt für Handel und Handwerk in der Partei hat die Aufgabe, die Betriebsgemeinschaften 17 und 18 der DAF. zu betreuen, und neuerdings werden dem Amte auch Sonderaufgaben im Vierjahresplan zugeteilt. Die Hauptaufgabe aber bleibt die soziale Betreuung, die Beobachtung der wirtschaftlichen Belange, sowie die Festigung der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Reichsnährstand und agrarpolitischer Apparat im Kreise Aurich

Von Kreisbauernführer Trauernicht.

Als Pg. W. Darré im Jahre 1930 vom Führer den Auftrag zur Bildung und Führung des agrarpolitischen Apparates innerhalb der NSDAP. erhielt, wurden alsbald auch in den Gauen, Kreisen und Ortsgruppen landwirtschaftliche Fachberater eingesetzt, die in erster Linie die Aufgabe hatten, das deutsche Bauerntum, das bis dahin in viele Parteien und Organisationen zersplittert war, um die Fahne Adolf Hitlers zu sammeln. Gleichzeitig setzte durch Schulungstagungen und Herausgabe eines eigenen Kampfblattes, der NS.-Landpost, eine planmäßige Schulungsarbeit ein, um die Männer des agrarpolitischen Apparates auf die großen Aufgaben, die ihrer bei der Machtübernahme harrten, vorzubereiten. Darüber hinaus wurden bereits in der Kampfzeit in stiller, zäher Arbeit durch die Reichsamtsleitung die Grundlagen für die späteren großen gesetzgeberischen Maßnahmen, die nach der Machtübernahme schlagartig einsetzten, gelegt. Die Führung dieser neuen großen Selbstverwaltungsorganisation übernahm der agrarpolitische Apparat der NSDAP. Die Mehrzahl der alten Verbände wurde aufgelöst und eine Anzahl, soweit sie eine organisatorische Grundlage für die neue Selbstverwaltung bilden konnten, in den Reichsnährstand eingegliedert. So gibt es heute nur noch eine Vertretung des deutschen Bauernstandes, den Reichsnährstand, der zwar keine Gliederung der NSDAP. ist, der aber unter straffer Führung der Partei, nämlich des agrarpolitischen Apparates der NSDAP. steht. Die Führung des Reichsnährstandes ist grundsätzlich ehrenamtlich, während für die Ausführung und Durchführung der mannigfachen Aufgaben, die der Reichsnährstand nicht nur im Interesse des deutschen Bauernstandes, sondern in erster Linie zur Sicherstellung der Volksernährung aufgetragen erhielt, natürlich hauptamtliche Kräfte mit herangezogen werden mußten. In der ehrenamtlichen Führung stehen dem Kreisbauernführer zur Seite als sein ständiger Vertreter der Kreisobmann und zur Unterstützung in den Hauptaufgabengebieten 3 Hauptabteilungsleiter neben verschiedenen ebenfalls ehrenamtlichen Abteilungsleitern und -leiterinnen, Fachwarten und Fachschaftsleitern, während dem hauptamtlichen Mitarbeiterkreis der Stabsleiter vorsteht, der seinerseits dem Kreisbauernführer für eine ordnungsmäßige Verwaltung und Durchführung aller Aufgaben, die an die Kreisbauernschaft herantreten, verantwortlich ist.

Zum Reichsnährstand gehören auf Grund des Reichsnährstandsgesetzes bekanntlich nicht nur die Bauern und Landwirte selbst sondern

auch die Landarbeiter, die Landfrauen, Landjugend und aus den gewerblichen Berufen die Be- und Verarbeiter und Verteiler landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Die Zusammenfassung aller Kräfte, die an der Ernährung des deutschen Volkes beteiligt sind, ist die Voraussetzung für die Durchführung der Maßnahmen, die im Interesse der Ernährungssicherung getroffen werden müssen.

Die Aufgaben des Reichsnährstandes sind in 3 große Sachgebiete eingeteilt. In der Hauptabteilung I, gekennzeichnet durch das Kennwort „Der Mensch", sind alle Aufgaben zusammengefaßt, die den Landbewohner als Menschen angehen. In der Hauptabteilung II, „Der Hof", stehen im Vordergrund der Arbeit alle Aufgaben, die der Ertragssteigerung der einzelnen Höfe dienen, also insbesondere Fragen der Erzeugungsschlacht, des Vierjahresplanes. Natürlich gehört auch das landwirtschaftliche Schulwesen, also die landwirtschaftlich-technische Ausbildung der Landjugend, zum Gebiet dieser Abteilung. Die Hauptabteilung III, „Der Markt", hat schließlich die Aufgabe, die landwirtschaftlichen Produkte auf dem kürzesten Wege zu einem gerechten Preise an den Verbraucher heranzubringen. Zu diesem Zwecke unterstehen ihr auch alle Be- und Verarbeitungsbetriebe und Verteiler, wie z. B. Mühlen, Getreidehändler, Schlachtereien, Brauereien, Viehverteiler, Lebensmittelgeschäfte, Molkereien, Eierverteiler, Milchverteiler usw., die unter sich zu besonderen Fachschaften zusammengeschlossen sind. Die verwaltungsmäßige Voraussetzung für die Bearbeitung dieser vielen Sachgebiete, die im Rahmen dieses Berichtes nur andeutungsweise geschildert werden konnten, bildet eine Hauptabteilung IV, die „Verwaltungshauptabteilung", die sich untergliedert in Personalabteilung, Geld- und Vermögensverwaltung und in Abteilung Presse und Werbung.

Dieser Bericht wäre unvollständig, wenn hier zum Schluß nicht diejenigen Erwähnung fänden, die letzten Endes die Grundlage des Reichsnährstandes bilden, unsere Bezirks- und Ortsbauernführer, ohne deren selbstlose Mitarbeit die großen Aufgaben des Reichsnährstandes undurchführbar wären. Was von diesen Unterführern, die sich überwiegend aus den Männern des agrarpolitischen Apparates der NSDAP., den Ortsfachberatern, zusammensetzen, in den letzten Jahren an Arbeit, Zeitaufwand und Opfersinn verlangt und geleistet worden ist, kann nur der ermessen, der mitten in dieser Reichsnährstandsarbeit steht. Mit ihnen verbindet uns alle, ob ehrenamtliche Führer oder hauptamtliche Mitarbeiter, das stolze Bewußtsein, nicht Vertreter einer Standesinteressenvertretung zu sein, sondern in vorderster Front an der uns vom Führer gestellten Aufgabe, die Ernährung des deutschen Volkes über alle Schwierigkeiten hinweg sicherzustellen, mitarbeiten zu dürfen.

Die Entwicklung der NS.-Beamtenbewegung im Kreise Aurich

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei sah sich mit ihrem Eintritt in die Parlamente gezwungen, neben den kämpferischen Verpflichtungen ihres Ringens um die Macht sich auch mit Standesfragen zu befassen, nicht zuletzt mit solchen der Beamtenschaft, und zwar vom kleinsten Kommunalparlament bis zum Reichstag. Die Vertretung der Beamtenangelegenheiten war zu jener Zeit, obwohl sie an sich durch Verfassung und Gesetz verankert und ziemlich einseitig bestimmt war, durch die verschiedene Art der die Vertretung wahrnehmenden Persönlichkeiten uneinheitlich.

Dem jetzigen Reichsstatthalter von Hessen, Pg. Sprenger, wurde durch den damaligen Fraktionsführer Pg. Dr. Frick die Vertretung aller Beamtenangelegenheiten anvertraut. In den einzelnen Reichsressorts und in den Ländern wurden damals die Beamten, die sich zur NSDAP. bekannten, verfolgt.

Im Jahre 1931 wurde durch Pg. Sprenger die NS.-Beamtenabteilung für das ganze Reich gegründet, die später in Fachschaften gegliedert wurde.

Im Kreise Aurich gehen die ersten Anfänge eines Zusammenschlusses der nat.-soz. Beamten auf das Jahr 1931 zurück. Den damals im Kreise Aurich bestehenden Ortsgruppen und Stützpunkten, in denen sich nationalgesinnte Volksgenossen zusammenfanden zum gemeinsamen Kampf gegen Rotfront und Reaktion, schlossen sich bald auch vereinzelt Beamte an. Der erste Berater in Beamtenfragen, den der Gauleiter heranzog, war der damalige Postinspektor und Kreisleiter Pg. Meinert Janssen, jetzt Postrat der Oberpostdirektion in Oldenburg. Im Jahre 1931 fand die Gründung der ersten nat.-soz. Beamtenarbeitsgemeinschaft, die anfangs nur 12 Anhänger zählte, statt. Im Kreise Aurich war die Aufgabe, Beamte für den Nationalsozialismus zu gewinnen, besonders schwer. Größere Zusammenkünfte fanden nicht statt. Da die Parteipresse der NSDAP. überlastet war und eine besondere Beamtenzeitung für den Kampfgeist des Pg. Sprenger fehlte, schuf er sich in der Nat.-soz. Beamtenzeitung (N.S.B.Z.) ein eigenes Aufklärungsinstrument. Der Erfolg blieb nicht aus. Der Mitgliederkreis wuchs ständig, die Orts-, Kreis- und Gaugruppen wuchsen zusehends.

In unserem Kreise war der weitere Ausbau der Beamten-Arbeitsgemeinschaft, aus der im Jahre 1932 die NS.-Beamtenabteilung hervorging, jedoch außerordentlich schwer. Mit 5 Parteigenossen und 20 Anhängern begann 1932 die Arbeit, und nur langsam stieg bis zur

Machtübernahme die Mitgliederzahl auf 38 an. Erwähnt werden muß allerdings, daß sich in dieser Zahl etwa 10 Behörden angestellte befanden. Bei der Uebernahme der Macht war die Lage so weit vorgeschritten, daß alle Behörden unter der Kontrolle seiner Vertrauensmänner standen. Am 13. April 1933 gab Pg. Sprenger Anweisung auf Gleichschaltung der Beamtenverbände. Am 5. Mai 1933 war es der ausgesprochene Wunsch des Führers, daß Pg. Sprenger sich ganz seiner Tätigkeit als Reichsstatthalter widmete. Infolge seiner Ernennung zum Reichsstatthalter in Hessen legte Pg. Sprenger am 15. Juni 1933 sein Amt als Führer des Deutschen Beamtenbundes nieder und bestimmte alsdann seinen langjährigen bewährten Mitarbeiter Hermann Neef zu seinem Nachfolger. Am 21. Juli 1933 erfolgte durch Reichsorganisationsleiter Pg. Dr. Robert Ley seine Ernennung zum Leiter der Beamtenabteilung. Im Sommer 1933 fand für den Regierungsbezirk Aurich die erste Großkundgebung für Beamte in Emden statt, in der der Leiter der Beamtenabteilung Pg. Neef die Fachschaftsfahnen der Reichspostverwaltung, Justizverwaltung und der allgemeinen Länderverwaltung weihen konnte.

Nicht nach Gruppen und Laufbahnen sind die Beamten zusammengefaßt, sondern entsprechend dem nat.-soz. Grundsatz der Volksgemeinschaft alle von der höchsten bis zur niedrigsten Rangstufe vereint. Die Gründung des Reichsbundes der Deutschen Beamten am 1. Januar 1934 bedeutet die erstmalige Zusammenfassung der gesamten deutschen Beamtenschaft in einer Organisation; sie bedeutete das Ende eines Kampfes, in dem vorher 900 Beamtenorganisationen gegeneinander standen.

Die Leitung dieser Organisation erfolgte nach dem Führergrundsatz. Führer des RDB. ist der Hauptamtsleiter der Reichsleitung der NSDAP., Pg. Neef. Alle leitenden Stellen in den Gauen, Kreisen und Ortsgruppen wie überhaupt alle Aemter im Reichsbund der Deutschen Beamten und in den Fachschaften werden durch das Amt für Beamte besetzt. Damit ist gewährleistet, daß von der Spitze bis in die untersten Gliederungen hinab die Führung des RDB. stets mit dem Willen der Parteileitung im Einklang steht. Wie die Partei den Staat gestaltet, so muß sie auch die Berufsorganisation der Beamten führen. Der RDB. ist eine parteibetreute Organisation. Nach ihrer Behördenzugehörigkeit sind sämtliche Mitglieder des RDB. nach Fachschaften eingeteilt. Der innere Aufbau dieser Fachschaften entspricht dem der bisherigen Fachschaften der Beamtenabteilung der NSDAP. Die Leiter der Fachschaften sind Sachbearbeiter der Dienststellen des RDB.

Ende des Jahres 1934 trat für unseren Kreis ein Wechsel in der Führung des Amtes für Beamte und des RDB. ein. Der langjährige

Leiter Pg. Meinert Janssen wurde an die Oberpostdirektion in Oldenburg berufen. Zu seinem Nachfolger bestimmte die Gauamtsleitung einen seiner ältesten Mitarbeiter, den Pg. Harm Flügge, der das von Pg. Janssen begonnene Werk heute weiterführt.

An dieser Stelle sei noch bemerkt, daß Pg. Meinert Janssen im Jahre 1932 infolge seiner kämpferischen Haltung und aufopfernden Tätigkeit für die NSDAP. durch eine Versetzung von Aurich nach Weener gemaßregelt werden sollte, die dann aber wieder von der Oberpostdirektion zurückgenommen wurde.

Nach dieser einheitlichen Ausrichtung der großen Beamtenorganisation gibt es für den Beamten nur den einen Leitsatz:

> Wir deutschen Beamten wollen e i n e Gefolgschaft werden. Denn wir sind eng und unmittelbar an den Führer gebunden, persönlich gebunden durch unseren Eid der Treue. Wir wollen nicht nur unsere Pflicht erfüllen, sondern wir wollen darüber hinaus Vorbild sein und Vollstrecker seines Willens.
>
> In Treue zum Führer,
> Zum Wohle des Volkes,
> auf daß ewig lebe unser Deutschland!

Am 17. März 1933 wurden von dem Fachschaftsleiter der Justizbehörden Aurichs, Justizoberwachtmeister Gieseler, unter Hinzuziehung der Beamten und Angestellten die schwarz-rot-gelben Fahnen der

Dienstgebäude des Amtsgerichts und des Gerichtsgefängnisses verbrannt. Es wurde ein kleiner Stapel Holz aufgeschichtet. Dieser wurde mit 5 Liter Petroleum getränkt und dann in Brand gesteckt. Bemerkt werden muß hier, daß der damalige Landgerichtspräsident Biermann die Herausgabe der Fahnen verweigert hatte. Die Verbrennung ist aber trotzdem durchgeführt.

Das Amt für Technik und seine Aufgaben

Von Kreisamtsleiter Gohlke.

Das völkische Leben kann nicht nur in Zahlen ausgedrückt werden, und von dem Manne der Technik muß verlangt werden, daß er die grundsätzliche Stellung erkennt, welche die Technik im Leben seines Volkes einnimmt und daß er sich mit Herz und Verstand um die Lösung der Aufgaben bemüht, die ihm das Vaterland jeden Tag aufs neue stellt. Dies den Männern der Technik einzuprägen und die grundsätzliche Stellung der Technik im Volksleben herauszustellen, ist der tiefere Sinn der Aufgabe, die das Amt für Technik der NSDAP. zu erfüllen hat. Das Volk stellt den Techniker besonders in der Notzeit vor große Aufgaben; seine Pflicht ist es, diese Aufgaben zu lösen oder wenigstens an ihrer Lösung mit ganzem Herzen mitzuarbeiten. Die Zeit vor dem Weltkriege gab der Technik in Deutschland Mittel und Ruhe, große technische Probleme zu lösen und Werke aufzubauen, die das Erstaunen des Auslandes erregten. Aber diese Probleme waren weit weniger schwierig zu lösen als die heutigen. Es gab keinen Rohstoffmangel, Handel und Wandel blühten. Dann kam der Krieg und 1918 der Zusammenbruch des zäh arbeitenden und aufwärtsstrebenden Deutschen Reiches. Und hier taucht nun die Frage auf: Wodurch war dieser Zusammenbruch bedingt, trifft die deutsche Technik eine Mitschuld an diesem Zusammenbruch? Diese Frage muß bejaht werden, denn leider war die große deutsche technische Entwicklung der Vorkriegszeit nicht, wie es hätte sein müssen, restlos auf das Ziel gerichtet, lediglich dem deutschen Vaterlande zu dienen. Der Gedanke „Was nützt unserem deutschen Volke und Vaterlande?" trat hinter den Profitinteressen der die Technik ausnutzenden und beherrschenden Wirtschaftskreise zurück. Wir sehen heute die Aufgaben der deutschen Technik anders. Die Technik ist an erster Stelle dazu berufen, den Kampf um die völkische Freiheit Deutschlands durchzufechten. Die Männer der Technik müssen aber dazu losgelöst werden von marxistisch-liberalistischem Denken, damit die ganze Kraft lediglich auf die Sicherung der Lebensgrundlage

des deutschen Volkes gerichtet wird. Einzelgänger, die nur ihrem eigenen Ich und ihrem Vorteil und Verdienst leben und sich um andere nicht kümmern wollen, darf es in Deutschland ebensowenig geben wie Forscher, die nur ihrem Forscherruhm leben und möglichst nach Anerkennung des Auslandes geizen. Eifersüchteleien und Konkurrenzkampf übelster Art sind heute nicht mehr am Platze. Nicht eins ist gut und das andere schlecht, sondern aus allem soll das Brauchbare gesammelt werden und einen Weg marschieren. Dann werden wir loskommen vom Kampf gegeneinander zur Arbeit miteinander. Die Lösung dieser Notwendigkeit hat der Führer dem Amt für Technik der NSDAP. anvertraut, das als Hauptamt für Technik von Pg. Dr. Ing. Todt geleitet wird. Ihm unterstehen die Aemter für Technik in den einzelnen Gauen und Kreisen, die von Gauamtsleitern bzw. Kreisamtsleitern geführt werden.

Die Aufgaben des Amtes für Technik bestehen

1. in der Gestaltung einer nationalen Technik, die alles technische Schaffen, sei es in der Forschung, Uebertragung von Forschungsergebnissen in Wirtschaft und Arbeit oder Anwendung derselben in den Betrieben, nach den Grundsätzen vornimmt, die der Gestaltung und Sicherheit der Nation nach außen dienen;
2. in der Gestaltung der sozialen Technik, die einen der Fachtechnik übergeordneten Begriff darstellt. Sie hat dafür zu sorgen, daß die Arbeit auf den deutschen Raum richtig verteilt wird; ihre Aufgabe ist es, die technischen Möglichkeiten der Forschung nach innen dienstbar zu machen;
3. in der Beratung aller amtlichen und parteiamtlichen Stellen bei der Neuordnung des Arbeits- und Wirtschaftsaufbaues, soweit dieser durch Technik beeinflußt wird, unter Beachtung obiger Richtlinien. Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront;
4. in Einzelaufgaben, wie beispielsweise die Rohstoffgewinnung und Verarbeitung derselben, Fragen der Energiewirtschaft, Erfinderschutz u. a. m. zu lösen und
5. in der Betreuung und Gleichrichtung der im „Nationalsozialistischen Bund Deutscher Technik" (NSBDT.) zusammengefaßten Techniker.

Vieles ist bereits für den Neubau unseres deutschen Landes geleistet worden, Großes ist noch zu leisten. Aber das allgemeine Wollen einer völkischen Technik wird schier unüberwindlich Erscheinendes möglich machen!

Schaden verhüten ist besser als Schaden vergüten!
Helft mit!

Der NS.-Lehrerbund

Von Kreisamtsleiter Busse

Vor der Machtübernahme spiegelte sich die allgemeine Zerrissenheit des deutschen Volkes auch in den verschiedensten Organisationen der Lehrerschaft wider. Die einigende Organisation war aber bereits durch den leider so früh verstorbenen Pg. Hans Schemm im NS.-Lehrerbund geschaffen, ohne vor 1933 im Kreise Aurich festen Fuß fassen zu können. Das einzige Mitglied war zudem nicht einmal ein Lehrer. Einige wenige Erzieher waren der NS.-Beamtenarbeitsgemeinschaft angeschlossen. Nur ein Erzieher des Kreises gehörte seit 1928 der NSDAP. an. Nun kam der allgemeine Umbruch. Der damalige Lehrer Pg. Heinrich Legenhausen, Sandhorst, übernahm die Großwerbung für den NS.-Lehrerbund, der im allgemeinen im Juni 1933 in unserem Kreis Eingang fand. Pg. Legenhausen führte den NSLB. als Kreiswalter und Kreisamtsleiter der NSDAP. bis Ende 1934. Als er dann an die damalige Bauernhochschule nach Leer übersiedelte, übertrug der Kreisleiter im Einvernehmen mit dem Gauamtsleiter die Führung dem heutigen Kreiswalter und Kreisamtsleiter.

Die politische Kreisleitung hat ein „Amt für Erzieher", an dessen Spitze ein Kreisamtsleiter steht. Dieser führt in Personalunion als Kreiswalter den angeschlossenen Verband NS.-Lehrerbund. Der Kreisbereich ist in 6 Kreisabschnitte geteilt, an deren Spitze Kreisabschnittswalter stehen, die auch den Rang eines Ortsgruppenamtsleiters innehaben, um auch hier die Abhängigkeit der Abschnitte von der Partei zu unterstreichen. Organisiert sind alle Erzieher und Erzieherinnen einschließlich der Ruhelehrer. Die geschäftlichen Arbeiten werden durch einen Kreishauptstellenleiter ausgeführt, der für die Geschäftsführung und Organisation verantwortlich ist. Eine besonders große Abteilung ist die Abteilung Erziehung und Unterricht, genannt E und U, die wiederum ein Kreishauptstellenleiter betreut. Ihm unterstehen die Fachschaftsleiter und Kreissachbearbeiter für die verschiedensten Sachgebiete, z. B. Geschichte, Rassefragen, Erdkunde, Schulluftschutz u. a. m. Erwähnenswert ist noch die Kreishauptstelle „Wirtschaft und Recht", die u. a. auch die Betreuung der Witwen und Waisen durchführt.

Im Jahre 1933 war die vordringlichste Aufgabe, die Lehrer mit dem Grundgedanken des Nationalsozialismus vertraut zu machen, eine Aufgabe, die natürlich nach wie vor die gesamte Arbeit beherrscht. Diese weltanschauliche Schulung wurde und wird in Kreistagungen sowie in den weltanschaulichen Tagungen der Abschnitte 1) Aurich, 2) Sandhorst, 3) Theene, 4) Ihlow, 5) Timmel, 6) Großefehn durchgeführt. Kreistagungen finden in der Regel vierteljährlich statt, Kreis-

abschnittstagungen sind monatlich. Neben dieser Schulung in Vortrags- und Arbeitsgemeinschaftsform stand und steht die Schulung in Schulungslagern. Heute sind mit Ausnahme der Monate Januar bis März regelmäßige Kurse im Gauschulungsheim Lopshof in Dötlingen, daneben laufen Ferienkurse in den verschiedensten Orten des Gaues zu Beginn der Sommerferien. An dieser weltanschaulichen Schulungsarbeit beteiligen sich gleichzeitig die Erzieher aller Schularten. Schon bald begann der NS.-Lehrerbund, den Mitgliedern durch Lehrbeispiele die Durchführung der Schulerziehungsarbeit im nationalsozialistischen Geist praktisch vorzuführen. Daneben gab es Angelegenheiten zu besprechen, die die einzelnen Schularten interessieren. Zur Durchführung dieser Arbeiten ist der NS.-Lehrerbund in Fachschaften aufgeteilt. Der größte Teil der Erzieherschaft unseres Kreises ist naturgemäß in der Fachschaft IV (Volksschulen) zusammengefaßt. Die Fachschaft I (Hochschulen) fehlt. Wir haben aber Mitglieder der Fachschaften II (höhere Schulen), III (Mittelschulen), V (Sonderschulen, z. B. Hilfsklassen in Aurich und Moordorf und Rettungshaus), VI (Berufs- und Fachschulen), VII (Kindergärtnerinnen). An der Spitze der Fachschaften steht je ein Fachschaftsleiter, bei den zahlenmäßig geringen ein Obmann, die dem Hauptabteilungsleiter für Erziehung und Unterricht unterstehen.

Der größte Gauaufmarsch fand 1937 auf dem Bookholzberg statt, wo der Erzieherschaft am Nachmittag auch das Festspiel vorgeführt wurde. Es ist unser Wille, die Erzieherschaft auch unseres Kreises immer fester an die Weltanschauung des Nationalsozialismus zu ketten. Wir lehnen es ab, nur Schulmeister sein zu wollen, wir wollen im wahrsten Sinne als Erzieher der Jugend neben dem Elternhaus und der Hitler-Jugend das kostbarste Gut des Volkes, seine Jugend, dem Führer zuführen. Wir stehen bewußt mit in vorderster Front und werden unsere Pflicht erfüllen.

Deutsch ist uns alles, was durch deutsche Geschichte gegangen ist, deutsches Blut in sich hat und deutsche Sprache spricht. **Konrad Henlein.**

Aus meinen Erinnerungsblättern

Von Wilhelm Kranz, Aurich

Beim Durchblättern der alten Schriftstücke, Zeitungen und Flugblätter aus jener Zeit, da wir den Kampf um unsere engere ostfriesische Heimat begannen, erstehen noch einmal die Bilder eines harten, opferreichen Ringens um die Macht im Staate. Fast märchenhaft muten uns diese umwälzenden Ereignisse an, die uns von dem fanatischen Willen einer gläubigen und siegesbewußten Kampfestruppe Adolf Hitlers künden. Wie dankbar und überaus glücklich können wir uns schätzen, daß uns das Schicksal ausersehen hatte, diesen Kampf von den ersten Anfängen in vorderster Front mitzuerleben. Aurich war der Ausgangspunkt der politischen Eroberung Ostfrieslands. Hier wurden vor über 10 Jahren das Ziel und die Aufgaben des Dritten, Großdeutschen Reiches erstmalig in unserer Heimat verkündet. Wer erinnert sich noch jener Zeit, als diese ersten Männer der Bewegung Abend für Abend von Dorf zu Dorf und Stadt zu Stadt zogen, Flugblätter in die Häuser und Hütten trugen, Plakate klebten, Versammlungen leiteten und die ersten Ortsgruppen gründeten? Wer weiß noch, welche Sorgen die Kämpfer erfüllten, die selber mittellos und fast sämtlich ohne Arbeit waren, keine Geldmagnaten hinter sich hatten und dennoch Mittel und Wege fanden, Aufklärung ins Volk zu tragen? Im kleinen Kreis der Kameraden wurden oft Nächte hindurch Pläne geschmiedet und verwirklicht. Jeder Angriff der politischen Gegner und jede Blöße, die sich jene gaben, wurden besprochen und zu einem Teilsieg des Nationalsozialismus umgewandelt.

Bei einer solchen Betrachtung muß man sich die Frage vorlegen: „Was gab jenen Vorkämpfern die fast übermenschliche Kraft, diesen Kampf gegen eine erdrückende Uebermacht jener Unzahl volksgegnerischer Parteien und Interessengruppen durchzuhalten und die Bewegung zum Siege zu führen?" Es war ein unerschütterlicher Glaube an den Führer und das Volk, die tiefe Ueberzeugung von der Richtigkeit der Idee, der fanatische Wille, die opferfreudige Einsatzbereitschaft und nicht zuletzt das leuchtende Vorbild der führenden Männer unserer Partei, von denen wir besonders unsern Gauleiter Pg. Carl Röver kennen und verehren gelernt hatten. Ueberdies verband uns, die wir uns unter dem leuchtenden Siegeszeichen des Hakenkreuzes gefunden hatten, ein enges Band tiefsten Vertrauens und hingebender Kameradschaft, die durch nichts zu erschüttern waren. Dieses aber ist der tiefste Sinn unseres Sieges; eine auf Vertrauen und Kameradschaft aufgebaute Gemeinschaft ist allein in der Lage, das Ziel einer neuerstehenden Volksgemeinschaft zu verwirklichen.

Aus der Vielzahl der ereignisreichen, oft schönen Erlebnisse möchte ich nur zwei herausgreifen, die für mich von nachhaltiger Bedeutung gewesen sind.

Reichsparteitag 1929 Nürnberg. Unsicherheit auf den Straßen. 15 SA.-Männer fallen von Mörderhand in diesen Tagen. Auf das Auto des Führers wird geschossen. Mordbrenner Max Hölz hat als Gegenorganisator in kleiner Dachkammer Quartier bezogen, um aus dem Hinterhalt Ueberfälle zu leiten. Der Führer spricht im Schlußkongreß vor den Delegierten sämtlicher Gaue des Reiches. Draußen fallen Schüsse. Verwundete SA.-Männer werden hereingetragen und von den Hilfskräften des „Frauenordens vom roten Hakenkreuz" (heutige NS.-Frauenschaft) verbunden und betreut. Erregung und Unruhe entsteht im Saal. Der Führer spricht weiter. Seine Worte: „Diese Schüsse werden unseren Siegeszug nicht aufhalten, wir marschieren, bis wir das deutsche Volk geeint haben" lösen minutenlangen Beifall aus. Eine Ordonnanz kommt hereingestürzt und meldet dem Führer: „Max Hölz hat sich soeben in Schutzhaft nehmen lassen". Der Führer spricht noch einige Minuten weiter, dann verläßt er als erster den Saal. In den Straßen brodelt eine erregte Menschenmasse. Schreie gellen durch die Luft, und Schüsse fallen. Der Führer besteigt sein Auto, und stehend fährt er durch die Straßen. In einem anderen Auto, das in entgegengesetzter Richtung fährt, steht gleichzeitig der Gauleiter Berlins, Dr. Joseph Goebbels. Beide, der Führer und Goebbels, rufen auf ihrer langsamen Fahrt in die Menge hinein: „Nationalsozialisten, laßt euch nicht provozieren, geht ruhig in eure Quartiere!" In kurzer Zeit sind die Straßen Nürnbergs wie ausgestorben. Jeder erkannte in diesen Stunden, daß hier zwei Welten gegeneinander standen, auf der einen Seite ein Anführer und Verführer wilder Horden, der selber in dem entscheidenden Augenblick seine Anhänger feige verläßt, und auf der anderen Seite eine wohldisziplinierte einheitliche Bewegung, deren Führer in höchster Gefahr in vorderstem Kampfabschnitt aufrecht stehend mitten zwischen seiner ihm unerschütterlich ergebenen Gefolgschaft ist.

Ein anderes Erinnerungsblatt berichtet:

30. Januar 1933. Tage höchster politischer Spannung liegen hinter uns. Reichskanzler Schleicher ist zurückgetreten. Wer wird mit der Neubildung der Regierung beauftragt? Schon bei den letzten Kanzlerernennungen hätte ein Nationalsozialist es sein müssen, da die NSDAP. die weitaus stärkste Partei Deutschlands war. Immer wieder Enttäuschungen über Enttäuschungen. Wer wird es nun werden? In der Mittagsstunde des 30. Januar sitze ich allein in dem Büro der

„SA.-Hilfspolizei 1933"

Zeitung. Die Arbeitskameraden sind zum Essen. Um mir die Zeit zu vertreiben, greife ich zum Kopfhörer des Funkgerätes und stelle unseren Zeitungsfunk ein. Börsennotierungen werden durchgegeben. Ich nehme eine Zeitung zur Hand, und während ich den Hörer umbehalte, überfliege ich kurz die Meldungen. Plötzlich mitten im Satz wird abgebrochen, und der Ansager gibt bekannt: „Wir unterbrechen die Börsennotierungen. Es folgen in Kürze einige wichtige Meldungen". Wieder ist die Stimme des Ansagers zu vernehmen: „Achtung, Achtung, Sondermeldungen, bitte zweizeilig. Wir beginnen: „Der Reichspräsident von Hindenburg hat den Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Herrn Adolf Hitler, mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt."

Kaum vermag ich diesen Satz zu Papier zu bringen, meine Hand zittert, ungelenk fliegt der Bleistift über das Papier. Der Ansager gibt bekannt, daß in wenigen Minuten weitere Meldungen folgen. In Eile nehme ich die Schreibmaschine zur Hand und stelle das Extrablatt für den Aushang fertig. Inzwischen folgen die weiteren Berichte, die ich anfüge. Vor dem Fenster stauen sich die Menschen, laute Rufe dringen an mein Ohr, eine helle Begeisterung hat alle erfaßt. Ein Arbeitskamerad kommt und löst mich ab. Ich laufe nach Hause und überbringe die freudige Botschaft. Es geht zurück zur Zeitung, um weitere Meldungen zu erwarten. Erst nach einer Viertelstunde kommen dann diese ersten Meldungen über alle Sender des deutschen Rundfunks.

Das erste Ziel unseres Kampfes ist erreicht. Wir haben gesiegt. Die Sorgen, Nöte und Verfolgungen sind vergessen. Umsonst waren nicht die Opfer und nicht vergeblich unser Kampf. Vor unseren Augen steigt ein neues Deutschland empor, das so geformt ist, wie es Adolf Hitler in seinem Programm verkündete. Wir alle und mit uns das ganze deutsche Volk marschieren mit ihm, dem größten Führer aller Zeiten, in eine herrliche, neue, glückbeseelte Zukunft.

10 Jahre Ortsgruppe Aurich

„Durch Kampf zum Sieg!" Mit diesem Schlachtruf nahmen einige beherzte Männer vor etwa 12 Jahren den Eroberungsfeldzug für die Idee unseres Führers im Kreise Aurich auf. Unbekannt, verlacht und verspottet kämpfte jeder in seinem engsten Bekanntenkreise für die Weltanschauung, die heute nach Ablauf dieser wenigen Jahre Allgemeingut des Volkes geworden ist. Selbst das Wort „Nationalsozialismus" fehlte in dem Sprachschatz der hier lebenden Menschen. Wieviel weniger aber wußten sie von dem Programm und dem Allumfassenden dieser Idee.

Ende 1927 wurde Pg. Wilhelm Kranz von der Gauleitung in Oldenburg beauftragt, mit den im Kreise Aurich wohnenden Pgg. und sympathisierenden Volksgenossen die Verbindung aufzunehmen. Alle diese wurden in dem vorläufigen Stützpunkt Aurich von der Gauortsgruppe Oldenburg zusammengefaßt. Es waren dies unsere altbewährten Kämpfer, die Pgg. Fritz Best, Hermann Weißig und Jacob Saueressig, sowie einige später wieder ausgetretene Volksgenossen.

Nach einer eingehenden Werbung und einer am 6. Oktober 1928 vorausgegangenen Besprechung wurde der 16. Oktober 1928 zum Gründungstag der ersten Ortsgruppe im Kreise: der Ortsgruppe Aurich. Sie wurde zunächst von dem damaligen Pg. Heinrich Herlyn geleitet. Nach wenigen Wochen übernahm Pg. Fritz Best, Pfalzdorf, die Führung. Sein Name ist mit der Ortsgruppe Aurich unlösbar verbunden. In der schwersten Zeit des Kampfes ist es seiner weitsichtigen Führung zu danken gewesen, daß hier eine Grundlage geschaffen wurde, die, wie die spätere Entwicklung zeigte, auf einem festen Fundament gebaut war, das von ewigem Bestand ist. Sein urwüchsiges und ungekünsteltes Auftreten, sowie sein ehrlicher Wille und Glaube an den Sieg brachte die Ortsgruppe Aurich zu voller Blüte.

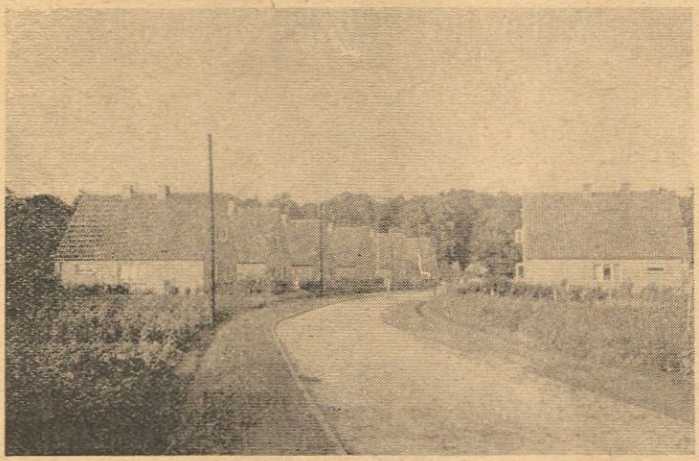
Planmäßig wurde von nun an der Kreis Aurich von der „Zentrale Aurich" bearbeitet. Mit den Pgg. in Riepe, Holtrop, Schirum,

Simonswolde, Ogenbargen, Bangstede, Barstede und Upende wurden in den späteren Jahren die Gebiete mit Versammlungen und Flugblattmaterial bearbeitet. Abend für Abend standen die Getreuen des Führers im Dienst der Bewegung. Bereits zwei Tage nach der Ortsgruppengründung nahmen die Auricher Pgg. mit einigen Freunden der Bewegung an der ersten Führerkundgebung am 18. Oktober 1928 in Oldenburg teil. Wenige Tage nachher, im November 1928, wurde die erste öffentliche Versammlung mit dem Pg. Elsner v. Gronow im Schützenhaus zu Aurich durchgeführt. An den beiden darauffolgenden Tagen fanden gleichfalls Versammlungen in Felde und Riepe statt. Am Heldengedenktag 1929 sprach in Aurich Gauleiter Pg. Josef Wagner-Bochum, und in den folgenden Versammlungen mit unserem Gauleiter Pg. Carl Röver sowie den Pgg. Heinz Spangemacher, Otto Herzog, Bruno Dieckelmann, Ludwig Münchmeyer sowie anderen namhaften Rednern der Bewegung wurde die Saat des Nationalsozialismus in die Herzen unserer ostfriesischen Bevölkerung gelegt.

Am Reichsparteitag 1929 in Nürnberg nahmen 6 Parteigenossen der Ortsgruppe Aurich teil. Ausgerüstet mit einer Fülle von nationalsozialistischem Gedankengut und vielen schönen Erlebnissen konnten sie allen zurückgebliebenen Pgg. das gewaltige Erlebnis vermitteln. Gleichfalls an dem SA.-Aufmarsch 1931 in Braunschweig nahmen viele unserer SA.-Männer teil. Bei der Reichstagswahl im September 1930 wuchs die Anhängerschaft im gleichen Verhältnis wie im übrigen Reiche. (Bekanntlich stieg die Abgeordnetenzahl der NSDAP. im Reichstag von 12 auf 107). Durch das Anwachsen der Ortsgruppe sowie der in anderen Teilen des Kreises bereits bestehenden Zellen der Bewegung häufte sich die Arbeit derart, für die Leitung der Ortsgruppe, — die nach wie vor unter der Leitung von Pg. Fritz Best den gesamten Kreis Aurich zu betreuen hatte —, daß der so viele Kilometer von Aurich entfernt wohnende Ortsgruppenleiter ein anderes Teilgebiet der Propaganda übernahm, und ein in Aurich wohnender Parteigenosse zum Ortsgruppenleiter eingesetzt werden mußte. Es war dies Pg. Fisser.

Das Jahr 1932, als das Jahr der Wahlen, erforderte die größte Kraftenhaltung aller Pgg. Unsere Arbeit im Kreise Aurich wurde gekrönt durch den ersten Führerbesuch am 29. Oktober 1932. Bei allen Erfolgen unserer Propagandatätigkeit blieb die Zahl der Pgg. bis zur Machtübernahme im Verhältnisse zu der Einwohnerzahl gering.

Mit der Machtübernahme des Nationalsozialismus im Staate wuchs die Mitgliederzahl um ein ganz beträchtliches. Die ersten Ereignisse im neuen Staat für unsere Stadt sind noch in aller Erinnerung, wie beispielsweise die Flaggenhissung am 6. März 1933, der Judenboykott, die Verbrennung der Schächtmesser, die Pflanzung einer Hitler-Eiche sowie die Ehrenbürgerschaft des Führers Adolf Hitler.



Siedlung in der Jahnstraße

Im Februar 1937 wurde der SA.-Sturmführer Bernh. Janssen zum Ortsgruppenleiter für Aurich und Kirchdorf von der Gauleitung eingesetzt. Sein kämpferisches und ehrliches Wollen in den Jahren des Kampfes formte ihn zu dem geeigneten Leiter der ersten Ortsgruppe unseres Kreises. Unter seiner Leitung entfaltete sich die Bewegung zu einem festen Bollwerk des Nationalsozialismus. In engster Zusammenarbeit mit allen Gliederungen und angeschlossenen Verbänden marschiert die Ortsgruppe Aurich in der großen Kette der Willensträger Adolf Hitlers. -n-

---

Wer uns die Hand gibt, dem geben wir sie auch. Wer uns aber die Faust zeigt, dem brechen wir sie auf.

Adolf Hitler.

Stützpunkt Aurich-Oldendorf

Der Stützpunkt Aurich-Oldendorf umfaßt die Ortschaften Aurich-Oldendorf und Moorlage. Er wurde am 16. Februar 1932 in der Gastwirtschaft Denekas von Parteigenossen der Ortsgruppe Holtrop gegründet. Es traten damals nur eine geringe Anzahl Volksgenossen diesem neugegründeten Stützpunkt bei. Mit der Leitung des Stützpunktes wurde der Mitbegründer Pg. Hinrich Hoffmann beauftragt. Die wenigen Parteigenossen hatten es damals nicht leicht, die Idee des Nationalsozialismus in die Bevölkerung hineinzutragen. Aber ihre Arbeit ist nicht vergebens gewesen; das zeigten die Wahlergebnisse in unserer Gemeinde. Immer mehr bekannten sich die Volksgenossen zu dem Programm des Führers. Am 1. 5. 1933 wurde unser Stützpunkt durch eingetretene Volksgenossen erheblich vergrößert. Auch nach der Machtübernahme wurde in alter Frische weitergearbeitet, und es konnte durch tatkräftiges Mitarbeiten fast der gesamten Bevölkerung manches erreicht werden. Im Herbst 1934 schied der Stützpunktleiter Pg. H. Hoffmann wegen Wegzuges aus seinem Amte aus. Mit dem Amte des Stützpunktleiters wurde dann der Parteigenosse Friedrich Denekas beauftragt.

Ortsgruppe Akelsbarg

Eine Anzahl Versammlungen und Veranstaltungen durch die NSDAP. war schon in unserem Ortsbezirk durchgeführt worden. Nur wenige Volksgenossen wagten den Eintritt in die Bewegung. Anfang des Jahres 1931 konnten wir eine Ortsgruppe gründen. Es war für alle eine Selbstverständlichkeit, daß sie, wenn sie der Partei als Mitglieder beitraten, auch in der SA. ihren Dienst taten. Somit kam es, daß die ganze Ortsgruppe fast jeden Abend unterwegs war, sei es in der eigenen Ortsgruppe oder als Saalschutz in Nachbarortsgruppen. Am interessantesten war es in Aurich, Upstalsboom, Warfingsfehn, Spetzerfehn usw., wo es zu scharfen Auseinandersetzungen und Saalschlachten kam. Die Außenstehenden erklärten damals unsere Arbeit als „Verrücktheit", „Verrat an der Arbeiterschaft", andere erklärten wieder „Du gehörst als Bauer nicht in eine Arbeiterpartei". Viele bekämpften uns versteckt, andere offen und gemein. Oft mußte man sich fragen: sollte es schon zu spät sein, Deutschland vor dem drohenden Chaos zu retten? Wenn man dann aber wieder nach Oldenburg oder Aurich zu den Führerbesprechungen mußte und die alten

Haudegen des Führers hörte, so konnte man, zu Hause angekommen, mit neuem Mut an die Arbeit gehen. Schmerzlich empfanden wir es damals noch, daß wir unser Ehrenkleid, das Braunhemd, in Preußen nicht mehr tragen durften, gegenüber den Kameraden aus den anderen Landesteilen wie Oldenburg, Braunschweig usw., weil hierdurch die Republik in Preußen ins Wanken geriet. Die Mitgliederzahl der Ortsgruppe wuchs danach zwar zunächst noch langsam. Viele Volksgenossen, die zu uns kamen, waren durch die damalige wirtschaftliche Not nicht in der Lage, den Beitrag zu bezahlen, es mußte Wandel geschaffen werden. Anerkennenswert ist, daß viele Volksgenossen durch Patenschaften innerhalb der Ortsgruppe uns seinerzeit finanziell unterstützten.

Im Laufe der Zeit erlaubte sich auch einmal die Kommune, in unserer sonst so stillen Ecke eine großangelegte Versammlung aufzuziehen. Wir durften damals eigentlich nicht in kommunistische Versammlungen gehen, aber dieses konnten wir doch nicht so ohne weiteres hinnehmen. Mit einem Diskussionsredner zogen wir in die Versammlung der KPD. Der Redner der Kommunisten sprach, unser Diskussionsredner sprach. Bis soweit verhielt sich noch alles ruhig. Als aber unser Redner am Schluß seiner Ausführungen war, fingen Anhänger der Kommune an, mit Aschenbechern usw. nach uns zu werfen. Auf einmal kam das Kommando: der Saal wird polizeilich geräumt. Viele „Hüter der Republik" waren damals stark mit „Radiergummi" ausgerüstet und begannen jetzt mit diesem ihre Arbeit zu verrichten. Es entstand eine Schlägerei, ein Gebrüll, ein Gedränge, ein Geschubse, Stühle, Tische, Gläser, Fenster knackten. Ein starkes Polizeiaufgebot war zur Stelle. Draußen in der Dunkelheit erkannte man weder Feind noch Freund. Einer unserer SA.-Kameraden wurde durch einen gefährlichen Messerstich in die Brust verletzt und schwebte eine Woche lang in höchster Gefahr.

Im Sommer 1932 kam wieder eine Wahl, die NSDAP. hatte einen mächtigen Stimmenzuwachs. Wir waren zuversichtlich gestimmt. Anfang des Jahres 1933 steigerte sich die Spannung bis zum Aeußersten. Endlich am 30. 1. 1933 kam eine Wendung durch Gottes Fügung, unser Führer war berufen worden an die Spitze des Deutschen Reiches als Kanzler. Welch ein sicheres Gefühl beherrschte uns alle damals. Die Zeit schritt weiter, der Ortsgruppe erstanden neue Arbeitsgebiete. Hier mußten Schwierigkeiten beseitigt, dort Hemmnisse überwunden werden. Viele Kameraden konnten durch den Aufbau des Reiches wieder in Arbeit und Brot gebracht werden. Im Laufe der Zeit wurde die Ortsgruppe mit dem Hoheitsträger zu entscheidenden, verantwortungswollen Dingen herangezogen. Auch konnte im Fluge der Zeit die Ortsgruppe eine Fahne ihr eigen nennen, und ein Stürmerkasten konnte errichtet werden, und somit konnte auch hier sehr auf-

klärend in der Judenfrage gewirkt werden. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß wir drei unserer besten Pgg. durch den Tod infolge Unglücksfalls verloren haben, zu Anfang des Jahres 1933 den Pg. Gerd Osterkamp, am 1. Mai 1934 den Pg. Rikus Mönk und Anfang 1935 den Pg. Albrecht Buß, alle alte Kämpfer, die schon vor der Gründung der Ortsgruppe aktiv in den Reihen der NSDAP. wirkten. Ehre ihrem Andenken. So schreitet die Zeit unaufhaltsam weiter, aber immer wollen wir uns dessen bewußt sein, was wir dem Führer geschworen haben und weiter wirken mit dem Gut, das uns anvertraut ist.

Ortsgruppe Bagband

Unsere ältesten Pgg. traten am 1. 2. 1930 in die Partei ein, und zwar bei der Ortsgruppe Strackholt. Es waren 9 Mann. Am 1. 3. 1931 gründeten 15 Pgg. die Ortsgruppe Bagband. Unsere junge Ortsgruppe zog nach Spetzerfehn, Neuemoor, Firrel, Neuefehn und Iheringsfehn und warb in vielen Versammlungen für die Weltanschauung Adolf Hitlers, bis auch in diesen Gemeinden selbst ständige Ortsgruppen entstanden. Fast alle Pgg. waren in der SA., und dieser Dienst führte sie bis nach Oltmannsfehn und Logabirum, bis Felde und Wiesmoor. Größere Veranstaltungen in Heisfelde, Leer, Emden und Norden wurden besucht.

Im Oktober 1930 sahen unsere ältesten Pgg. zum ersten Male im „Ziegelhof" zu Oldenburg den Führer. 1931 marschierte unsere SA. im Weißhemd am Führer in Oldenburg vorbei. An dem SA.-Treffen am 17. und 18. Oktober 1931 in Braunschweig beteiligte sich ein Teil unserer SA.-Männer. Heute wird noch gern von all den wunderlichen Verkleidungen auf dieser Fahrt durch das rote Preußen nach dem nationalsozialistischen Braunschweig erzählt.

In der Märzwahl 1933 konnten wir stolz auf eine erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Aus den 9 Pgg. im Jahre 1930 waren insgesamt über 300 Wähler für Adolf Hitler geworden.

In den Vorweihnachtstagen 1936 traf unsere Ortsgruppe ein harter Verlust. Unser Ortsgruppenleiter Pg. Focko Aljets verunglückte tödlich auf einer Dienstfahrt. Einen unserer Besten und Treuesten haben wir zu früh verlieren müssen. Er marschiert aber unvergessen weiter in unseren Reihen mit.

Ortsgruppe Barstede

Am 15. Februar 1931 wurde von 8 Pgg. die Ortsgruppe Barstede gegründet. Sie umfaßt die Ortsteile Barstede, Neu-Barstede, Westerende-Holzloog, Neu-Wiegboldsbur und Hintertheene. Zum ersten Ortsgruppenleiter wurde Pg. Zirbel aus Herrenhütten ernannt. Zum Parteilokal wurde die Wirtschaft des Pg. Bohle Strömer ausersehen. Als Mittelpunkt der Ortsgruppe wurde von hier aus gleichzeitig die SA. mit dem Sturm 32/1, die vom damaligen Sturmführer Bohle Strömer und dessen Stellvertreter, Truppführer Tjarko Gerdes, geführt wurde, zum Dienst eingesetzt. Ein hartes Ringen begann, da vom Osten her die Kommunisten aus Moordorf und von der anderen Seite die Deutschnationalen und Stahlhelmer ihr Feld nicht räumen wollten. Im Juni 1931 übernahm der älteste Parteigenosse unserer Ortsgruppe, der Ehrenzeichenträger Tjarko Gerdes, die Führung der Ortsgruppe. Mit verbissener Zähigkeit setzten sich die gleichzeitig der SA. angehörenden Pgg. in dem Kampfe durch. Bis zum Juli 1932 war die Mitgliederzahl unserer Ortsgruppe auf 65 Mann angewachsen. Der Ortsgruppenleiter richtete nun seinen Eroberungskampf auch auf die umliegenden Ortschaften, und im November 1932 gelang es unserer Ortsgruppe, mit einer Versammlungsrede des Pg. Haschenburger-Wilhelmshaven, die Ortsgruppe Ekels zu gründen. Ebenfalls kurze Zeit darauf fand mit Pg. Pundt-Weener in Forlitz-Blaukirchen eine Ortsgruppengründung statt. An vielen Sprechabenden auch in den Nachbarortsgruppen, bei denen die Pgg. Gerdes und Strömer sprachen, kam es oft zu heißen Debatten, doch gelang es diesen beiden, alle Anwesenden von der Richtigkeit der Idee zu überzeugen.

Selbst nach der Machtübernahme versuchten die Gegner nochmals einen nächtlichen Ueberfall auf unser Parteilokal. Wir waren gerüstet und konnten die Gegner schlagen. Am anderen Morgen, — es war der 6. März 1933 — zogen wir mit den anderen SA.-Männern des Kreises zu den staatlichen Gebäuden Aurichs, um erstmalig die Hakenkreuzfahne zu hissen. G.

Ortsgruppe Forlitz-Blaukirchen

Als abgelegene Gemeinde verspürte Forlitz-Blaukirchen vom aktiven Straßenkampf der Kampfjahre wenig. Trotzdem aber war die Mitarbeit mancher Volksgenossen um die Erringung der Macht durch den Nationalsozialismus nicht gering. Schon im Jahre 1931 wurde hier

eine Ortsgruppe der NSDAP. gegründet. In der Gründungsversammlung trat der Pg. Pundt aus Weener als Redner auf. Einige Mitglieder der vorher gegründeten Ortsgruppe Barstede, die zugleich den Versammlungsschutz stellten, waren anwesend. Die an diesem Abend gegründete Ortsgruppe bestand aus 5 Mann. Der jetzige Ortsgruppenleiter Pg. Johann Harms übernahm die Führung. Die Werbung von Mund zu Mund setzte nun verstärkt ein. Nach etwa zwei Monaten hatte sich die Ortsgruppe bereits um das Dreifache vergrößert. Es betätigten sich anfangs alle Pgg. in der SA. Besonderen Einsatz erforderten die damals noch so häufig stattfindenden Wahlen. Der Mittelpunkt aller Wahl- und Propagandavorbereitungen war damals die Wohnung des Lehrers. Eine kommunistische Versammlung — die einzige dieser Art — fand 1932 in Mudderpott statt. Die Roten gaben aber bald das Rennen auf, denn 80 bis 90 Prozent der Bevölkerung stimmte damals schon für den Führer. Der 1932 gegründete Standort der HJ. stand in den ersten Jahren unter der Führung eines SA.-Mannes. Im gleichen Jahre wurde an der Straße ein Arbeitsdienstlager errichtet. Führer dieses Lagers wurde der damalige SA.-Mann A. Peters. Der Dienst war noch freiwillig. Die Arbeitsmänner, etwa 30 an der Zahl, führten notwendig gewordene Entwässerungsarbeiten in der Woldmeede aus. Dieses Lager war eines der ersten im Gau Weser-Ems. Untergebracht waren die Männer in einer Baracke von etwa 30:14 Meter Ausmaß. Sie war eingeteilt in einen Schlafraum, einen Tagesraum, ein kleines Dienstzimmer und eine kleine Küche. Nach der Machtübernahme setzte die Gründung sämtlicher Gliederungen ein, so daß alle bis Ende 1933, mit Ausnahme der SS, vertreten waren. Die Ortsgruppe wurde durch den Ausbau der verschiedenen Aemter erweitert. Es waren inzwischen neue Pgg. hinzugekommen. Die Mitgliederzahl betrug 1933: 40 Pg. Durch die Neuaufnahmen im Jahre 1933 erhöhte sich die Zahl auf 54.

Ortsgruppe Hatshausen

Der allgemeine wirtschaftliche Niedergang und der Klassenkampf in der Nachkriegszeit rief auch bei vielen nationalgesinnten Volksgenossen Hatshausens das Verlangen nach Rettung vor dem drohenden Untergang wach. Das Interesse für Adolf Hitler und die nationalsozialistische Bewegung wurde immer größer, und so fanden sich durch Aufklärungs- und Werbeversammlungen der NSDAP.-Ortsgruppe Holtrop gefördert, kampfbereite Männer unserer Ortschaft für den Eintritt in die Partei Adolf Hitlers. Die sechs ersten Parteigenossen waren: Heye Manßen, Rewert Wurpts, Kriene Eckhoff, Klaas Ohling, Andreas Frühling und Jann H. Weber. Durch rege Propaganda dieser

im Herbst 1930 eingetretenen Parteigenossen stieg die Zahl nach und nach, so daß Anfang April 1931 anläßlich der Osterkundgebung in Timmel durch den damaligen Gauorganisationsleiter Pg. Elsner von Gronow die Ortsgruppe der NSDAP. Hatshausen als gegründet erklärt wurde. Von da ab begann eine aktive Tätigkeit. Zum Ortsgruppenleiter war der Pg. Jann H. Weber bestimmt worden. Die erste Ortsgruppenversammlung fand am 25. April 1931 im Ww. Dirks'schen Wirtshause in Ayenwolde statt. Das Protokoll dieser Versammlung lautet: „Die hier neugegründete NSDAP.-Ortsgruppe Hatshausen hielt heute im Ww. Dirks'schen Wirtshause ihren ersten Sprechabend ab. Der Ortsgruppenführer hielt eine kleine Ansprache über Zweck und Ziele der Bewegung und forderte auf, daß alle auch wirklich als kämpfende Mitglieder sich in die Reihen der NSDAP. stellen. Als stellvertretender Ortsgruppenführer und Propagandaleiter wurde der Pg. Heye Manßen vom Ortsgruppenführer ernannt. Ferner wurde zum Schriftführer der Pg. Rewert Wurpts und zum Kassenführer der Pg. Kriene Eckhoff vom Ortsgruppenführer ernannt. Der Kassenführer wird beauftragt, die noch fehlenden Abzeichen bei der Gauleitung anzufordern. Es wurde eine neue Aufnahme getätigt. Dann wurde vom Kassenführer der Beitrag erhoben, ein Kampflied gesungen und mit einem Hitler-Heil wurde die heutige Versammlung vom Ortsgruppenführer geschlossen.

V. g. u.

gez. Jann H. Weber — Ortsgruppenführer

gez. Rewert Wurpts — Schriftführer

In der nächsten Versammlung, am 9. Mai 1931 in Ayenwolde, wurde zum Fachberater für Kriegsopferfragen der Pg. Rewert Wurpts bestellt. Anfang Juli 1931 zählte die Ortsgruppe Hatshausen 27 Mitglieder. Aus dem Protokoll der Versammlung der Mitglieder vom 16. Juli 1931 geht hervor, daß einige Parteigenossen schon wieder ihren Austritt aus der Bewegung angemeldet hatten. Das entmutigte jedoch die anderen nicht, für unsere Sache weiter zu kämpfen. Eine Neuaufnahme wurde getätigt. Am 27. Juli sprach dann in einer überfüllten öffentlichen Versammlung im Kleen'schen Wirtshause der damals stellvertretende Gauleiter Pg. Hans Weidemann. Wie das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 16. August nachweist, unterschrieben damals 4 Pg. ihren SA.-Verpflichtungsschein. Auch sollte eine starke Flugblattpropaganda einsetzen. Anläßlich des Sprechabends am 10. September wurde dann die SA.-Schar zusammengestellt und Pg. Andreas Frühling zum SA.-Scharführer bestimmt. Zu der Mitgliederversammlung der Ortsgruppe am 13. Oktober 1931 hatten sich auch 8 Jungen eingefunden, die ihren Eintritt in die Hitler-Jugend voll-

zogen. Zum Führer dieser Gruppe wurde der Pg. Rewert Wurpts bestellt. Am Anfang des Jahres 1932 zählte die Ortsgruppe 36 Parteigenossen. 5 Pg. waren im Jahre 1931 freiwillig aus der Partei ausgetreten. Die HJ.-Hatshausen umfaßte 11 Mitglieder. Als Werbegebiet war unserer Ortsgruppe der Ortsteil Norichmoor (von der Gemeinde Warsingsfehn) zugewiesen worden. Da dort schon einige Volksgenossen sich zu uns gefunden hatten, wurde am 13. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung bei Pg. Wilhelm Buß in Norichmoor abgehalten. Norichmoor wurde Stützpunkt der NSDAP., dessen Leitung der Pg. Dirk Schilling daselbst, übernahm. Das Jahr 1932 war auch für die Parteigenossen der Ortsgruppe Hatshausen ein Kampfjahr. Aus der Kampfzeit geben die nachstehend aufgeführten Wahlergebnisse aus der Gemeinde Hatshausen ein interessantes Bild von dem Klassenkampf und dem immer größer werdenden Zusammenschluß der NSDAP.

Abgegebene Stimmen für:

Wahltag und Zahl der Stimmberechtigten	Kommunisten	Sozialdemokraten	Demokr. Partei	Christl. soziale Volksgemeinschaft	Deutsch-hann. Partei	Deutsche Volkspartei	Deutsch-nationale Volkspartei	Völkisch-soz. Block	Wirtschaftspartei	NSDAP.	Volksrechtpartei	Sonstige Splitterparteien
4. Mai 1924	3	8	8	1	97	21	29	1	—	—	—	2
28. Mai 1928	—	16	8	—	1	9	84	48	1	42	19	3
14. Sept. 1930 380 Stimmber.	4	8	—	2	4	4	84	—	1	101	11	12
24. April 1932	13	10	5	3	—	—	17	—	1	294	—	8
31. Juli 1932 413 Stimmber.	16	17	—	1	—	—	15	—	—	305	—	1
6. November 1932	12	14	—	—	—	2	18	—	—	295	—	—
5. März 1933 414 Stimmber.	7	17	—	—	—	—	23	—	—	316	—	—

12. November 1933 Volksentscheid: 382 Ja- und 2 Neinstimmen

19. August 1934 Volksabstimmung: 373 Ja- und 6 Neinstimmen

29. März 1936 Reichstagswahl: 403 Stimmen für die NSDAP. von 415 Wahlberechtigten.

10. April 1938 Reichstagswahl: 388 Jastimmen v. 395 Stimmberechtigten.

Vorstehende Aufstellung gibt ein Bild über die tatkräftige Werbearbeit für die heutige Volksgemeinschaft im Dritten Reich, die auch die Parteigenossen in Hatshausen geleistet haben.

Ortsgruppe Holtrop

Hier in Holtrop hat es stets aktive Kämpfer gegeben, die bereit waren, ihre Kraft für das Wohl des deutschen Volkes und Vaterlandes einzusetzen. Bereits im Jahre 1923/24 bestand hier eine Ortsgruppe der Völkischen Freiheitsbewegung. Schon damals geriet die Gemeinde Holtrop mit der Kirche in einen großen Streit und hat sich trotz schärfster Maßnahmen von seiten der damaligen Systemregierung und der Kirche nicht zwingen lassen sondern sich behaupten können. Nach dem Zusammenbruch der Völkischen Freiheitsbewegung wurde zunächst die Hoffnung auf den „Stahlhelm" gesetzt. Als dann auch der Stahlhelm in falsche Bahnen gelenkt wurde und hier in Ostfriesland die NSDAP. den Kampf aufnahm, traten im Jahre 1929 die ersten Kämpfer der Bewegung Adolf Hitlers bei und gehörten somit zunächst der Ortsgruppe Aurich an.

Anfang August 1930 konnte jedoch in Holtrop eine eigene Ortsgruppe gegründet werden, die sofort mit aller Kraft einsetzte, die Idee des Nationalsozialismus weiterzutragen. Gleichzeitig traten sämtliche Pgg. der SA. bei. Die Wahl am 14. September 1930 brachte auch für Holtrop einen großen Erfolg. Die Pgg. der hiesigen Ortsgruppe waren fast jeden Abend als Versammlungsschutz tätig. Unsere SA.-Männer gehörten zunächst als selbständiger Trupp dem Sturm Aurich an. Später erhielten wir einen selbständigen SA.-Sturm. Zu bemerken ist noch, daß bis zur Machtübernahme sämtliche Pgg. der Ortsgruppe Holtrop gleichzeitig der SA. angehörten. Im Jahre 1931 wurde hier ein selbständiger Standort der Hitler-Jugend gegründet.

Nach der Machtübernahme übernahm auch die Partei die Gemeindeverwaltung. Die Beseitigung der Arbeitslosen wurde tatkräftig in Angriff genommen. Die in einem sehr schlechten Zustand befindlichen Wege wurden in Ordnung gebracht. Die Badeanstalt wurde eingerichtet, und mit dem Bau eines vorschriftsmäßigen Sportplatzes, der den ländlichen Verhältnissen angepaßt ist, wurde für körperliche Schulung insbesondere der Jugend gesorgt. Außerdem wurde hier ein Kleinkaliberschießstand errichtet. Es sind dies Beweise dafür, daß in Holtrop im Sinne des Nationalsozialismus Aufbauarbeit geleistet worden ist.

Ortsgruppe Iheringsfehn

Die Anfänge des aktiven Einsatzes für die nationalsozialistische Weltanschauung fallen in das Jahr 1929, als der jetzige Ortsgruppenleiter der NSDAP. beitrat. Auf Grund seiner Werbetätigkeit, die sich in der ersten Zeit vor allen Dingen auf solche Volksgenossen erstreckte, bei denen ähnliche Gesinnung und Haltung zu vermuten war, stieg die

Anzahl der Mitglieder nach 1½ Jahren auf die Zahl 15. Damit war die Berechtigung zur Gründung einer Ortsgruppe gegeben. Von nun an wurden die Methoden der propagandistischen Tätigkeit geändert.

Wurden die ersten Mitglieder mehr in einer Werbung von Mann zu Mann geworben, so trat man jetzt in öffentlicher Propaganda an die Volksgenossen heran. Versammlungen wurden abgehalten und Flugblätter verteilt. Daß diese Arbeit keine fruchtlose war, zeigt die Tatsache, daß neue Volksgenossen in die Partei eintraten und auch bereit waren, aktiv in vorderster Linie mitzukämpfen. Erwähnt sei an dieser Stelle die vorbildliche Haltung des damals fast 70jährigen Pg. Frerich Diersmann, der mit der Aktenmappe unter dem Arm von Haus zu Haus zog, um neue Kämpfer für die Idee Adolf Hitlers zu gewinnen.

Mehrfach wurde von sozialdemokratisch-kommunistischer Seite der Versuch unternommen, die Versammlungen der NSDAP. zu sprengen, doch der Kampfgeist der Mitglieder war stärker als die Angriffslust der Gegner. Alle Sprengungsversuche mißlangen.

Mancher junge Nationalsozialist mag mit gemischten Gefühlen in solchen Schlägereien mitgewirkt und sich in diesen kritischen Augenblicken lieber aus dem Saale gewünscht oder den Wert solchen Vorgehens bezweifelt haben. Bedeutungsvoll waren solche Zusammenstöße auf jeden Fall. Einmal mußten die Pgg. beweisen, daß sie bereit waren zu kämpfen, und zum andern, wenn der Gegner das Weite suchen mußte, war diese Art des Kampfes eine ausgezeichnete Werbung; denn mannhaftes Auftreten mit demonstrativem Charakter überzeugt mehr als langatmige Reden. Der einfache echte Deutsche will den Menschen handeln und nicht reden sehen. Das Ergebnis dieser erfolgreichen Auseinandersetzungen war: Erhöhung der Mitgliederzahl und bei bevorstehenden Wahlen auch ein erheblicher Stimmenzuwachs.

Im ersten Jahre gaben etwa 5—6 Volksgenossen ihre Stimmen dem Führer, in den folgenden waren es etwa 60, dann 130, bis bei der Machtübernahme im Jahre 1933 die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung unserer Gemeinde für die nationalsozialistische Bewegung stimmte.

Im Mai 1933 hatte die Ortsgruppe 22 Neuaufnahmen zu verzeichnen.

Trotz aller Bedenken, die man zunächst gegen diese Neuaufgenommenen hatte, muß heute festgestellt werden, daß viele von ihnen im Laufe dieser 4 Jahre sich als guter Kämpfer für den Führer erwiesen haben.

Sch.

Ortsgruppe Lübbertsfehn

Der Weckruf „Deutschland erwache" brauste einst wie ein Frühlingssturm durch deutsche Gaue. Auch in unserem jetzigen Ortsgruppenbezirk wurde die Sehnsucht nach einem geeinten und starken Deutschland mehr und mehr wach. Im Oktober 1930 wurde in Lübbertsfehn, in der Fleßnerschen Gastwirtschaft, eine öffentliche Versammlung der NSDAP., geleitet von der Ortsgruppe Timmel, abgehalten. Es war die erste Versammlung der NSDAP., die im hiesigen Bezirk abgehalten wurde. Das Lokal war überfüllt. Nach Vortragsschluß wurde eine Werbung vorgenommen. 7 Personen, 5 aus Lübbertsfehn und 2 aus Hüllenerfehn, traten an diesem Abend der NSDAP. bei. Der Anfang war gemacht. Nun wurden wir zunächst der Ortsgruppe Timmel angeschlossen. Jetzt hieß es für uns „kämpfen", um selbständig zu werden. Groß war immer die Freude, wenn es einem von uns gelungen war, einen Vg. aus irgendeinem Lager zu holen und zu einem Kämpfer der Bewegung zu machen.

So wuchs unsere Mitgliederzahl und unsere Schlagkraft von Tag zu Tag, so daß wir am 1. März 1931 von Timmel gelöst und eine selbständige Ortsgruppe, die Ortsgruppe Lübbertsfehn, wurden. Jetzt wurden Versammlungen abgehalten, um die Bevölkerung wachzurütteln. Die Besucherzahl stieg von Versammlung zu Versammlung. Wahlen fanden statt, Schlepperdienst wurde eingesetzt. Die Zahl der Stimmen für Adolf Hitler wuchs von Wahl zu Wahl. Der Stahlhelm versuchte sich zuletzt noch gegen uns durchzusetzen, aber vergebens, alle unsere Gegner mußten erkennen und einsehen, daß für sie auf Lübbertsfehn und Hüllenerfehn die Existenzberechtigung gebrochen war. Die hier noch vorhandenen Parteien waren zuletzt derartig in sich zusammengeschrumpft, daß sie überhaupt nicht mehr in Erscheinung traten, und unsere Anhängerschaft wurde größer und größer, bis endlich der Führer am 30. Januar 1933 die Macht übernahm und somit der gegenseitige Kampf der einzelnen Parteien im ganzen Deutschen Reich seinen Abschluß fand.

Ortsgruppe Middels

„Wer leben will, der kämpfe, und
wer nicht streiten will in dieser Welt
des ewigen Ringens, der verdient
das Leben nicht."
Adolf Hitler.

Dieses Wort des Führers stand als Leitspruch über dem Werden und Wachsen der Ortsgruppe Middels. Gegen eine gegnerische

Schimpfkampagne und die Gleichgültigkeit der anderen mußte hier mit Einsatz der ganzen Tatkraft vergegangen werden. Im Anfang waren es nur wenige, die diesen Kampf aufnahmen, weil sie davon überzeugt waren, daß es möglich sei, unser Volk aus dem Dornröschenschlaf vergangener Jahrzehnte zu erwecken. Die Ortsgruppe Middels darf stolz sein, auch einen Kämpfer unter sich zu wissen, der sich schon am 1. Januar 1927 unter der Mitgliedsnummer 71598 in die Kampfgemeinschaft des Führers aufnehmen ließ. Es ist unser alter Vorkämpfer und jetziger Ortsgruppenleiter Pg. Friedrich Best. Am 12. Februar 1931 wurden durch die Ortsgruppe Aurich, deren Leiter Pg. Best war, die ersten 7 Mann in einer öffentlichen Versammlung bei Gossel in Ogenbargen in die Partei aufgenommen. Anfang März 1931 folgte nach einer weiteren Werbeversammlung die Gründung der selbständigen Ortsgruppe Middels.

Am 19. Mai 1931 sprach der Führer Adolf Hitler in der Reithalle in Jever. Viele Volksgenossen aus unserem Ortsgruppenbereich hörten damit den Weckruf des Führers, und immer neue Mitglieder kamen zu uns. Im Frühjahr 1932 konnte zur Gründung eines Standortes der HJ. und des BDM. geschritten werden. Die Führung übernahm Eduard Gerdes bzw. Tini Poppen. Versammlung folgte auf Versammlung, und hin und wieder versuchten die Gegner in kleinen Gegenkundgebungen, die Aufbauarbeit der Partei zu stören. Die Pgg., die gleichzeitig der SA. angehörten, sorgten aber für ein gedeihliches Aufblühen unserer Ortsgruppe.

Nach der Revolution 1933 wurden verschiedene Umorganisationen vorgenommen und damit der Ortsgruppenbereich erheblich erweitert. Fast der gesamte östliche Teil des Kreises Aurich mit etwa 3600 Einwohnern gehört zu unserer Ortsgruppe. Am 15. November 1936 war für uns ein besonderer Festtag: es fand die Fahnenweihe der Ortsgruppe statt. Die feierliche Einweihung nahm unser Kreisleiter Pg. Bohnens persönlich vor. Die Fahne, unser heiliges Symbol, wird späteren Generationen künden von dem Kampfeswillen und der Opferbereitschaft einer treuen Gefolgschaft des Führers in den Jahren des Kampfes und denen des Sieges. Sch.

Ortsgruppe Mittegroßefehn

Innerhalb unserer Ortsgruppe wurde ein kleiner Lesezirkel gegründet. Heimlich wurden die Lesemappen ausgetauscht. In die Oeffentlichkeit kamen wir in Mittegroßefehn, als 1930 gegen unsern Pg. H. Theesfeld ein Prozeß angestrengt wurde. Theesfeld, Malergehilfe, hatte ein Wahlplakat angefertigt mit der Aufschrift „Fort mit dem Mist, wählt Nationalsozialist, Liste 12". Oertliche Vernehmungen

Festfolge

zum

Kreistag der NSDAP.

am 11. und 12. Juni 1938

in Aurich

Sonnabend, den 11. Juni 1938:

14.00 Uhr: Einleitung des Kreistages durch den Marsch eines Fanfarenzuges des Jungvolkes durch die Hauptstraßen der Stadt Aurich.

14.30—15.00 Uhr:

Platzkonzert

der SA.-Standartenkapelle vor dem Regierungsgebäude

15.30 Uhr:

Kampfspiele der SA.

auf dem Ellernfeld.

20.30 Uhr: Singen des BDM. und der HJ. (etwa 500 Personen) vor dem Regierungsgebäude.

Sonntag, den 12. Juni 1938:

7.00 Uhr: Wecken durch die Hitler-Jugend.

8.30—9.30 Uhr:

Morgenfeier in Brems Garten

10.00—12.00 Uhr:

Sondertagungen

folgender Aemter und Gliederungen:

1. Ortsgruppenleiter, Führer der Gliederungen, Kreisamtsleiter (soweit sie keine Sondertagung abhalten), Beamte (Amt für Beamte), Kassenleiter, Zellen- und Blockleiter, sowie alle Bürgermeister des Kreises. Die Spitzen der Behörden und die Ehrengäste sind zu dieser Tagung eingeladen.
   Lokal: Brems Garten, Großer Saal.
   Leiter: Kreisleiter Pg. Bohnens.
   Redner: Ministerpräsident Gauleiter-Stellvertreter Pg. Joel.
2. Propagandaleiter der Partei mit den Hauptstellenleitern für aktive Propaganda, Film, Rundfunk, Kultur und Propagandawalter der Gliederungen.
   Lokal: „Tonhalle" (Schmidt) Pferdemarkt.
   Leiter: Kreispropagandaleiter Pg. Heinken.
   Redner: Gaupropagandaleiter Pg. Schulze.
3. Ortsgruppen-Organisationsleiter und Organisationswalter der DAF. und NSV.
   Lokal: „Goldener Hirsch" (Inh. Ludw. Buhr).
   Leiter: Kreisorganisationsleiter Pg. Garrels.
   Redner: Gauorganisationsleiter Pg. Walkenhorst.
4. DAF.-Ortsgruppen-, -Zellen- und -Blockwalter, sowie KdF.-Warte.
   Lokal: „Ahrenholz Garten".
   Leiter: Kreisobmann Pg. Sadryna.
   Redner: Gauobmann Pg. Dieckelmann.
5. NSV.-Ortsgruppen-, -Zellen- und -Blockwalter.
   Lokal: „Schwarzer Bär".
   Leiter: Kreisamtsleiter Pg. Hofmann.
   Redner: Gauamtsleiter Pg. Denker.
6. NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsfrauenschaftsleiterinnen, Block- und Zellenfrauenschaftsleiterinnen.
   Lokal: Aula des Gymnasiums.
   Leiter: Kreisfrauenschaftsleiterin i. V. M. Kranz.
   Redner: Gaufrauenschaftsleiterin Friedel Klausing oder Vertreterin.

7. NSKOV.-Ortsgruppen-, -Zellen- und -Blockwalter.
Lokal: „Schützenhaus“ (H. Martens).
Leiter: Kreisamtsleiter i. V. Edde Groß.
Redner: Gauamtsleiter Pg. Kröger.

8. Amt für Agrarpolitik.
Orts- und Bezirksbauernführer.
Lokal: „Weißes Haus“.
Leiter: Kreisbauernführer Pg. Trauernicht.
Redner: Landesbauernführer Pg. Groeneveld.

9. Amt für Erzieher.
Lokal: Landwirtschaftliche Halle.
Leiter: Kreisamtsleiter Pg. Busse.
Redner: Gauhauptstellenleiter Pg. Heinemann.

12.30 Uhr: Essen-Ausgabe aus Feldküchen an alle Kreistagsteilnehmer, die im Besitz einer Essenkarte sind.

Während des Essens

Platzkonzert

14.30 Uhr: Antreten sämtlicher Formationen auf den im Aufmarschplan (siehe Kartenskizze) näher bezeichneten Sammelplätzen zur

Fahnenweihe

auf dem Platz neben dem Regierungsgebäude. Geweiht werden Hoheitsfahnen der Partei und Fahnen der DAF.

Es spricht: **Gauleiter u. Reichsstatthalter**
Pg. Carl Röver

Anschließend: Umarsch durch die Stadt und Vorbeimarsch vor dem Kriegerdenkmal.

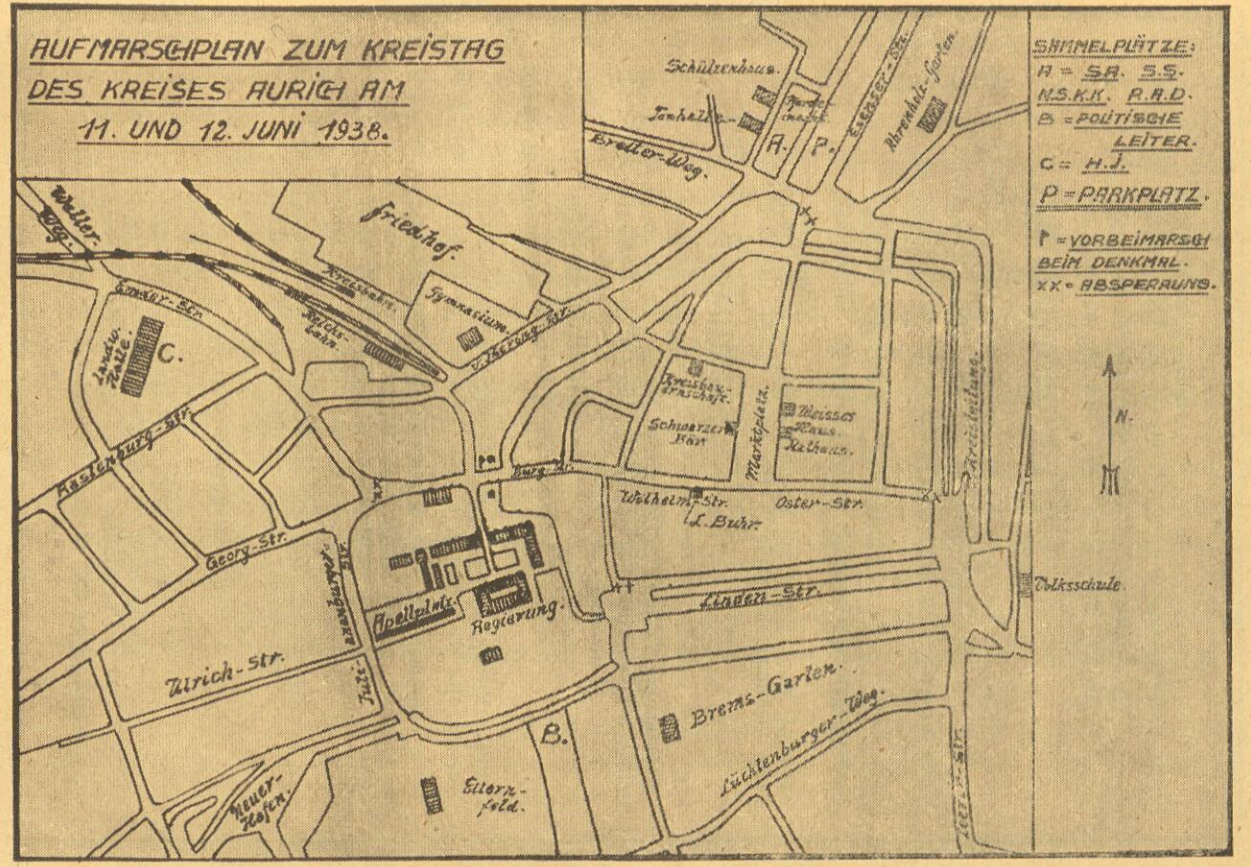
Ab 20.00 Uhr:

Konzert und Tanz

in „Brems Garten“ und „Ahrenholz Garten“, unter Mitwirkung der NSG. „Kraft durch Freude“.

Musik: SA.-Standartenkapelle und Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes.

AUFMARSCHPLAN ZUM KREISTAG DES KREISES AURICH AM 11. UND 12. JUNI 1938.



SAMMELPLÄTZE:
A = SA. SS. N.S.K.K. R.A.D.
B = POLITISCHE LEITER.
C = H.J.
P = PARKPLATZ.
↑ = VORBEIMARSCH BEIM DENKMAL.
XX = ABSPERRUNG.

fanden statt. Das Ende der Sache war Freispruch auf Staatskosten. Durch Mundpropaganda versuchten wir weitere Anhänger für unsere Idee zu gewinnen.

Die Sturmfahne

Kalt weht der Herbstwind. Surrend rollen die Räder unseres vollbesetzten Lastwagens über den nassen Asphalt. Unser Ziel ist Oldenburg, die Stadt der Gauparteitage. Diesmal ist der erste Gautag, zu dem unser Führer sein Erscheinen zugesagt hat.

Schon haben wir manche Ortschaft durchfahren. Hell klingen unsere Lieder über die Straßen, und über die Köpfe der SA.-Männer hinweg peitscht die Fahne ihren Schlag. Sie ist die erste Fahne, die morgen unserm Sturm voranflattern soll. Alle sind erfreut über dieses Banner, denn sie wissen, daß dieses Tuch nicht von einem reichen Händler oder einem wohlgenossenen Spießbürger stammt, sondern daß einer der Aermsten unter uns diese Fahne dem Sturm aus reinem Opfergeist schenkte.

Einfach und schlicht soll sie am morgigen Tage den Führer grüßen. So nahte die unvergeßliche Stunde, wo der Führer die Front abschritt. Freudig schauten wir ihm in die Augen und alle Herzen schlugen höher, als er die Fahne und deren Träger still grüßt. Still gelobten wir uns: „Wir halten die Treue, denn die Treue ist unsere Ehre". Am Abend stand die Fahne abermals bei dem Führer und grüßte die große Masse in dem Saal. Mühevoll war das Ringen des großen Mannes um die Seele der deutschen Blutsbrüder. Ein Tag des Kampfes hat seinen Lauf beendet, und mit voller Begeisterung fuhr die braune Schar heim.

Dann kamen Tage schwerer Arbeit und harten Ringens. Doch die Fahne grüßte alle. Sie grüßte die geballte Faust ebensogut, wie die erhobene Hand. Sie mahnte alle zur Einigung, sie rief uns zum Opfern und vorbildlichen Handeln.

Dann war das große Treffen in Braunschweig, und wieder ging es in straffer Haltung an dem Führer vorüber. Doch nun grüßte unsere Fahne nicht allein, sondern im Block der Sturmfahnen. Und alle waren gleich. Das mit Silberfransen abgesetzte Tuch mit dem Symbol auf weißem Felde hatte jetzt auch eine Sturmnummer erhalten. Auf braunem Spiegel leuchtete in grün 21/2.

Schlimmer wurden die Zeiten. Durch ein Verbot der SA. wollte man uns zerschlagen. Alles, was den Severing-Grünen in die Hände fiel, wurde beschlagnahmt. Nur die Sturmfahne und die Uniform haben sie nicht bekommen. An sicherem Ort bei der treuen Nachbarin haben sie nur kurze Rast gehalten.

Doch die Zahl der Kämpfer wuchs zusehends. Jeden Tag stießen neue Volksgenossen zu uns. Die Stürme wurden zu groß und eine Neueinteilung trennte uns von den uns so eng verbundenen Kameraden.

Die Fahne ging mit ihrem Träger an den neuen Sturm 34/2. Das Verbot der SA. wurde aufgehoben, und so nahte der Tag, wo die Fahne durch den Oberführer Pg. Herzog geweiht wurde, der bisherige Träger wurde durch ein neues Amt abgelöst und so trug ein anderer SA.-Mann das alte Zeichen bis zur Machtübernahme weiter.

Die Formationen wechselten. Aus der Fuß-SA. wurde Marine-SA. So reihten sich weitere Sturmnummern an: 31/188, 11/15 und 15/116. Heute steht die Fahne wieder im Dienste der Fuß-SA. Führer und Träger kamen und gingen. Die Fahne blieb immer in ihrem Standort Großefehn und trägt zur Zeit die Nummer 24/1.

Deutsche Abende und Kundgebungen, Reichsparteitage und Aufmärsche sind Tage und Erlebnisse, die uns die Verbundenheit mit dem Volke zeigten. Still und tief leben in unseren Seelen die Erinnerungen an die Stunden, wo wir das Banner senkten, wenn wir wieder einen unserer Besten in die Heimaterde zur letzten Ruhe tragen mußten. Wir sterben, aber der Geist lebt.

Wir vergehen, aber die Fahne weht. Wir sind Saat, die opfernd vergeht. Aber aus ihr wächst die neue Jugend, die Trägerin des kommenden Staates. Auch ihr weht die alte kampferprobte Hakenkreuzfahne voran.

Möge sie einstens die Jugend ermahnen an all die Entbehrungen, an Opfer von Geld und Gut, an all das Blut, das vergossen ist auf der Kampfesbahn und an all die Toten, die zur ewigen Wache eingingen. Jedem Glied unserer Bewegung gilt: Wer auf unsere Fahne schwört, hat nichts mehr, was ihm selbst gehört.

Wir arbeiteten zielbewußt weiter. Unser Bestreben war so viele aktive Pg. zu werben, daß eine Ortsgruppe gegründet werden konnte. Am 30. 9. 1931 fand dann die Gründung der Ortsgruppe Mittegroßefehn statt. Die ersten Pg. waren: Hermann Theesfeld, Friedrich Duis, Dirk Arends, Focko Foken, Adolf Mork, Nikolaus Strüfing, Hero Schmidt, Emil Aden, Albertus Ackermann, Lübbe Frühling, Bernhard Gronewold, Bruno Stecker, Mimke Stecker, August Theesfeld.

Der Kampf ging weiter. Endlich kam der 30. Januar 1933, der Tag, welcher bei allen in steter Erinnerung bleiben wird. Aber dennoch war der Kampf für uns nicht beendet. Jetzt wollen wir aufbauen und mit doppelter Kraft die Tätigkeit aufnehmen.

Unsere Ortsgruppe traf ein schwerer Verlust. Der unermüdliche Kämpfer Pg. Schmidt erkrankte plötzlich und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Dem uns liebgewordenen Streiter war es nicht mehr vergönnt, aktiv den letzten Kampfabschnitt bis zum 5. 3. 1933 mitzumachen. Am 8. März 1933 wurde Pg. Schmidt zur Großen

Armee abgerufen. Er stand in seinem fast vollendeten 28. Lebensjahre. Die SA.-Männer trugen ihn am 13. 3. 1933 zu Grabe.

Mit dem 5. März 1933 beginnt eine neue Epoche der deutschen Geschichte. Das ewige Dritte Reich ist gegründet und wird weiter wachsen durch Adolf Hitler. St.

Ortsgruppe Moordorf

Vor der Machtübernahme waren wir hier in Moordorf nur zwei Parteigenossen. Man muß zugeben, daß das für eine Gemeinde wie Moordorf mit etwa 2500 Einwohnern nicht gerade viel ist. In Moordorf war die herrschende und wohl auch am besten organisierte Ortsgruppe der KPD. von ganz Ostfriesland. Sie hatte einen Mitgliederbestand von etwa 500 Mann. Da war für uns kein ganz leichtes Arbeiten. Wir haben uns aber nicht einschüchtern lassen und sind regelmäßig zu unserem Dienst und zu unseren Versammlungen auch in Moordorf gegangen, wenn uns auch manchmal eine Tracht Hiebe oder noch etwas Schlimmeres angedroht wurde. Auch andere Pgg. oder SA.-Männer waren hin und wieder bei uns in Moordorf, aber immer nur auf kurze Zeit.

Am 8. Dezember 1931 hielten wir im Orte die erste Versammlung der NSDAP. ab. Wir hatten mit unserer Propaganda recht guten Erfolg gehabt, die Räume der kleinen Gastwirtschaft waren bei weitem überfüllt. Allerdings waren die meisten Versammlungsteilnehmer Kommunisten, die uns vorher eine ordentliche Abreibung zugedacht hatten. Unser Redner, Pg. Dieckelmann, verstand es, die Leute so zu fesseln, daß es verhältnismäßig ruhig blieb. In den folgenden Wahlen konnten wir die Erfolge unserer Propaganda merken. Von einer zur anderen wurden die Stimmen für die NSDAP. mehr. Es hatte der KPD. nichts genützt, daß sie ihren „großen Mann" Jann de Vries aus Emden geholt und schon einen Haufen Steine zusammengesucht hatte, um uns den Abschied etwas leichter zu machen. Sozialisiert hatten sie allerdings schon auf ihre Art: nach der Versammlung war keine Blume und keine Vase mehr da, und der Wirt hatte den Schaden.

In der Erinnerung sind ja auch die Kämpfe schön, die wir damals in den Nachbarorten führen mußten. Damals haben wir allerdings oft eine heilige Wut gehabt. Einer der heißesten Tage war der Kampf der SA. in Victorbur. Da hatten wir vier schwerverwundete SA.-Kameraden zu beklagen.

Bis dahin war unser Standort immer noch in den Nachbarorten. Wir gehörten zur Ortsgruppe Upende. Die Ortsgruppe Moordorf

selber wurde erst nach der Machtübernahme gegründet. Am 13. März 1933 fand die erste Versammlung unserer Ortsgruppe statt. Es waren der damalige SA.-Sturmbannführer Pg. Bohle Strömer und der Ortsgruppenleiter von Barstede, Pg. Tjarko Gerdes, anwesend. Auf dieser Versammlung wurden die ersten Aufnahmeanträge listenmäßig aufgenommen. Mit dem 13. März 1933, dem Gründungstag, übernahm Pg. Tjarko Gerdes zugleich die Leitung der Ortsgruppe Moordorf. Bis zum 1. Mai 1933 meldeten sich etwa 50 Volksgenossen zur Aufnahme.

Gerdes behielt die Leitung der Ortsgruppe bis zum September 1933. Es war ihm dann bei seiner Tätigkeit im Freiwilligen Arbeitsdienst in Dornum nicht mehr möglich, die Geschäfte der beiden Ortsgruppen ordnungsmäßig zu führen. Er schlug dem Kreisleiter vor, den Pg. Lüthke mit der Leitung der Ortsgruppe zu beauftragen, der dann die Ortsgruppe bis zu seiner Versetzung am 1. Mai 1936 führte. Vom 1. Mai 1936 an übernahm Pg. Rolfs auf Fürsprache der alten Pg. bei dem Kreisleiter die Leitung der Ortsgruppe.

Die SA. hatte gleich im Frühjahr 1933 einen sehr starken Zuspruch, sie wurde so stark, daß in Moordorf sogar ein eigener Sturm aufgestellt werden konnte. Es war das der Sturm 38/1, später 4/1. Zum Sturmbereich gehörten außer Moordorf noch die Orte Victorbur und Upende. Erster Sturmführer war der Sturmführer Thees Janssen aus Barstede. Bei der Umgliederung der SA. am 1. 4. 1935 wurde dann Moordorf dem Sturm Aurich angeschlossen.

Die Frauenschaft Moordorf wurde erst später gegründet. Dort wurden die ersten Aufnahmen im November 1934 getätigt. Im Laufe ihrer Arbeit ist sie sehr stark angewachsen: sie hat jetzt etwa 100 Mitglieder. Die Leiterin war von November 1934 an bis heute Frau Freerks. In den Gliederungen hat die Leitung öfter gewechselt. So hatte in der NSV. zuerst der Pg. Apkes die Leitung, die jetzt der Pg. Hermann Heeren innehat; da dieser jedoch beruflich sehr viel abwesend sein muß, werden die Geschäfte durchweg von dem Organisationsleiter der Ortsgruppe, Pg. Voß, geführt.

Seitdem ich die Leitung der Ortsgruppe übernommen habe, war es mein Bestreben, zuerst der Einheit der Ortsgruppe und ihrer Gliederungen auch ein äußeres Zeichen zu geben. Schon am 26. und 27. Juni 1936 konnten wir unsere Fahnen für die Ortsgruppe der NSDAP. und für die Arbeitsfront weihen. Wir haben damit auch in Moordorf das Zeichen der Einheit aller Deutschen.

Die Ortsgruppe ist jetzt stark, wir haben heute etwa 115 Parteigenossen. Wir werden ruhig, sicher und still in unserer Kleinarbeit fortfahren, um unserem Führer zu helfen, ein großes, freies und mächtiges Deutsches Reich und ein glückliches, zufriedenes Deutsches Volk zu schaffen.

Stützpunkt Neuefehn

Am 11. Februar 1931 wurde durch Pg. Roeden, Neuefehn, die NSDAP., Ortsgruppe Neuefehn—Stiekelkamperfehn—Beningafehn gegründet. Zu dieser vielleicht seltsam erscheinenden Zusammensetzung, denn sie greift in 2 Kreise hinein, kam man, weil diese 3 Gemeinden seit altersher in vielen Dingen, insbesondere in Fehn- und Verbandsangelegenheiten, zusammen arbeiteten.

Nachdem die neuerrichtete Ortsgruppe durch die Gauleitung Oldenburg bestätigt war, und Pg. Roeden vom Gauleiter mit der Führung beauftragt wurde, versammelten sich die gewonnenen Pg. am 20. Februar 1931 im Baumannschen Saale zu Neuefehn, um die Bewegung aufzubauen und vor allem um neue Mitglieder zu werben. Mit besonderer Begeisterung wurden in den folgenden monatlichen Zusammenkünften die Ziele der NSDAP. allen vermittelt.

Die schon in der ersten Monatsversammlung angeregte Gründung einer SA. wurde am 11. April 1931 mit 12 Mitgliedern unter der Führung des Pg. Bohlen, der noch heute als Sturmführer in Leer wirkt, aufgestellt. Inzwischen war auch die schon länger bestehende Kriegervereinskapelle fast geschlossen zur Partei übergetreten und unterstützte alle Versammlungen und Zusammenkünfte mit ihren musikalischen Darbietungen und begleitete die mit begeisterndem Schwung gesungenen Kampflieder. Da sich die Ortsgruppe fast ausnahmslos aus minderbemittelten Pg. zusammensetzte, machte die Beschaffung der Braunhemden für die SA. erhebliche Schwierigkeiten. Doch auch das wurde unter Opfern langsam aber sicher geschafft. Am 28. September 1931 war der Stützpunkt infolge tatkräftiger Werbung aller Mitglieder auf 50 Parteigenossen angewachsen.

Da Pg. Roeden zum Bezirksleiter der Ortsgruppe „Aurich-Süd" ernannt worden war, mußte er schließlich wegen Ueberlastung im Oktober 1932 die Leitung der Ortsgruppe an den Pg. Heinrich Brahms abgeben, der sofort die vom Führer angeordnete Zellen- und Blockeinteilung vornahm. Die Zelle Neuefehn übernahm Pg. Gerhard Oltmanns.

In den nun folgenden Monaten bis zur Machtübernahme war der Kampf mühevoll und aufreibend, da die vielen Kundgebungen und Werbeabende die SA. fast Abend für Abend in Anspruch nahmen.

Gewaltig war die Freude, als am 30. Januar 1933 all die mühselige Arbeit und der unentwegt durchgeführte Kampf mit der Machtübernahme durch den Führer gekrönt wurde. Nun galt es, mit fester Hand zuzupacken und die Erfolge des schweren Kampfes auszuwerten, und die junge nationalsozialistische Revolution brachte neuen Schwung in die Ortsgruppe. R.

Ortsgruppe Ostgroßefehn

Die ersten Versammlungen der NSDAP. wurden im Jahre 1928 in unserem Orte abgehalten. Als Redner trat der Pg. Münchmeyer auf. In den folgenden Jahren wurden weitere Versammlungen abgehalten mit den Rednern Pg. Bergmann, Pg. Büßing, und Pg. Elsner von Gronow. Die Versammlungen wurden geleitet von der Ortsgruppe Friedeburg. Zunächst wurde den Rednern wenig Gehör geschenkt, denn die SPD. und KPD. hatten hier in unserem Orte festen Fuß gefaßt. Im Frühjahr 1930 sprach Pg. Bergmann wieder einmal bei uns in einer Versammlung, da sind wir mit zwei Mann der Bewegung beigetreten. Wir gehörten vorläufig zu Friedeburg. Am 1. Dezember 1930 wurden unsere Mitgliedskarten ausgestellt und wir wurden der Ortsgruppe Wiesederfehn zugeteilt. Kurz darauf wurde die Ortsgruppe Strackholt gegründet, und wir wurden nach Strackholt überwiesen. Am 1. April 1931 traten noch die Volksgenossen Peter Gerdes und Hinrich Köster der Bewegung bei. Alle unsere Bemühungen, weitere Volksgenossen zu bewegen, unserer Bewegung beizutreten, scheiterten zunächst.

Am 15. April 1931 erschien der damalige Ortsgruppenleiter Pg. Fisser, Aurich, mit anderen Pgg. aus Aurich, und die Ortsgruppe Ostgroßefehn wurde gegründet. Der Pg. Johann Fahnster wurde als Ortsgruppenleiter eingesetzt und der Pg. Heinrich Köster als Kassenleiter. Am 1. 9. 1931 wurden wieder einige Volksgenossen aufgenommen. So haben wir dann mit unserer kleinen aber treuen Kämpferschar treu und brav weitergearbeitet und konnten bei den Wahlen im Jahre 1932 schon sehr gute Erfolge für die NSDAP. erzielen. So haben wir gekämpft und gearbeitet bis zur Machtübernahme. Bei der Machtübernahme war unsere Ortsgruppe 30 Mann stark, die Ortsgruppe der KPD. zählte damals 80 Mann. Wir hatten einen schweren Stand, setzten uns jedoch immer mehr und mehr durch, und wissen heute, daß der weitaus größte Teil aus innerer Ueberzeugung und Dankbarkeit zum Führer steht. Unsere Ortsgruppe kann besonders stolz sein, dem Führer eine treue Anhängerschaft in dem früher so roten Ostgroßefehn errungen zu haben.

Ortsgruppe Riepe

Im Dezember 1928 fand in unserer Gemeinde die erste Versammlung der NSDAP. statt, die von der Ortsgruppe Aurich mit dem Pg. Elsner von Gronow als Redner durchgeführt wurde. Dann aber ruhte längere Zeit die Propagandatätigkeit der Bewegung Adolf Hitlers in

unserer Gemeinde. Am 20. September 1929 las ich in der „Auricher Zeitung" folgendes: Große nationalsozialistische Kundgebung im „Schwarzen Bären" zu Aurich, es spricht der Gauleiter von Osthannover, Parteigenosse Telchow. An dieser Kundgebung nahmen aus Riepe der landw. Gehilfe Tjarko Gerdes, der Bäckergeselle Ludwig Buhr und ich teil. Nach der Versammlung haben wir uns dann von dem Pg. Wilhelm Kranz, Aurich, aufnehmen lassen. Nun begann auch in Riepe der Kampf, es verging kein Abend, an dem nicht Propaganda getrieben wurde, oft gab es schwere Zusammenstöße, denn Riepe war eine Hochburg der SPD. und KPD., auch stießen wir oft mit den bürgerlichen Parteien zusammen. Am 11. November 1929 fand in Riepe eine weitere nationalsozialistische Versammlung mit dem Pg. Spangemacher, Oldenburg, statt. Wir haben mit zwei Pgg., Gerdes und ich, in sämtlichen Gemeinden der Ortsgruppe Handzettel verteilt, der Saal mußte wegen Ueberfüllung gesperrt werden. Unser Bestreben, an diesem Abend eine Ortsgruppe zu gründen, schlug fehl, lediglich drei Volksgenossen vollzogen ihre Aufnahme, es waren dieses Heere Wurpts, Heere Janssen und Reinhard Uphoff.

Am 1. April 1931 war es uns möglich, eine Ortsgruppe zu gründen, hierzu erschienen von der Ortsgruppe Aurich der Pg. Heinrich Fisser und der Pg. Wilhelm Kranz. Es wurde in feierlicher Weise die Ortsgruppe gegründet. Zum Ortsgruppenleiter wurde der Pg. Heere Wurpts ernannt und zum Kassierer der Pg. Paul Ohling. Gleichzeitig gründeten wir an diesem Abend die SA., die von Pg. Klaas Wurpts geführt wurde. Es ließen sich folgende Volksgenossen aufnehmen: Johann Ennen, Ubbo Frieling, Lübbert Haneborger, Berend Wurpts, Lübbo Wilts, Adolf Wurpts, Klaas Wurpts, und Enne Menken. Im Herbst 1931 nahmen an dem SA.-Aufmarsch in Braunschweig folgende Pgg. teil: Gerd Ennen, Hinrich Balsen, Berend Wurpts, Enne Menken, Gerd Janssen und Paul Ohling. Es gab nun keinen Abend mehr, an dem man sich selber gehörte. Entweder war man als Propagandatrupp oder als Saalschutz unterwegs.

Am 1. Februar 1932 gründeten wir hier die Jugendorganisation, die Hitler-Jugend und den BDM., in der sich die Jugend von Riepe und Ochtelbur stark beteiligte. Die Hitler-Jugend wurde von dem Pg. Hinrich Balsen und der BDM. von Gretje Ohling geführt.

Wir hatten in Riepe oft Versammlungen der Gegenseite, bei denen es dann häufiger zu schärferen Auseinandersetzungen kam. Die schönste Versammlung in der Gemeinde war die SPD.-Versammlung mit „Lehrer Tempel" aus Leer. An diesem Abend spielte der Gummiknüppel in Riepe eine große Rolle, mehrere Male wurde die Straße geräumt. Nach der Versammlung kam es bei Ochtelbur zu einer schweren Schlägerei. Unsere SA. war von den SPD.-Leuten aus dem

Hinterhalt überfallen worden. Die Systemparteien kämpften ihren letzten Kampf.

Im Jahr 1933 legte Heere Wurpts sein Amt als Ortsgruppenleiter nieder, und der Pg. Harm Hagen übernahm die Ortsgruppe, die Führung der SA. übernahm der Pg. Gerd Ennen. Der 30. Januar 1933 wurde in der Ortsgruppe festlich begangen, abends fand ein Fackelzug statt. Am 5. März 1933 fand dann die Wahl statt, die eine überwältigende Mehrheit für den Führer und seine Bewegung brachte. Nun begann man den Aufbau zu organisieren. Am 12. Mai 1933 fand in der hiesigen Ortsgruppe eine Versammlung zur Gründung der Deutschen Arbeitsfront (NSBO.) statt, deren Leitung dem Volksgenossen Hilko Janssen übertragen wurde. Im Herbst 1933 wurde dann das soziale Hilfswerk des Führers, die NSV., ins Leben gerufen. Hunger und Arbeitslosigkeit waren auch in unserer Ortsgruppe vor der Machtübernahme bei vielen Volksgenossen. Viele Volksgenossen traten sofort diesem, einer nationalsozialistischen Weltanschauung entsprossenem Hilfswerk bei. Zum Ortsgruppenamtsleiter wurde der Pg. Klaas Beekmann bestimmt.

Og.

Ortsgruppe Sandhorst

Als in den Jahren 1926/27 die ersten öffentlichen Versammlungen der NSDAP. in Ostfriesland stattfanden und die nationalsozialistische Bewegung unsere engere Heimat zu erobern begann, bekannten sich zu ihr im Kreise Aurich die ersten Männer, die dann durch ihren opferbereiten Kampf und ihre Einsatzbereitschaft den ersten Grundstein für den Aufbau der nationalsozialistischen Bewegung legten. Es ist ihnen nicht leicht gemacht worden, für eine den meisten Volksgenossen noch unbekannte Idee und für eine damals noch kleine Bewegung weitere Mitkämpfer zu gewinnen. Beseelt von einem unerschütterlichen Glauben an die Richtigkeit der nationalsozialistischen Idee, hielten sie allen Widerständen zum Trotz dem Führer Adolf Hitler die Treue. Durch ihre Arbeit konnte am 16. Oktober 1928 die Ortsgruppe Aurich als erste in unserem Kreise mit 15 Mitgliedern gegründet werden. Diese 15 Parteigenossen hatten ihren Wohnsitz in den verschiedenen Ortschaften des Kreises. Sie trugen von hier aus den Kampf der nationalsozialistischen Bewegung in ihre Ortschaften hinein, warben neue Anhänger und bildeten die Keimzellen für die späteren Ortsgruppen und Stützpunkte, die im Laufe der Zeit gegründet wurden.

Auch in der Gemeinde Sandhorst, aus der damals 2 Mitglieder der Ortsgruppe Aurich angehörten, fanden mehrere öffentliche Versammlungen der NSDAP. statt. Am stärksten vertreten waren in

Sandhorst die Sozialdemokraten, dann folgten die Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei usw. Auch bestand hier eine ziemlich starke Gruppe des Reichsbanners. Im Januar 1931 fand von der Ortsgruppe Aurich aus im Saale des Gastwirts Wenholt eine öffentliche Versammlung der NSDAP. statt. Nun hatte das Reichsbanner um diese Zeit zum verschärften Kampf gegen den Nationalsozialismus aufgerufen. Am 22. Februar sollte diese Hörsinggarde marschbereit sein. Für diese Versammlung wurde das Thema gewählt: „Warum rüstet das Reichsbanner zum Bürgerkrieg?" Durch kleine Handzettel, die von den Parteigenossen selbst ausgefüllt und in jedes Haus gebracht wurden, wurde zu der Versammlung eingeladen. An dem fraglichen Abend rückten die Marxisten auch an. Voran das Reichsbanner aus Sandhorst und Umgegend in voller Uniform, dahinter die Moskaujünger, die selbst aus Aurich und verschiedenen Dörfern zur Unterstützung herangezogen waren. Auch einen Redner aus Emden hatte die Hörsinggarde mitgebracht. Die SA. in Aurich war mit 10 bis 12 Mann zum Schutz der Versammlung erschienen. Die Versammlung wurde von dem damaligen Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Aurich, Pg. Best-Pfalzdorf, geleitet. Als Redner war Pg. Elsner v. Gronow erschienen. Vor der Bühne hatten SA.-Männer wegen des herrschenden Uniformverbotes im Weißhemd Aufstellung genommen. Als Pg. Best nun die Versammlung eröffnete und dem Redner das Wort erteilte, wurde er durch laute Zwischenrufe der Marxisten unterbrochen. Zwei der schlimmsten Ruhestörer, die der Aufforderung, den Saal zu verlassen, nicht Folge leisteten, mußten durch die anwesenden Landjäger gewaltsam aus dem Saal entfernt werden. Um den Redner am Sprechen zu hindern, stimmten die Roten mit lautem Gebrüll ein marxistisches Kampflied an. Einer nach dem anderen verstummte, und es entstand allmählich Ruhe, so daß Pg. v. Gronow seinen Vortrag beginnen konnte. Nur ab und zu von einigen Zwischenrufen unterbrochen, hielt er eine scharfe Abrechnung mit den Führern der Marxisten. Nach dem Reichsbannerhäuptling sprachen noch zwei Kommunisten aus Aurich zur Diskussion. In dem Schlußwort gelang es unserem Redner glänzend, die Lügen der marxistischen Gegner zu widerlegen. Seinen ruhigen und überzeugenden Ausführungen war es in erster Linie zu verdanken, daß die Marxisten ihre Absicht, die Versammlung zu sprengen, nicht verwirklichen konnten.

Einige Wochen später, am 13. Februar 1931, konnte mit 15 Mitgliedern die Ortsgruppe Sandhorst gegründet werden. Außer den 6 ersten Sandhorster Pgg. und einer Anzahl von sympathisierenden Volksgenossen nahm eine Reihe Auricher Pgg. an dieser für uns so bedeutsamen Versammlung teil. Nach einer Rede des Pg. Wilhelm Kranz-Aurich, der auf die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses hin-

wies, und nach kurzer Aussprache vollzogen an diesem Abend 9 weitere Volksgenossen ihren Eintritt in die NSDAP. Die Mindestzahl für eine Ortsgruppe war damit erreicht, sie wurde an diesem Abend gegründet. Die ersten Vorkämpfer sind: Landwirt Dietrich Meyer, Landwirt Heinrich de Buhr, Händler Johann Janssen, Landwirt Adolf Siebolds, Gastwirt Johann Wenholt, Gärtner Hermann Weissig, Tischler Martin Schulze, Klempner Bruno Wendorf, Maurer Hinrich Biermann, Arbeiter Jürgen Bohlen, Arbeiter Heye Bohlen, Arbeiter Anton Thaden, Landwirt August Potinius, Landwirt Heinrich Folkerts, Landwirt Enno Holstein. Unser erster Ortsgruppenleiter wurde Pg. Dietrich Meyer, Schriftführer Pg. Heinrich de Buhr und Kassierer Pg. Johann Janssen.

Am 27. 3. 1931 hielt die neue Ortsgruppe ihre erste öffentliche Versammlung ab, die gut besucht war. So traten auch verschiedene Volksgenossen aus Walle der Bewegung bei und konnten dann einige Zeit später in demselben Lokal des Pg. Wenholt in Sandhorst die Ortsgruppe Walle gründen.

An einem Sprechabend der Ortsgruppe Sandhorst am 29. 4. 1931 wurde beschlossen, die nächste öffentliche Versammlung in Tannenhausen abzuhalten, um auch hier die Idee Adolf Hitlers in das Volk hineinzutragen. Am 30. Mai 1931 fand unsere erste auswärtige Versammlung bei Gastwirt German in Tannenhausen statt. Gegen Ende des Jahres 1931 war die Mitgliederzahl der jungen Ortsgruppe so weit angewachsen, daß nun am 30. November die Pgg. aus Tannenhausen zu einer selbständigen Ortsgruppe mit 19 Mitgliedern zusammengeschlossen werden konnten. Für den Aufbau der SA. im nördlichen Kreise Aurich wurde Sandhorst der Mittelpunkt. Auf dem Grundstück des Pg. Thaden kamen im Sommer 1931 die SA.-Männer des neu aufgestellten Sturmes 11/2 trotz SA.-Verbots wöchentlich einmal zum Dienst zusammen. Bald jedoch verlegten sie ihren Uebungsabend in den Wenholtschen Saal, gerade noch früh genug, um der Polizei, die jetzt zufassen wollte, zu entgehen. Es erschien eines Abends durch eine Hintertür der zuständige Landjäger, um die Versammlung der SA.-Männer zu verbieten und ihre Namen festzustellen. Von dem Führer des Sturmes wurde er darauf hingewiesen, daß es sich hier um eine geschlossene Mitgliederversammlung handele, und diese gesetzlich erlaubt sei. Es kam zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Systemvertretern und unserer SA. Die SA. aber konnte triumphierend den Sieg für sich verbuchen.

Nach der Machtübernahme 1933 und der Berufung Adolf Hitlers zum Kanzler des Deutschen Reiches wuchs die Mitgliederzahl der NSDAP. plötzlich bedeutend an. Auch hier vergrößerte sich zu Anfang des Jahres die Ortsgruppe durch die Aufnahme einer Reihe neuer

Mitglieder. Es entstanden als Gliederungen die NS.-Frauenschaft, die Hitler-Jugend, Bund Deutscher Mädel, Deutsches Jungvolk und im Laufe des Jahres die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt. Im Laufe der Zeit wuchsen die Aufgaben der Ortsgruppe immer mehr. Doch unter der Leitung des bewährten Ortsgruppenleiters Pg. Dietrich Meyer wurden auch die schwersten Aufgaben gelöst. Bis dann plötzlich Anfang des Jahres 1935 der Ortsgruppenleiter an einem schweren Leiden erkrankte, das ihm nicht mehr gestattete, an den Sprechabenden und Versammlungen selbst teilzunehmen. Trotz seiner schweren Krankheit hat er aber die Ortsgruppe weiter geführt in einer vorbildlichen Pflichterfüllung und oft unter den größten körperlichen Schmerzen, bis er im März 1936 die Augen für immer schloß. Die Ortsgruppe hatte in ihm nicht nur ihren Leiter, sondern auch einen ihrer besten und opferbereitesten Kämpfer verloren. Als Nachfolger wurde durch den Kreisleiter ein Mitbegründer der Ortsgruppe, der Pg. Hermann Weissig aus Sandhorst, eingesetzt. Im Laufe des Jahres 1936 wurde der Ortsgruppe noch einer ihrer aktivsten Kämpfer, SA.-Mann Enno Holstein, durch den Tod entrissen. Er zählte zu den ersten Kämpfern und Mitbegründern der Ortsgruppe.

Nach Aufhebung der Mitgliedssperre im Jahre 1937 erweiterte sich die Mitgliederzahl der Ortsgruppe um etwa 50 v. H.

So steht die Ortsgruppe Sandhorst heute neben vielen anderen Ortsgruppen der Partei genau so wie vorher in der Kampfzeit bereit, weiterzukämpfen und mitzubauen am Aufbauwerk unseres Führers Adolf Hitler.

Ortsgruppe Schirum

Die bereits bestehende Ortsgruppe Holtrop hielt am 2. Febr. 1931 in der Lührs'schen Gastwirtschaft in Schirum eine Versammlung ab, in der Pg. Elsner von Gronow über das Wesen und die Ziele der NSDAP. sprach. Nach der begeistert aufgenommenen Rede wurde zur Gründung einer Ortsgruppe der NSDAP. für die Dörfer Schirum, Ostersander und Westersander geschritten. Es fanden sich 18 Volksgenossen bereit, der NSDAP. beizutreten. Die neue Ortsgruppe erhielt den Namen Weene. Drei Parteigenossen, und zwar Gerhard Coordes, Walter Drange und Heinrich Saathoff in Schirum, die bis dahin der Ortsgruppe Aurich angehört hatten, wurden an die neu gegründete Ortsgruppe Weene überwiesen. Zum Ortsgruppenleiter wurde der Dipl.-Landwirt Pg. Walter Drange in Schirum eingesetzt. Am 8. Februar 1931 wurde bereits der erste Sprechabend der jungen Ortsgruppe abgehalten. Es waren 23 Pgg. anwesend. An diesem Abend

wurden vom Ortsgruppenleiter die Richtlinien für den Kampf um die Befreiung Deutschlands bekanntgegeben und organisatorische Fragen erledigt. U. a. wurden die Pgg. Gerhard Coordes und Lübbe Fleßner als Schriftführer bzw. als Kassenführer eingesetzt. Als äußerer Erfolg dieses Sprechabends waren 5 Neuaufnahmen zu verzeichnen. Am 10. Februar 1931 hielt die junge Ortsgruppe ihre erste öffentliche Versammlung ab. Es sprach Pg. Haschenburger. Es erfolgten wiederum einige Neuaufnahmen. Im Monat März desselben Jahres trat sodann die Mehrzahl der Pgg. der Ortsgruppe Weene der SA. bei. Es wurden weitere Versammlungen abgehalten, um das Volk für die Idee des Führers wachzurütteln. Der Erfolg blieb nicht aus. Im Jahre 1932 waren die Dörfer des Ortsgruppenbereiches Weene zur Hochburg des Nationalsozialismus geworden. Die wiederholt stattgefundenen Reichs- und Landtagswahlen geben hierüber genauen Aufschluß und sind Zeugen des unbeirrbaren Glaubens unserer Einwohner an unseren Führer Adolf Hitler.

Die Mitgliederzahl der Ortsgruppe Weene wuchs mehr und mehr. Als der Führer im Jahre 1933 zur Macht kam, begann die innere Aufbauarbeit. Diese machte es auch erforderlich, neue Aemter einzurichten. U. a. wurde als Kassenleiter der Ortsgruppe Pg. Jan Coordes eingesetzt.

Im Jahre 1935 wurde der Name „Ortsgruppe Weene" in „Ortsgruppe S c h i r u m" umbenannt. Die Umbenennung war erforderlich, weil der Name Weene vielfach zu Verwechselungen Anlaß gegeben hatte und außerdem nur die Bezeichnung eines Ortsteiles der Gemeinde Ostersander ist. Im selben Jahre im August wurde Pg. Gerhard Coordes, der vorher Stellvertreter des Ortsgruppenleiters gewesen war, die Leitung der Ortsgruppe Schirum übertragen. Der Wechsel erfolgte aus dem Grunde, weil der bisherige Ortsgruppenleiter Pg. Walter Drange in den Heeresdienst als Fliegeroffizier eintrat. Die Ortsgruppe hatte den Tod zweier treuer Kameraden zu beklagen. Am 12. Oktober 1935 starb nach einer längeren Krankheit der Pg. Tamme Aden aus Ostersander, der am 1. März 1931 der Partei beigetreten war, und im Jahre 1936 wurde am 6. Januar der Pg. Gerd Kruse in Schirum, der der Ortsgruppe am 1. 4. 1931 beigetreten war, aus der Mitte seiner Parteigenossen gerissen.

Im Jahre 1936 fand in der Kassenleitung der Ortsgruppe wiederum ein Wechsel statt. Der bisherige Kassenleiter Pg. Jan Coordes in Schirum mußte infolge Uebernahme eines Amtes bei der Kreisleitung seinen Posten niederlegen. Als neuer Kassenleiter wurde Pg. Brahms aus Ostersander eingesetzt, der im Jahre 1937 infolge seiner Versetzung das Amt wieder aufgeben mußte. An seine Stelle trat der

Pg. Wilhelm Schwede aus Ostersander. Obwohl durch Zu- und Abgänge von Pgg. die Ortsgruppe keine Verstärkung erfahren hatte, stieg die Mitgliederzahl durch die Lockerung der Mitgliedssperre um das Doppelte.

Ortsgruppe Simonswolde

Im Jahre 1930 führte uns, wie alljährlich, der Weg zu der Hauptversammlung der Landwirtschaftlichen Kreisvereinigung nach Aurich. Im Februar 1930 fand unsere Zusammenkunft mit einem Sprechabend der NSDAP. in Aurich am gleichen Tage statt. Durch den Pg. Aisse Stromann, Simonswolde, der bereits dieser Ortsgruppe im November 1929 beigetreten war, wurden wir eingeführt und lernten die genauen Ziele der Bewegung aus berufenem Munde kennen. Wir entschlossen uns an diesem Abend, beizutreten und gehörten somit zunächst der Ortsgruppe Aurich an, da in Simonswolde eine solche noch nicht bestand. Trotz des weiten Weges nahmen wir in der Folgezeit an fast sämtlichen Sprechabenden und Veranstaltungen in Aurich teil. Durch eine neue gebietliche Einteilung seitens der Gauleitung wurden wir mit 4 Parteigenossen aus Simonswolde im Sommer 1930 der Ortsgruppe Emden überwiesen, von der wir nunmehr unser Propagandamaterial für die Septemberwahl 1930 zugeteilt erhielten. Unser erster Erfolg war, daß wir zu dieser Wahl 10 Stimmen errangen. Wir hatten uns von einem Neubau eine lange Leiter „entliehen", mit der wir die höchsten Giebel der Häuser erreichen konnten, um Plakate anzubringen. Noch im Herbst des Jahres 1930 wurde Simonswolde wiederum der Ortsgruppe Aurich zugeteilt. Bei den Kreistags-Kommunalwahlen im November wurde unser Pg. Aisse Stromann zusammen mit dem Pg. Fritz Best aus Pfalzdorf in den Auricher Kreistag gewählt. Im Januar 1931 fand unsere erste Versammlung in Simonswolde statt, auf der Pg. Jens Müller-Oldenburg sprach. Einige Neuaufnahmen waren der äußere Erfolg dieser Versammlung.

Bereits am 27. Februar 1931 fühlten wir uns so stark, daß wir an diesem Abend nach einer öffentlichen Versammlung, bei der Pg. Wilhelm Kranz-Aurich gesprochen hatte, die Ortsgruppe Simonswolde gründen konnten. Die Mitgliederzahl stieg und betrug am Gründungstage 11 Parteigenossen. Ein Jahr später — am 27. Februar 1932 — hatten wir bereits 39 Pgg. und am 27. Februar 1935 waren es 47. Die Schwierigkeiten, die sich besonders für so kleine Ortsgruppen in finanzieller Hinsicht ergaben, bekamen wir sinnfällig zu spüren. Eine Wahl löste die andere ab, eine Propagandaaktion folgte der anderen. Alles aber kostete viel, sehr viel Geld. Wo aber ein Wille ist, ist auch

stets ein Weg. Und so konnte sich die Ortsgruppe durch jene Zeit hindurchschlagen, ohne Schulden machen zu brauchen. Wenngleich unsere Gemeinde als Hochburg der KPD. bekannt war, so haben wir nie ernstere Auseinandersetzungen mit den Gegnern gehabt. Trotz ihrer hohen Anhängerzahl, die uns rein zahlenmäßig weit überlegen war, hat der Gegner nie eine schärfere Auseinandersetzung gewagt. Es blieb bei einem schüchternen Versuch. Am 17. November 1932 sprach Pg. Pundt-Weener. Das Lokal war von der KPD. angefüllt, die „Genossen" aus Moordorf lagen in Simonswolde versteckt und sollten auf ein besonderes Zeichen hin zum Einsatz gegen uns plötzlich auf den Plan treten. Jedoch unser Gendarmeriebeamter Westphal aus Ihlowerfehn vereitelte durch sein energisches Einschreiten diesen verbrecherischen Plan und hielt allein die wilde marxistische Horde in Schach.

Heute aber steht, wie in allen Ortschaften des Reiches, so auch in Simonswolde eine verschworene Gemeinschaft, die bereit ist, für den Führer alles einzusetzen und für das von ihm gerettete deutsche Volk.

Ortsgruppe Spetzerfehn

Im Jahre 1930/31 fand von der Ortsgruppe Strackholt im Gartenhaus zu Spetzerfehn eine Versammlung statt mit Schlosser Ahrends-Bremen. Diese Versammlung wurde polizeilich geschlossen. Auf dem Wege nach Hause wurde die Strackholter SA. von Kommunisten überfallen. Die Gegner traten immer wieder mit Rednern auf und bei den kommenden Wahlen zu einem großen Teil mit Reichstagsabgeordneten. Im September 1931 führte dann die Ortsgruppe Bagband bei Gastwirt Hardy in West-Spetzerfehn eine Versammlung durch mit dem Redner Pundt, Weener, und nun sollte in Spetzerfehn eine eigene Ortsgruppe gegründet werden. Aber auch dieser Versuch scheiterte. Eine zweite Versammlung, ebenfalls von der Ortsgruppe Bagband im gleichen Lokal angesetzt, sollte dann am 3. Dezember 1931 den erwünschten Erfolg bringen. In der Versammlung sprachen Pg. Hobbi, Oldenburg, und der Pg. Röhden, Neuefehn. Letzterem ist es zu einem großen Teil zu verdanken, daß damals die Ortsgruppe zustande kam. Auch Pg. Hobbi verstand es, die richtige Verbindung mit den Versammlungsbesuchern herzustellen und so den Erfolg der Versammlung zu sichern. Draußen vor dem Lokal hatten sich Kommunisten eingefunden, die mit Spannung das Ergebnis dieser Versammlung verfolgten. Aber das Resultat war für sie so vernichtend, das sie schleunigst das Weite suchten, denn das Ergebnis hieß: Die Ortsgruppe Spetzerfehn ist gegründet. Außer den beiden Pg. Berend Hardy und Wilhelm Osterkamp,

die bereits einige Wochen vorher der Ortsgruppe Ost-Großefehn beigetreten waren und nun zur hiesigen Ortsgruppe übertraten, sind als Mitglied in die NSDAP. eingetreten: Harm Hagen, Johannes Trauernicht, Rindert Heuermann, Menne Loets, Willm Harms, Lübbo Müller, Heere Weber, Ehme Lammers, Fokke Saathoff, Peter Dahm, Gerd Wattjes, Reinhard Balsen, und Rolf Ideus. Auf der anschließenden Mitgliederversammlung wurde dann Pg. Harm Hagen zum Ortsgruppenleiter, Pg. Johannes Trauernicht zum Propagandaleiter und Schriftführer, und Pg. Rindert Heuermann zum Kassenleiter bestimmt.

Im Januar 1932 wurde die SA. gegründet und dem Sturm Strackholt zugeteilt. Als Scharführer für die SA. Spetzerfehn wurde der Pg. Menne Loets eingesetzt, unter dessen Führung die hiesigen SA.-Männer in den späten Abendstunden auf der Diele des Gastwirts Hardy und des Scharführers Loets ihre erste Ausbildung erhielten. Das Jahr 1932 war für diese Männer ein Jahr schwersten Kampfes. Versammlung über Versammlung stieg in der Ortsgruppe Spetzerfehn. Im Gartenhaus Hinrichs, bei Gastwirt Balsen, bei Gastwirt Hardy und bei Weber, überall standen in unserer weitverzweigten Ortsgruppe unsere Redner vor der Bevölkerung und zerrissen die Schleier jener Verbrecher des Novembersystems, mit dem sie das deutsche Volk umhüllten.

Dann erlebte das deutsche Volk jene gewaltige Stunde des 30. Januar 1933. Mit dem Bekanntwerden: „Adolf ist deutscher Reichskanzler" tobte die rote Meute und viele aus diesem Lager mußten nun wohl einsehen, daß auch ihnen die letzten Felle fortzuschwimmen drohten. Aber damit war nicht der Kampf zu Ende. Noch eine Schlacht mußte geschlagen werden, deren Sieg uns der 5. März bringen sollte. Noch einmal standen Kommunisten, SPD. und Reichsbanner den Nationalsozialisten in einer Wahlversammlung bei Weber gegenüber. Aber ihr Mut war um ein beträchtliches gesunken, so daß Pg. Held, Aurich, die Erfolge dieses Abends für die NSDAP. buchen konnte. Am 4. März abends marschierte unsere SA. in Aurich zum großen Fackelzug auf. Anschließend wurden nachts um 12 Uhr die beiden Parteigenossen Johannes Trauernicht und Johann Heykes in der Regierung zu Aurich auf die Hilfspolizei vereidigt.

So stark jene rote Hochburg einst hier in unserer Ortsgruppe wütete und den deutschen Arbeiter in seinen Bann zog, so tief hat auch der hiesige Arbeiter den Betrug der damaligen Machthaber erkannt und kämpft heute mit gleicher unerschütterlicher Begeisterung für die Idee des Nationalsozialismus. J. T.

Ortsgruppe Strackholt

Die Ortsgruppe Strackholt der NSDAP. kann als eine der ältesten Ortsgruppen im Kreise Aurich angesehen werden. Schon im März 1929 traten die sieben ältesten Parteigenossen der Ortsgruppe Friedeburg, in der unser heutiger Kreisleiter Bohnens damals Ortsgruppenleiter war, als Einzelmitglieder bei. Es sind dies die Pgg. Hermann Hinrichs, Müller Dietrich Janssen, Berend Jostema, Johann Sanders, Hinrich Schoonbeek und Eilert Weber. Im November desselben Jahres wurde zur Gründung einer selbständigen Ortsgruppe geschritten. Diese wurde mit 17 Mann am 31. Januar 1930 von Gauleiter Carl Röver bestätigt. An dem großen SA.-Aufmarsch im Oktober 1930 in Oldenburg hat sich die Ortsgruppe Strackholt beteiligt. Da damals das Uniformverbot bestand, mußten wir in weißen Hemden marschieren. Hier sahen wir zum erstenmal unseren Führer. Erwähnenswert ist, daß unsere Parteigenossen schon gleich nach Gründung der Ortsgruppe als Versammlungsschutz nach Emden gerufen wurden, wo als Redner der jetzige SA.-Obergruppenführer Pg. Herzog sprach. Ferner haben unsere Parteigenossen an dem großen SA.-Treffen am 17. und 18. Oktober 1931 in Braunschweig teilgenommen. Im Dezember 1930 wurde in der Ortsgruppe eine Umbildung vorgenommen. Als Ortsgruppenleiter wurde der Pg. Eilert Osterbuhr und als Sturmführer des Sturmes 21/2 mit dem Sitz in Strackholt Pg. Jelde Weber eingesetzt. In der Folgezeit wurde eine rege Versammlungstätigkeit mit Pg. Bergmann als Redner durchgeführt. In manchen Ortschaften in einer Entfernung bis zu 15 Kilometer von Strackholt wurden Versammlungen abgehalten. Unser Gauleiter Pg. Carl Röver, Pg. Elsner v. Gronow, Pg. Kranz, Pg. Schnier, Pg. Lütt, Pg. Aßling, Pg. Jens Müller, Pg. Arends, Pg. Büsing, Pg. Held, Pg. Görres, Pg. Vienna, Pg. Meyer und andere waren unsere Redner. Bei jedem Wetter in Sturm und Regen haben sich die Parteigenossen auf ihre Räder geschwungen und sind von Ort zu Ort gefahren, um sich mit allen Kräften für das Werk unseres Führers einzusetzen. In den umliegenden Ortschaften wurden Versammlungen über Versammlungen einberufen und so nacheinander zahlreiche Ortsgruppen gegründet. Im weiteren Verlauf des Kampfes wurde immer wieder versucht, die Bevölkerung mit den Zielen unseres Führers bekannt zu machen. Wenn diese Kämpfe auch nicht so blutig verliefen wie in den Großstädten, so waren sie doch nicht minder hartnäckig, weil auf dem Lande die Widerstände schwerer zu überwinden sind als in der Stadt. Jedenfalls kann die Ortsgruppe Strackholt stolz darauf sein, daß schon in mehreren Wahlen vor der Machtübernahme die NSDAP. die absolute Stimmenmehrheit erreicht hat.

Als am 30. Januar 1933 der langersehnte Tag kam und unser Führer an die Spitze des Reiches berufen wurde, war die Freude bei allen Parteigenossen über alleMaßen groß. Wenn unserSturmführer Pg. Jelde Weber als einer unserer besten Mitkämpfer die Machtübernahme miterleben durfte, so war die Freude für ihn über den Sieg nur kurz. Am 17. Mai 1933 wurde er durch den Tod in die Standarte Horst Wessels abgerufen. Pg. Dietrich Janssen wurde zum Sturmführer berufen und hat jahrelang als bewährter Mitkämpfer seine Pflichten erfüllt. Leider mußte er seine Tätigkeit als Sturmführer infolge Krankheit aufgeben.

Stützpunkt Tannenhausen

Am 30. November 1931 wurde die Ortsgruppe Tannenhausen gegründet. 17 Mitglieder unter Führung des Ortsgruppenleiters Pg. Flügge, die zum persönlichen Einsatz bereit waren, nahmen den Kampf gegen die Mächte der elenden Novemberrevolte auf. Auch die Parteigenossen, die später hinzukamen, waren gewillt, mit ihrer ganzen Person der heiligen Sache zu dienen. Zu allen Wahlen rührten wir eifrig die Werbetrommel für unseren Führer, und wir konnten immer mit Genugtuung feststellen, daß der Prozentsatz der Anhänger in unserem Dorfe von Wahl zu Wahl stieg, hatten wir doch einen harten Kampf gegen eine fast durchweg demokratisch gesinnte Einwohnerschaft zu führen. Aber alle Anpöbeleien und Gemeinheiten schreckten uns nicht ab, stets zum Kampf bereit zu sein; und wir predigten unseren Widersachern immer wieder, daß Nationalsozialist sein nichts Aeußerliches ist, daß es nicht an der Kleidung liegt, nicht an Tressen und Sternen, sondern daß es am Herzen liegt, an dem, was jeder einzelne in sich trägt, was er bereit ist, als Bestes seinem Volk und seinen Kampfgenossen zu geben, daß es an dem Geist der Kameradschaft, dem Opfersinn, dem Kampfesmut, der Beharrlichkeit, der Entschlossenheit, der Treue und dem Geiste des Zusammenhaltens liegt. Sie sollten das erkennen und hineinwachsen in die große Gemeinschaft.

Aber sofort nach Beendigung des Burgfriedens — in diese Zeit fiel unsere Ortsgruppengründung — traten wir im Februar 1932 im Parteilokal German mit einer Kundgebung an die Oeffentlichkeit. Da Pg. Büsing für unseren Bezirk Redeverbot hatte, sprach für ihn Pg. Haschenburger und sorgte dafür, daß die Kundgebung zu einem durchschlagenden Erfolg wurde. Die große Kundgebung mit dem Führer Adolf Hitler in Oldenburg im Juni 1932 fiel leider unter das SA.-Verbot. Unsere SA. ließ es sich aber nicht nehmen, an dem Aufmarsch teilzunehmen, und rückte einfach in Zivil an. Bei den Septemberwahlen

machte sich noch einmal das unheilvolle Treiben der Kommune bemerkbar, als unsere SA., nachdem sie in Aurich und Norden an Umzügen teilgenommen hatte, unterwegs in Victorbur von Kommunisten beschossen wurde. Im Juni war es auch, als unsere Parteigenossen von den Kommunisten angegriffen wurden. Etliche wurden verletzt und ein Pg. durch einen Messerstich in den Rücken verwundet. Im gerichtlichen Nachspiel wurden die Kommunisten bestraft.

Die Machtübernahme am 30. Januar 1933 war die Krönung der Kämpfe.

Besonders feierlich war die Veranstaltung des Stützpunktes im Februar 1934, in der im Rahmen eines „Deutschen Abends" die Fahnenweihe vorgenommen werden konnte. Hierbei hielt Pg. Müller-Großefehn eine von tiefer Liebe und Verehrung zum Führer durchdrungene Weiherede.

Die Hitler-Jugend mit ihren Gliederungen war schon recht früh und sehr aktiv in unserer Gemeinde tätig. Der BDM. wurde im April 1933 mit damals 8 Mädeln und die HJ. im Juni 1933 mit 12 Junggenossen gegründet, und heute sind die Jugendlichen unseres Ortes restlos in der HJ. organisiert. Im Mai 1933 wurde das Deutsche Jungvolk, und im Sommer 1934 wurde die Jungmädelschaft gegründet. Die in Frage kommende Schuljugend trat geschlossen bei. Infolgedessen gehörte unsere Schule zu den ersten 5 in Ostfriesland, denen durch den Bezirksbeauftragten des Jugendführers des Deutschen Reiches, Bannführer Hinrich Petersen, das Recht zum Hissen der HJ.-Fahne verliehen wurde.

Die NS.-Frauenschaft, deren Aufgabe die kulturelle, geistige und politische Erziehung der deutschen Frau ist, wurde am 5. Dezember 1933 gegründet. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Stützpunkt, der NSV. und den Gliederungen ist eine erfolgreiche Aufbauarbeit gewährleistet. Im Winter besteht die Arbeit der Mitglieder der NS.-Frauenschaft in der Hauptsache darin, für die bedürftigen Volksgenossen zu stricken und zu nähen. Im Sommer wird dafür gesorgt, daß Bohnen, Gemüse usw. für die NSV. eingemacht werden. Sind bedürftige Wöchnerinnen da, so wird für Essen, Wäsche usw. gesorgt. Auch an den Mütterschulungs-, Krankenpflege- und Luftschutzkursen nehmen unsere Frauen regen Anteil.

Außerdem wurde auch in unserem Dorfe die NSV. gegründet als Ausdruck eines gesunden Lebenswillens. Bei Beginn unserer Arbeit im Oktober 1933 fanden wir folgende Lage vor: auf wirtschaftlichem Gebiete die erschreckend große Zahl der Arbeitslosen und auf bevölkerungspolitischem Gebiet der gewaltige Geburtenschwund, bei gleichzeitiger Verschlechterung des Gesundheitszustandes unseres Volkes eine verhältnismäßig starke Vermehrung der Minderwertigen.

Entsprechend dem Punkte 21 des Parteiprogramms der NSDAP.: „Der Staat hat für die Erhaltung der Volksgesundheit zu sorgen durch den Schutz der Mutter und des Kindes", ist auch das Hilfswerk „Mutter und Kind" in unserem Dorfe ins Leben gerufen. Durch das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes wurden 1936/37 allein in unserem Dorfe an bedürftige Volksgenossen für ca. 1000.— RM. Kartoffeln, Brot, Milch, Waren usw. verteilt. Bei der Gründung der NSV. und bei der ersten Werbeaktion im April 1934 waren nur 14 Mitglieder vorhanden, heute umfaßt unser Stützpunkt der NSV. 71 Mitglieder.

Eine getreue Helferschaft steht allezeit einsatzbereit, um mit heißem Herzen die ihr übertragene Arbeit zu leisten. Mit ruhigem Herzen gehen wir an das kommende neue Werk, denn wir wissen, daß mit der Größe des Opfers auch die Größe und Stärke des Volkes wächst.

Wir haben das Land im Kampf erobert; jetzt müssen wir es im Frieden bestellen. **Adolf Hitler.**

Ortsgruppe Theene

Am 1. März 1930 wurde die Ortsgruppe Theene als zweite Ortsgruppe des Kreises von dem Versammlungsleiter Pg. Harm Best-Aurich gegründet. Einberufen wurde die Versammlung von den Pg.

Die ersten Braunhemden auf der Insel. SA. aus Aurich und Theene auf Juist

Gerd Gerdes, Hermann Friesenborg-Wiegboldsbur und Tibbo Lindena-Theene. Der Redner des Abends war Pg. Aßling-Oldenburg. Die Versammlung wurde abgehalten in der Gastwirtschaft Dirk Frerichs-Theene. Die Gaststube und Kammer waren schon von der Kommune besetzt, die mit ihrem Redner Albert Meyer-Moordorf erschienen war. Die Versammlung mußte daher in der Küche und Wohnstube abgehalten werden. Der Erfolg des Abends waren insgesamt 18 Neuaufnahmen. Im Verlauf eines Jahres hatte die Ortsgruppe bereits 104 Mitglieder. Bemerkenswert ist noch eine Versammlung mit dem Gauleiter Carl Röver in Georgsheil, im Juni 1932. Die ganze Kommune aus der Umgegend war vertreten, um die Versammlung zu sprengen. Redner für die Kommunisten war Jan de Vries-Emden.

Die heutige Ortsgruppe umfaßt 403 Haushaltungen mit insgesamt 86 Pgg. Der Unterschied in der Anzahl unserer Pgg. ist durch die Umorganisation der Ortsgruppe, die damals aus 10—12 Gemeinden bestand, verständlich, denn heute umfaßt sie nur noch 3 Gemeinden.

Fp.

Ortsgruppe Upende

Als im Sommer bzw. Herbst des Jahres 1929 die ersten Versammlungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Victorbur und Georgsheil stattfanden und die ersten SA.-Männer mit ihrem schlichten Braunhemd hier auftauchten, ahnte noch keiner, daß noch im gleichen Jahre auch in unserem „Brookmerland" die nationalsozialistische Bewegung Fuß fassen würde. Am Jahresende gehörten zwei junge Pgg. aus unserem späteren Ortsgruppenbereich der NSDAP., Ortsgruppe Aurich, als Mitglieder an. Versammlung über Versammlung wurde von Norden aus mit den Rednern Pgg. Aßling und Büsing durchgeführt. Es gelang, weitere Volksgenossen für die Idee des Führers zu gewinnen. Ende 1930 gehörten aus unserem Gebiet 15 Parteigenossen zur Ortsgruppe Marienhafe.

Als zu Beginn des Jahres 1931 durch den damaligen Gauorganisationsleiter Pg. Elsner von Gronow eine neue gebietliche Einteilung des Gaues vorgenommen wurde, erfolgte im Februar 1931 die Gründung der Ortsgruppe Upende. Der neugegründeten Ortsgruppe wurden die Gemeinden Moordorf, Victorbur, Engerhafe, Fehnhusen, Oldeborg, Upende, Münkeboe und Moorhusen zugeteilt.

Aehnlich wie die wirtschaftliche und soziale Verschiedenheit innerhalb unseres Ortsgruppenbereiches sah auch die politische Seite aus. In dem ärmeren Teil der Ortsgruppe übten die SPD. und die KPD. ihre unheilsame Wirkung aus, der übrige Teil war den bürgerlichen

Parteien verfallen. Es war kein leichtes Arbeitsgebiet, das uns übergeben war. Geeignete Versammlungsräume fehlten. Kurz nach der Ortsgruppengründung, im April des gleichen Jahres, stiegen in Münkeboe und Victorbur die drei ersten Versammlungen mit dem damaligen Reichsredner Pg. Walden-Dessau. Langsam, aber sicher marschierte die Bewegung. Es gelang, die ersten deutschen Arbeiter der marxistischen Front zu entreißen und für den Führer zu gewinnen, was natürlich die Wut und den erbittertsten Kampf der roten Gegner erweckte. Unsere Pgg. in den roten Hochburgen hatten keinen leichten Stand. Mehr als einmal erfolgten Ueberfälle auf einzelne Parteigenossen und SA.-Kameraden. Der Pg. Karl Schmidt, Victorbur, wurde in Moordorf von der Kommune aus dem Hinterhalt beschossen und mußte längere Zeit im Krankenhause liegen. Der Pg. Frerich Gronewold, der als Erwerbsloser auf der Stempelstelle in Victorbur von den Kommunisten aufgefordert wurde, sein Parteiabzeichen abzulegen, sich aber weigerte, wurde von der roten Horde in den Chausseegraben geworfen und mit Füßen übel zugerichtet. Als er verletzt und stark blutend aus dem Graben wieder hervortrat, rief er mitten unter der Kommune stehend, dieser noch die Worte zu:

„Nach' is Blotwust, ji krieg 'n hum doch noch!"

Wenn auch im allgemeinen unsere Versammlungen hier ruhig verliefen, so mußte doch unsere SA., dem SA.-Sturm in Marienhafe angehörend, mehrfach in anderen Orten (Aurich, Norden, Greetsiel, Wirdum, Norderney, Juist usw.) mit eingesetzt werden, um die Durchführung der Versammlungen zu ermöglichen.

Unsere Parteigenossen, besonders unsere SA.-Männer, waren stets unermüdlich tätig, Versammlungen vorzubereiten, Flugblätter zu verteilen und Plakate anzukleben. Fröhliche Stunden im Leben des Parteigenossen waren es, wenn es gelungen war, einen neuen Mitstreiter für die Idee des Führers zu gewinnen. Ueber das Werden und Wachsen der Ortsgruppe mag die nachstehend aufgeführte Mitgliederbewegung Aufschluß geben: Der Mitgliederstand am 21. 12. 30 zählte 15 Pgg., 13. 12. 31 64 Pgg., 31. 1. 32 74 Pgg., 28. 2. 32 82 Pgg., 31. 3. 32 96 Pgg., 30. 4. 32 100 Pgg., 31. 5. 32 100 Pgg., 30. 6. 32 99 Pgg., 31. 7. 32 101 Pgg., 31. 8. 32 103 Pgg., 19. 9. 32 106 Pgg., 31. 10. 32 108 Pgg., 30. 12. 32. 114 Pgg., 31. 12. 32 117 Pgg., 31. 1. 1933 118 Pgg.

Die Machtübernahme durch den Führer am 30. Januar 1933 war für alle Parteigenossen das größte Erlebnis und der Sieg des Nationalsozialismus der höchste Lohn für die unermüdliche Kleinarbeit, die geleistet worden ist.

Wenn auch nach der Machtübernahme das Gebiet der Ortsgruppe durch die Erhebung der ehemaligen Zellen Moordorf und Victorbur

zu selbständigen Ortsgruppen kleiner geworden ist, die Wege und Methoden des politischen Kampfes andere wurden, so werden die Pgg. der Ortsgrbppe Upende in altem Kampfesgeist weiterarbeiten und mithelfen am Aufbau des neuen Deutschland, dem Deutschland unseres Führers Adolf Hitler! Hn.

Ortsgruppe Victorbur

Unsere ersten Pgg. gehörten in der Zeit von 1930/31 der bereits in Theene bestehenden Ortsgruppe an. Durch eine ungeheure Kampfentschlossenheit stieg in unserer Gegend, die als Hochburg der Kommunisten bekannt war, die Bewegung verhältnismäßig schnell an. Bei der ersten Umorganisation wurden unsere Pgg. als Zelle der Ortsgruppe Upende angegliedert. Genau so wie wir unsere Propagandatätigkeit von Woche zu Woche steigerten, bemerkten wir, daß der Gegner in gleicher Weise alle Kräfte aufbot, um dem Anstieg des Nationalsozialismus Einhalt zu gebieten. In vielen tätlichen Auseinandersetzungen und scharfen Debatten blieben allmählich unsere Männer Sieger, da die auf Vernunft und Logik aufgebaute Idee des Führers eine größere Schlagkraft besaß als alle die unzähligen Irrlehren gegnerischer Parteien. Die Gastwirtschaft Wienekamp, aus der seinerzeit unsere SA.-Männer aus Aurich beschossen wurden, war der Versammlungsraum, der ausschließlich den Kommunisten zur Verfügung stand. Von hier aus gingen die Fäden aller Terrorakte gegen unsere Anhänger, von hier aus wurde bis in spätere Jahre hinein die illegale Arbeit der Kommunisten fortgesetzt.

Durch die nationalsozialistische Revolution und die dann sichtbar gewordenen Erfolge unserer neuen Staatsführung erkannten unsere Gegner, daß die NSDAP. etwas anderes war, als ihnen bis dahin von ihren Verführern gesagt worden war. Aus tiefer Ueberzeugung und ehrlicher Anerkennung kamen sie alle nach und nach zu der Erkenntnis, daß der Führer Adolf Hitler mit seiner Bewegung dem deutschen Arbeiter sein Recht erkämpft hat. Eine natürliche Folgeerscheinung hiervon war, daß die Zahl der Mitglieder sich stark vergrößerte, und im Juni des Jahres 1933 wurde die Ortsgruppe Victorbur gegründet.

In unserer Gemeinde, die fast ausschließlich von wirtschaftlich weniger gesegneten Menschen bewohnt ist, hat sich wiederum das Wort bewahrheitet, daß der ärmste Volksgenosse immer der treueste ist. R.

Ortsgruppe Walle

Walle, ein Dorf mit etwa 1400 Einwohnern, von denen sich der größte Teil aus Arbeitern und kleineren Landgebräuchern zusammensetzt, war lange Zeit vor der Machtübernahme zum überwiegenden Teil in den Händen der roten Parteien. Kurz nach dem Großen Kriege führte die SPD. das Wort, bis ihre radikaleren Brüder und Genossen, die Kapedisten auf den Plan traten. Ende 1930 wurde planmäßig und zielbewußt die Idee unseres Führers in unserem Dorfe vorgetrieben. Zwei Männer sollen hier an hervorragender Stelle genannt sein: Pg. Karl Wenninga, der die Mitgliedsnummer 107 358 trägt, sowie Pg. Lütjen Camp mit der Mitgliedsnummer 182 643. Sie waren die ersten politischen Soldaten unseres Führers in unserem Dorfe. Nach langer Vorbereitung durch dauernden propagandistischen Einsatz durch diese ältesten Parteigenossen gelang es, am 23. April 1931 die Ortsgruppe Walle zu gründen. Folgende Volksgenossen traten damals der Partei bei: Heinrich Janssen 1, Folkert Siebels, Gerd W. Siebels, Wilhelm Graalfs, Theodor Frerichs, Wilke Siebels, Thomas Fleßner, Frerich Bohlen, Heinrich Meyer und Jacob Wübbenhorst. Zum Ortsgruppenleiter wurde Pg. Heinrich Janssen-Walle ernannt, zum Schriftführer Pg. Frerich Bohlen und zum Kassenwart Pg. Folkert Siebels, Stellvertretender Ortsgruppenleiter wurde Pg. Gerd Siebels. Die neu gegründete Ortsgruppe entwickelte jetzt eine fieberhafte Tätigkeit. Regelmäßig finden Sprechabende statt. Die jüngeren Parteigenossen sind gleichzeitig in der SA. organisiert. Fast Abend für Abend heißt es jetzt, zu den Versammlungen der Nachbarortsgruppen zu fahren und als Saalschutz für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Die wachsende Mitgliederzahl der Nationalsozialisten zeigte aber bald, wer die stärkste werbende Kraft und die besten Nerven besaß. Es folgen einige wichtige Daten aus dem Leben unserer Ortsgruppe:

Am 28. Mai 1931 wird die erste öffentliche Versammlung bei Gastwirt Ihnen-Extum abgehalten. Es spricht Pg. Dieckelmann (Oldenburg).

Am 10. Juli 1931 findet abends bei Gastwirt Ihnen-Extum die zweite öffentliche Versammlung statt. Es spricht Pg. Pundt (Weener).

Am 15. Januar 1932 gelang es zum ersten Male, auch in Walle eine öffentliche Versammlung in dem roten Stammlokal durchzuführen, die die junge Ortsgruppe als einen vollen Erfolg für sich verzeichnen durfte. Der Saal war schon vor Beginn der Versammlung überfüllt und mußte polizeilich gesperrt werden. KPD. und SPD. werden durch die anwesenden Auricher SA.-Männer in Schach gehalten. Pg. Haschenburger spricht über die Beseitigung der Arbeitslosigkeit durch den Nationalsozialismus. Gegen Ende melden sich Führer der Kom-

munistischen Partei (Wendt-Emden und Probst-Aurich) zur Diskussion. Beide Redner erhalten eine glatte Abfuhr, da sie nichts Sachliches gegen die Ausführungen des Pg. Haschenburger vorbringen können. Am 27. Februar 1932 findet ein Deutscher Abend in Sandhorst in der Gastwirtschaft „Zur Erholung" statt, der sich zu der erfolgreichsten Veranstaltung der Ortsgruppe gestaltet. Nach einjährigem Bestehen der Ortsgruppe ist die Mitgliederzahl von 13 auf 38 gestiegen. Es würde zu weit führen, die vielen Erlebnisse der Ortsgruppe und der einzelnen Mitglieder während der Kampfzeit der Reihe nach aufzuführen. Hier nur eine Begebenheit: Ein SA.-Mann erzählt: In Aurich findet eine Kundgebung der NSDAP. statt. Wir in der SA. organisierten Parteigenossen der Waller Ortsgruppe sind nach Aurich gefahren. Schon vor der Stadt werden wir mit erhobener Faust und „Rotfront" empfangen. Ueberall in der Stadt Kommunistenansammlungen. Aus der nahen kommunistischen Hochburg Moordorf-Victorbur (bei Walle) ist Verstärkung herangerückt. Aurich ist unruhig wie noch nie! Das kann noch nett werden. Drohungen und Rotfrontrufe tönen aus allen Ecken. Die Versammlung ist vorbei. Ich fahre mit einigen Kameraden (etwa 7 Mann) durch die Hauptstraße. Plötzlich springt eine Kommunistenhorde auf die Straße. Wutverzerrten Gesichtern sehen wir uns gegenüber. Die ersten Radfahrer kommen zu Fall. Die folgenden fahren auf die Gestürzten. Die Kapedisten fallen über uns her. Es entspinnt sich ein erbittertes Handgemenge. In dem Durcheinander gelingt es uns Ueberfallenen nicht mehr, die Schulterriemen abzuschnallen. Die bloße Faust und der Fuß sind unsere einzigen Waffen, während die Roten mit Schlagwerkzeugen aller Art dreinschlagen. Da rückt die Polizei heran. Nur schwer gelingt es ihr, die Zusammenrottungen zu zerstreuen. Wir sind diesmal noch glimpflich mit mehr oder weniger leichten Körperverletzungen davongekommen. Nur ein Kamerad erhielt eine klaffende Kopfwunde. Nach diesen und anderen mehr oder weniger blutigen Zusammenstößen mit den Gegnern herrscht unter den Parteigenossen und SA.-Männern große Freude, als bekannt wird, daß am 30. Januar 1933 der Führer die Regierungsgeschäfte übernommen hat. Das Ziel aller Wünsche ist erreicht. Der Kampf hat viele Opfer verlangt. Gläubig und zuversichtlich haben wir alle zu unserem Führer emporgesehen in den Jahren des Kampfes und der Not. Heute ist ein gewisser Abschluß da, wenn auch der Kampf kein Ende finden wird und darf. Die Frucht aller Anstrengungen ist nicht ausgeblieben. Der Sieg ist unser, ein Sieg der stärkeren Nerven und des festeren Glaubens. Der Kampf schmiedete die Mitglieder der Ortsgruppe zu einem festen Block zusammen. Kameradschaft, Treue, Glaube, Opferbereitschaft und Verantwortungsfreudigkeit waren die Tugenden, die in unseren Reihen lebten und

uns stark machten gegen die Not. Ja, wir waren stärker als die Not.

Abschließend seien noch einige Daten unserer Ortsgruppe aus der Zeit nach der Machtübernahme genannt:

Am 6. März 1933 marschierten die Alten Kämpfer durch Aurich und setzten die Hakenkreuzfahnen auf den öffentlichen Gebäuden. Auch wir waren dabei.

Am 28. Mai 1933 Pflanzung einer Hitler-Eiche auf dem Schulplatz in Walle, am 24. 6. 1933 Sonnenwendfeier auf dem Schulhofe in Walle, am 18. November 1934 wird die neue Fahne der Ortsgruppe anläßlich eines Deutschen Abends von dem Pg. Held geweiht. Im September 1935 legt der bisherige Ortsgruppenleiter Pg. Heinrich Janssen 1, der die Ortsgruppe mit gegründet hat und von Anbeginn seine ganze Kraft in den Dienst der Bewegung stellte, aus gesundheitlichen Gründen sein Amt nieder. Mit Bedauern sehen besonders die alten Parteigenossen ihren lieben Ortsgruppenleiter aus seinem Amte scheiden. Sein Nachfolger wurde der bisherige stellvertr. Ortsgruppenleiter Pg. Gerd W. Siebels.

Stützpunkt Wallinghausen

In den Jahren 1928—1932 kam auch in den Ortschaften Egels, Popens und Wallinghausen die nationalsozialistische Weltanschauung immer mehr zum Durchbruch. Als erster und somit ältester Parteigenosse der früheren Ortsgruppe Egels trat Pg. Jakob Saueressig aus Popens der NSDAP. bei. Er hat eine Mitgliedsnummer weit unter 100 000 und ist Träger des Ehrenzeichens der Bewegung. Pg. Saueressig mußte 1935 infolge Anstellung bei der Postbehörde in Lingen seine Tätigkeit hier aufgeben. Aber auch seine Mutter, die Witwe Saueressig aus Popens, erklärte bereits 1928 ihren Beitritt. Sie ist noch heute unsere älteste Parteigenossin und hat die Mitgliedsnummer 122 414. Es folgten die Parteigenossen Johann Harms, Harm Saathoff, Gerd Börchers, Ommo Eilerts und Dirk Theesfeld aus Popens, die 1931 der NSDAP. beitraten. Es trat nunmehr der naheliegende Wunsch hervor, eine selbständige Ortsgruppe zu gründen. Dieses geschah am 18. November 1931. An diesem Tage wurde der Stützpunkt Egels ins Leben gerufen und Pg. Jakob Saueressig zum Ortsgruppenleiter bestimmt. Im Jahre 1932 wurde infolge Fortzuges des Pg. Saueressig Pg. Hinrich Poppen Stützpunktleiter. Ebenso bildete sich am 7. April 1933 in Wallinghausen ein Stützpunkt der Partei, der von Pg. Meint Bünting geführt wird. Nach der Machtübernahme bestand der Stützpunkt Egels aus 14 und Wallinghausen aus 11 Parteigenossen.

Am 9. Februar 1936 wurden auf Grund eines Beschlusses der Gauleitung in der Parteiversammlung bei Gastwirt Eilers in Wallinghausen, in Anwesenheit des Kreisleiters Pg. Bohnens aus Aurich, die bisherigen Stützpunkte Egels und Wallinghausen zu einem neuen Stützpunkt „Wallinghausen" zusammengelegt und Parteigenosse Thees Janssen aus Wallinghausen, früher Sturmführer der SA. in Barstede, zum Stützpunktleiter des neuen Stützpunktes ernannt. Sein Stellvertreter wurde Pg. Poppen aus Egels.

Zum Stützpunktbereich Wallinghausen gehören nunmehr die Ortschaften Egels mit 425 Einwohnern, Wallinghausen mit 960 Einwohnern und Popens mit 296 Einwohnern. Der Mitgliederbestand des Stützpunktes Wallinghausen ist zur Zeit 27 Parteigenossen und 1 Parteigenossin.

Die Kassengeschäfte führt Parteigenosse Harm Saathoff aus Popens, Organisationsleiter ist Pg. Hero Schulna, Popens, und Propagandaleiter ist Pg. Jann Ubben aus Popens, Schulungsleiter ist Pg. Gerdes aus Wallinghausen. Die Leiterin der NS.-Frauenschaften ist Frau Anni Löning aus Wallinghausen.

Ortsgruppe Westerende

Bis in die Jahre 1928/29 hinein galt auch hier der Stahlhelm als einziger Vertreter der nationalen Belange, da eine merkbare Propaganda der NSDAP. noch nicht wirksam werden konnte. Die ersten Mitglieder der NSDAP. wurden in Aurich 1928 aufgenommen, es waren dies Pg. Jürgen Junker, Pg. Wilhelm Schmidtmeyer und in der Suderburger Ortsgruppe Pg. Rolf Rieken. Im Jahre 1929 traten die Jungstahlhelmmitglieder Focko Junker, Hinrich Bohlen, Onno Harms, Harm Fr. Harms und Johann Reck, außerdem Albert Rohlfs, Behrend Harms und Antinus Junker der NSDAP. bei. Im Juni 1930 folgte der Jungstahlhelmführer Gerd Harms. Unermüdlich wurde Propaganda von Mund zu Mund getrieben, so daß die erste öffentliche Versammlung in Fahne, auf der Pg. Wilhelm Lütt sprach, verhältnismäßig guten Besuch aufwies. Leider mußte Jelsche Hinrichs, der sich zur Neuaufnahme meldete, wegen seiner Jugend zurückgewiesen werden. 1929/30 setzte der immer schärfer werdende Terror der Marxisten ein. Da die Pgg. gleichzeitig in der SA. ihren Dienst taten, beteiligten sich die der ersten SA. Ostfrieslands angehörenden Pgg. Jürgen und Focko Junker sowie Wilhelm Schmidtmeyer auch an der Saalschlacht in den Lloydhallen in Emden. Eine öffentliche Versammlung wurde 1930 in „Upstalsboom" angesetzt. Den Marxisten gelang es, durch eine überwältigende Uebermacht, die Versammlung zu sprengen, aber

gerade die tapfere Gegenwehr der SA. brachte viele rechtlich denkende Volksgenossen auf unsere Seite.

Am 25. 2. 1931 erfolgte die Gründung einer eigenen Ortsgruppe. Die Versammlung leitete Pg. Fisser-Aurich, Redner war Pg. Wilhelm Kranz-Aurich. Sieben Neuaufnahmen erfolgten. Mit verschärfter Kraft wurde der Kampf aufgenommen. Besonders leistete SA.-Sturmführer Bohle Strömer-Barstede der jungen Ortsgruppe wertvolle Dienste. Am 4. März 1931 gelang eine wegen Ueberfüllung polizeilich gesperrte Versammlung. Zahlreiche Marxisten waren anwesend, wagten aber keine Störung mehr. Nun begann mit den einsetzenden Wahlen eine riesige Arbeit. Tag für Tag waren Parteigenossen unterwegs, um zu werben. Nach Feierabend waren oft noch weite Wege zu Versammlungen auf dem Fahrrad zurückzulegen. Geld war ein seltener Artikel. Plakate und Werbezettel konnten oft kaum bezahlt werden. Am schwierigsten war die Uniformbeschaffung; in kleinen Beträgen mußte sie oft von dem an sich geringen Einkommen erspart werden.

1931/32 begann sich hier die KPD zu organisieren. Unsere Propaganda wurde immer stärker. Der erste „Völkische Beobachter" ging regelmäßig von Hand zu Hand. Es wurde 8 Wochen lang die Straße Westerende/Ochtelbur des Nachts in Zusammenarbeit mit der SA. (Obersturmführer B. Strömer und Sturmführer Gerd Harms) bewacht, bestimmte Zellen und regelmäßiger Kurierdienst der KPD. und auffallende Rührigkeit der Freimaurer festgestellt. KPD.-Terrorgruppen erschienen und waren im Besitz vollständiger Listen der NSDAP.-Mitglieder. Es gelang, nachdem bei jeder Wahl die Stimmenzahl für den Führer gesteigert werden konnte, auch in den Novemberwahlen noch einen weiteren Sieg zu erringen; doch hat gerade diese Wahl und der Besuch des Führers am 29. Oktober 1932 in Aurich doppelte Kraft erfordert.

Aber noch ab und zu versuchte der Marxismus sich zu rühren. So kam es im Jahre 1932 zu einer gewaltigen und letzten tätlichen Auseinandersetzung. Die Eiserne Front der SPD. veranstaltete im Februar 1932 eine Versammlung in dem Lokal „Weißes Pferd" in Riepe. Als Redner wurde der Reichstagsabgeordnete der SPD., der als Hetzer gegen die NSDAP. sattsam bekannte Lehrer Tempel, angekündigt. Zufällig sprach an demselben Tage vormittags in Aurich anläßlich der Hengstkörung der Pg. Jan Blankemeyer. Dieser war sofort bereit, als Diskussionsredner nach Riepe zu kommen. Zu seinem Schutze fuhr der SA.-Sturm mit nach Riepe. Nachdem der Redner und einige Parteigenossen im Saal waren, wurde die Versammlung polizeilich gesperrt. In der Versammlung selbst sollte es öfter zu Tätlichkeiten kommen, da sich die Eiserne Front in Anbetracht der wenigen Nationalsozialisten stark fühlte. Durch die mustergültige Disziplin der

SA. aber wurde die Versammlung ruhig zu Ende geführt. Pg. Blankemeyer konnte, obwohl man ihm nur eine Redezeit von einer Viertelstunde zubilligte, Grundsätzliches zum Programm der NSDAP. bringen. Nach der Versammlung hielten wir uns noch eine Zeitlang vor dem Parteilokal Eirksena auf, während die Marxisten auf Rädern und Autobussen in Richtung Aurich davonfuhren. Als wir dann nachher die freie Strecke Ochtelbur/Bangsteder Brücke passierten, wurden wir plötzlich überfallen. Man bewarf uns mit Steinen und trat uns mit Messern entgegen. Im Augenblick war eine regelrechte Straßenschlacht im Gange. Aber wie überall, so zeigte sich auch hier wieder die Feigheit der Marxisten. Obwohl uns zahlenmäßig überlegen, konnten sie in die Flucht geschlagen werden, den schwerverletzten Reichsbannerführer zurücklassend. Statt gegen die Urheber dieser tätlichen Auseinandersetzung vorzugehen, wurde Anklage gegen 2 Parteigenossen erhoben, wie man es in dieser Zeit auch nicht anders gewohnt war. Die bösen Nazis hatten immer die Schuld. Eine Gerichtsverhandlung wurde aufgezogen, in der 50 Zeugen auftraten, die aber bis auf die gedungenen marxistischen Zeugen die Unschuld der Angeklagten bekundeten. Das Gericht kam zum Freispruch.

Vor der Machtübernahme bestand als Organisation außer der Ortsgruppe nur die SA. Mit der Machtübernahme begann der organisatorische Aufbau der Ortsgruppe. Zu Beginn der Ortsgruppenarbeit war Pg. Jürgen Junker-Bangstede Ortsgruppenleiter, Pg. Onno Harms-Rahe Kassenleiter, Pg. Rolf Rieken-Westerende Propaganda- und Organisationsleiter, dazu wurde Pg. Garrelt Schmidt-Bangstede Schulungsleiter. Leiter der Gliederungen und angeschlossenen Verbände wurden in der Arbeitsfront: Pg. Harm Harms-Fahne; in der NSV.: Pg. Johann Ihnen-Rahe; in der SA.: Sturmführer Pg. Gerd Harms-Fahne; in der HJ.: Pg. Jelsche Hinrichs-Fahne und in der Frauenschaft: Frau Redmers-Westerende. Später wurden eingesetzt: in der NSV. Pg. Rieke Rieken-Westerende, in der Frauenschaft Frau H. Hinrichs-Fahne. Als Organisationsleiter wirkt zur Zeit Pg. Louis Böttjer-Westerende.

Der 30. Januar 1933, der unserer Bewegung den Sieg brachte, war auch für unsere Ortsgruppe der große Freudentag. Die Ortsgruppe Westerende ist heute mit eine der größten Ortsgruppen des Kreises Aurich. 200 Parteigenossen zählt die Ortsgruppe, und sie ist mit den Gliederungen DAF., NSV., NSFr., SA. und HJ eine Volks- und Kampfgemeinschaft, die dem Führer Adolf Hitler in alter Treue folgt.

Ortsgruppe Wiesens

Die ersten Pgg. unserer Gemeinde gehörten bereits vor der Gründung einer eigenen Ortsgruppe im Jahre 1930 längere Zeit der Ortsgruppe Holtrop an. Es war ein schwerer Kampf um Wiesens, da hier die Zahl der Gegner aller Schattierungen sehr groß war. In unermüdlicher Kleinarbeit, durch Mundpropaganda von Haus zu Haus, eroberten wir uns langsam die Herzen vieler Volksgenossen. Der eigentliche Kampf begann aber erst mit der Gründung unserer selbständigen Ortsgruppe. Durch die Reichstagswahl am 14. September 1930 waren schon viele Volksgenossen auf unsere Bewegung aufmerksam geworden und beschäftigten sich mit ihren Zielen, zunächst noch teils ablehnend, teils abwartend, aber sie sprachen eingehend über den Nationalsozialismus. Hierdurch war die erste Grundlage für unsere Propaganda geschaffen.

Sämtliche der Bewegung beitretenden Pgg. waren gleichzeitig SA.-Männer, die nun mit den Auricher SA.-Kameraden gemeinschaftlich Abend für Abend zum Saalschutz oder Propagandaeinsatz unterwegs waren. Die erste Saalschlacht, an der sich unsere SA.-Männer beteiligten, war im „Weißen Haus" in Aurich. Die rote Meute tobte im Saal. Der systemtreue Bürgermeister Karl Anklam, Aurich, hatte, wie sich später herausstellte, die Saalschlacht persönlich organisiert und im Verein mit seinem Reichsbanner, der KPD. und den Juden versucht, die ihm unangenehme Versammlung der NSDAP. zu sprengen. Als unser Redner die ersten Worte seines Vortrages sprach, begannen die Roten mit vorher bereitgehaltenen Biergläsern und Aschenbechern zu werfen. Die Saalschlacht begann. Die Polizei räumte den Saal und schlug mit Gummiknüppeln besonders auf unsere Leute ein. Nach Räumung des Saales zogen wir in geschlossener Ordnung über den Marktplatz durch die Norderstraße zum Schützenhaus. Obwohl die Landjägerei, unter dem Kommando des Landjägermeisters Hamann, für „Ordnung sorgen" sollte, kam es auf diesem Wege noch mehrfach zu Ueberfällen seitens der Roten auf unseren Zug. Zum Schluß hielten wir noch eine Mitgliederversammlung ab. Spät kamen wir wieder nach Hause. Der Tag war für uns alle ein Ereignis.

Als dann später das Braunhemdverbot kam, übten wir entweder auf Dreschdielen oder, wenn es abends dunkel genug war, auch manches Mal im Freien. Noch nie haben wir wie in diesen Tagen eine Volksgemeinschaft und Kameradschaft erleben können. Gerade die Verbotszeit, in der wir statt im Braunhemd im Weißhemd marschierten, brachte uns innerlich näher und schmiedete ein Band unzerreißbarer Verbundenheit.

Eines Tages hörten wir, daß der Führer nach Oldenburg käme. Ein Auto wurde gemietet, und mit 18 Mann fuhren wir dann nach Oldenburg. Welch ein gewaltiges Erlebnis für uns! Wir durften an unserem Führer Adolf Hitler vorbeimarschieren, ihm ins Auge schauen, ihm, dem Mann, für den wir kämpften, ohne ihn je gehört oder gesehen zu haben. Mit welcher Kraft und welchem Stolz kehrten wir heim! Eines nahmen wir alle mit nach Hause: einen tiefen Glauben an Führer und Bewegung und einen unbeugsamen Kampfeswillen. Nun setzte unser Kampf erneut ein, und von Tag zu Tag zeigte sich dann auch der Erfolg. Noch einmal versuchten die Kommunisten in Felde einen Sprengungsversuch unserer Versammlung, aber vergebens, der Nationalsozialismus hatte in unserer Gegend gesiegt.

Es ging nun um die letzte Entscheidung. Im ganzen Reich, so auch in Ostfriesland versuchte der Gegner seine Stellung zu behaupten. Abend für Abend und viele Nächte hindurch waren wir unterwegs oder lagen in Bereitschaft. Als wir das letztemal in Bereitschaft lagen, war es zu unserem größten Sieg: der Führer hatte die Macht erobert. Morgens um 4 Uhr wurden die Glocken geläutet, und in Aurich und Emden nahmen wir an den Siegesaufmärschen teil. Viele Nächte haben wir dann wieder nicht geschlafen. So wurde unser Kampf mit dem Sieg gekrönt.

Ortsgruppe Zwischenbergen-Fiebing

Am 15. Dezember 1931 halfen uns die Strackholter Kameraden zur Gründung einer Ortsgruppe der NSDAP.. Zwischenbergen und Fiebing wurden ein Ortsgruppenbereich. Die Gründungsversammlung fand in der Gastwirtschaft J. Janßen in Fiebing statt, aber unser Parteilokal war, bis der Umschwung uns die Schulen öffnete, die Wohnung des Pg. Johann Meenen in Fiebing. Folgende 15 Parteigenossen waren die ersten Mitglieder der neugegründeten Ortsgruppe: Johann Goßmann, Rieke Meyer, Johann Schoon, Johann Meenen, Peter Foorden, Ufke Timker, Gerhard Post, Habbe Oltmanns, Focke Wolken, Dirk Fürst, Dirk Caspers, Menne Goßmann, Frerich Schmidt, Friedrich Herten, Otto Höfts. Gleich nach der Gründung wurden neue Mitglieder geworben.

Im Februar 1932 traten sämtliche Pg., deren Zahl sich inzwischen fast verdoppelt hatte, der SA. bei. Der unvergeßliche Strackholter Sturmführer Pg. Jelde Weber erwarb sich bei dieser SA.-Aufstellung besondere Verdienste. Uniform durften wir leider erst nach Aufhebung

des Uniformverbots im Juli 1932 tragen, aber eine Fahne schafften wir sofort an.

Von Anfang an ging es an die Propaganda. Wie wir selbst unser Bestes taten, Nationalsozialisten zu werden, so warben wir auch unter den Volksgenossen, die teils marxistisch verhetzt, teils gleichgültig oder dumm und schläfrig waren, für die Idee des Führers. Ihn selbst zu sehen, war uns erst vergönnt, als er in Oldenburg, Zwischenahn und Rüstringen sprach. Zu der Zwischenahner Hitlerkundgebung fuhren wir, mit mehr als 20 Mann, in einem Viehtransportauto, das später von einem Spötter „Bundeslade" getauft wurde. Sonst machten wir unsere Fahrten meist mit dem Fahrrad, und oft bei Nacht und Nebel. Leicht war es nicht, viel Dank war nicht zu ernten, aber schön wars doch! Gegner ärgern, Schläfer wecken und immer für Adolf Hitler und Deutschland auf dem Posten zu sein: jawohl schön wars doch! Wir erzielten im Frühling und Sommer 1932 in unsern beiden Dörfern eine fast vollzählige Wahlbeteiligung mit 90% für den Führer und seine Bewegung. Die Zahl der Parteigenossen stieg während des ganzen Jahres 1932 langsam, aber stetig weiter; vor der Machtergreifung zählten wir 42 Mitglieder in unserer Ortsgruppe. Eine Woche vor dem Umschwung besuchten wir eine Parteiversammlung in Spetzerfehn. Da die Genehmigung nicht eingetroffen war und andererseits eine genehmigte Versammlung in Ostgroßefehn war, so zogen alle dorthin, und da hat uns der Redner, ein Ruhr-Arbeiter, froh gemacht mit der Versicherung: „Bald flattern Hitlerfahnen . . ."

Ja, und dann war es so weit! Wir konnten unsere Fahnen auf den öffentlichen Gebäuden unserer Dörfer setzen, und neue Pgg. strömten uns zu. Bis zum 1. Mai 1933 hatten wir zirka 10% der Bevölkerung als Parteigenossen, und jetzt sind es schon 14%, 70 Pgg. unter rund 500 Einwohnern. Den Volksfrühling 1933 feierten wir durch Fackelzüge in Bagband, Strackholt, Voßbarg und in unserem Ortsgruppenbereich.

Es kam dann auch gleich zur Gründung der Parteigliederungen: Hitler-Jugend, BDM., Arbeitsfront, NS.-Frauenschaft. Im Herbst 1933 erhielten wir eine Ortsgruppenfahne, eine der ersten im Kreise.

G.

Unsere Parole bleibt:

Kampf, Opfer, Disziplin!

Anzeigen-Anhang

Berücksichtigt die inserierenden Geschäfte!

Gemischtwaren,
Weine
und Spirituosen

Johann Hardy
Wilhelmsfehn II

GROSSEFEHN
Manufakturwaren
Aussteuerartikel
Annahme von Ehestandsdarlehns- und Bedarfsdeckungsscheinen
J. J. HEYEN

Uniformen und
Ausrüstungsgegenstände
für sämtliche Formationen
der NSDAP. erhältlich bei

H. Molter

Aurich, Wilhelmstr. 18
Fernruf 323
Herren- u. Damenbekleidung
Manufaktur- u. Modewaren

Seit 75 Jahren
Ostfriesische Nachrichten
Heimatblatt des Kreises Aurich
Verlag A. H. F. Dunkmann
gegr. 1861

Eisenwaren
Oefen
Herde
und alle Hausgeräte
in bekannt guter Qualität
erhältlich bei:
Carl Günther, Aurich
Wilhelmstraße 15.

Sämtl. Landmaschinen
wie: Grasmäher, Heurechen und Wender, Dreschmaschinen, Kornweher, Häckselmaschinen, Eggen, Pflüge, Walzen, Jauchefässer und Pumpen
der bekanntesten Fabrikate, preiswert ab Lager evtl. kurzfristig bei
Wilhelm Block, Aurich

Der Fach-Drogist Ihr Berater

Foto-Frangen, Nord-Drogerie

Aurich, Norderstraße 19

Fernsprecher 654

L. J. Gronewold, Großefehn

Fernruf Großefehn 61

Manufaktur- und Aussteuer-Artikel
Fertigkleidung
für Damen, Herren und Kinder

Ehestands-
darlehns- und Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.

Sparen

bei der

Kreissparkasse Aurich

Manufaktur-waren!

Annahme von Ehestands-darlehns- und Bedarfsdeckungsscheinen.

Johann Saebens
Großefehn

Fahrrad
Ein gutes, leichtlaufend.
Triumph, Brennabor, Gritzner, Neumann, Victoria u. a.
Großes Lager in Ersatzteilen, Gummi, Lampen.
Nähmaschinen
Gritzner, Victoria, liefert Ihnen auch auf Teilzahlung
Wilhelm Block, Aurich

Strackholt

Johann Swalve

Eisenwaren
Werkzeuge
Baubeschläge
Baumaterialien
Oefen · Herde
Glas- und
Porzellanwaren
Haushaltungs-
Möbel

Hausfrauen!
‚Elektrisches Kochen'
bedeutet Arbeitserleichterung, dabei ist es gesund, sauber, sicher, fettsparend und nicht teurer als anderes Kochen.
Elektrizitäts-genossenschaft Aurich
e. G. m. b. H. **Aurich**

Spetzerfehn
Gastwirtschaft
„Zum Gartenhaus"
Fr. Hinrichs

Kleidsam und preiswert
kaufen Sie Ihren
HUT
bei Johanna Heyen
Aurich, Burgstraße 10

Ihre Filme
lassen Sie entwickeln durch das
Foto-Haus Menßen
Aurich, Osterstraße 37

Wir führen nur die gute „Adefa"
Damen-, Herren- und Kinder-Kleidung
Gebr. Dreesen • Aurich, Hafenstr. 4, Ruf 537
Manufakturwaren-, Bekleidungs- und Aussteuergeschäft

Empfehle meine
modernen Omnibusse
für Gesellschaftsfahrten
und Schulausflüge
Janssens Kraftverkehr
Aurich, Esenserstraße 1
Fernruf 205.

Bäckerei
Gemischtwaren
Alb. J. Kruse & Sohn
Großefehn

Hermann Beenen
vorm. Joh. Maass / Aurich
HOLZ- UND BAUMATERIALIEN-
HANDLUNG – SÄGEWERK

Ostgroßefehn

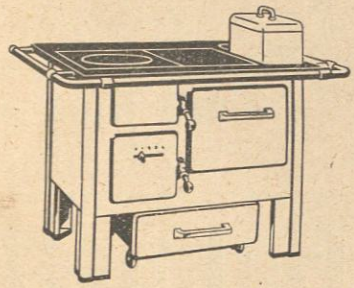
Gastwirtschaft
Bäckerei, Kolonialwaren
Hinrich Bohlen, Großefehn
Fernsprecher 91

D. Friemann
Aurich
Buchhandlung
Musikinstrumente

Vertrieb der guten **Bavaria-Biere**
des **Jeverländer Bittern**
Steinhäger usw.

Hermann Niemann
Aurich · Fernsprecher 604

Der gute Krefft-Dauerbrand-Herd
macht sich schnell bezahlt!



- Nur wenig Brennstoff braucht er täglich.
- Morgens hat man stets noch schöne Glut.

Reiche Auswahl bei:

Gebr. Böwe, Aurich

Sämtliche Herde und Öfen liefern wir frei Haus.

Gesine Kortmann
Buch- u. Kunsthandlung
Stets reiche Auswahl
in nationalem Schrifttum
und Führerbildern

Bäckerei
Gemischt- und
Kolonialwaren
Jhbo Jhben
Holtrop

Auricher Genossenschaftsbank
e. G. m. b. H. / Aurich
Einrichtung laufender Konten
Annahme von Spareinlagen

Holz- u. Baumaterialien
Sägewerk
Aug. Boyunga
Aurich, Fernsprecher 316

TEE
von
H. Kruse & Sohn
Spetzerfehn
Bäckerei
und Gemischtwaren

Auricher Bohnen
Anbau (Beratung und Finanzierung) und Absatz
Ostfriesische Gartenbaugenossenschaft
e. G. m. b. H.

Strackholt

Manufakturwaren
Bekleidung
Schuhwaren

Renko Schoon

Cassens
Großefehn

Gastwirtschaft mit
Saal und herrlich
gelegenem Garten
Tanz im Freien

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Ia Bau- u. Tischlerhölzern
ferner
sämtliche Baustoffe
Bernhard de Buhr
Holz- und Baumaterialien
Kohlenhandlung
Aurich — Fernruf 318.

Ostfriesische Sparkasse
Aurich

Mündelsichere Sparkasse
der Ostfriesischen Landschaft

An allen größeren Plätzen Ostfrieslands.
3 Zweigstellen und 32 Rezepturen

Mehrmals täglich
frische Brötchen
Anton Spanjer, Aurich
Burgstraße

Parfümerien
Toiletteartikel
Friseur-Salon
Bernhard Raap
AURICH
Wilhelmstr. 20

Kohlen / Koks / Briketts
liefert frei Haus und ab Lager
H. Sohns, Aurich
Kohlenhandlung
Zingelstr. 29 / Fernruf 278

Kleinbahn Leer-Aurich-Wittmund

Abfahrtszeiten der Trieb- und Kraftwagen

von Leer nach Aurich 7.18, 7.57, 10.09, 13.22, 15.40, 17.10, 19.20, 21.00
von Aurich nach Leer 6.30, 8.01, 10.57, 13.25, 15.21, 17.43, 19.30
von Aurich nach Wittmund 6.53, 12.02, 14.56W, 18.33
von Wittmund nach Aurich 8.04, 13.48, 16.40W, 20.14
von Aurich nach Esens W11.00
von Esens nach Aurich W13.43

Zigarren
Zigaretten
Tabak
Erich Schuster
Aurich, Osterstraße 31

Den eleganten
sowie einfachen Hut
der zu Ihrer persönlichen Note paßt,
finden Sie zu jeder Zeit unter
fachmännischer Beratung bei
Christine Janssen
Damenputz — Aurich.

„Hotel Goldener Hirsch"

Inhaber: L. Buhr.

Erstklassige Küche · Ia. Getränke

Fremdenzimmer · Versammlungsräume

Foto-Aufnahmen
und sämtl. Amateurartikel
in bekannter Güte

bei **Foto-Harms**

Aurich / neben der OTZ.

90 Jahre Leder

für Schuhmacher und Sattler

Friedrich Thedinga

Aurich

Gegründet 1848 Fernruf 488

Richtige Beratung beim Kauf eines Kraftfahrzeuges — fachmännische Reparatur in modern eingerichteter Werkstatt erhalten Sie bei

Hippen & Romanehsen, Aurich

Fernsprecher 624.

Opel-, BMW.-, Triumph-, Viktoria-Vertretung und Dienststelle

Gewerbebank e. G. m. b. H.

Aurich

MITGLIED DES DEUTSCHEN GENOSSENSCHAFTSVERBANDES

Volksbank und Sparkasse

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Brems Garten

Inhaber: **Otto Pophanken**

Seit Gründung der Ortsgruppe Verkehrslokal

Großer geräumiger Saal
Versammlungsräume
Kegelbahnen
Schattiger Garten

Dienstag, den 14. Juni: Großer Marktball

Durch günstigen Einkauf biete ich Ihnen

gute Qualitätswaren

zu niedrigsten Preisen

Moabit 32: Damen- und Kinder-Mäntel und Kleider, Komplets, Kostüme, Sportröcke und Blusen, Kleiderstoffe, Betten, Bettstellen, Aussteuerartikel.

Wilhelmstr. 10: Moderne Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge und Mäntel, Lederjacken und Hosen, Sommerjoppen, Windjacken. Große Posten Hosen aller Art, einzelne Jacketts u. Westen. – Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen, Vorhangstoffe, Borden. – Berufskleidung.

Verkaufsstelle für parteiamtliche Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegenstände und Abzeichen.

L. H. Koch, Altona

Gut abgelagerte **Qualitäts-Zigarren**
in allen Preislagen und Aufmachungen, sowie
Zigaretten u. Tabake erster Fabrikate

Georg Ferd. Kittel

AURICH (Ostfriesland), Norderstraße 1

Ostgroßefehn

Gastwirtschaft mit Saal

Johann Tjarks

Hotel „zum Schwarzen Bären"

Bes.: Otto Groß

Markt 28 Aurich Fernruf 233

Die gepflegte und bekannte Gaststätte

Fooke Janssen, Aurich, Fernsprecher Nr. 292

Landmaschinen

Ständige reichhaltige Auswahl

erstklassiger Land-Maschinen

William Biermann

- Geschäftsbücherfabrik
- Großdruckerei
- Formularlager

Aurich/Ostfriesland Gegründet 1732

Lebensmittelhaus H. Gebhardt
Aurich, Fernsprecher 263
Gute Bezugsquelle für
Obst, Gemüse und Südfrüchte
sowie sämtliche Kolonialwaren

Gebhardt Peterßen
Aurich
Kirchdorferweg Fernruf 598
Kohlen
Koks
Briketts

Hotel „Deutsches Haus"
die bekannte Gaststätte
in **Aurich** am Marktplatz 5

Johann Kittel
Aurich
Georgstrasse 8
bietet an:
Lebensmittel aller Art
in guter Qualität.

Empfehle beste
Fleisch- und Wurstwaren
Ia Qualität
Schlachtermeister
Gerhard Hummerich
Aurich, Osterstraße 21

Ostfriesisches Tiermehl

Bestes Kraftfutter für Schweine, Geflügel und Rinder.
Amtliche Preisklasse 50 bis 55 Prozent Protein.

Fleischmehlfabrik „Aurich" G. m. b. H.

Fernruf Aurich 343.

Verwendet in erster Linie die Produkte der engeren Heimat.

Photo-Abels

Aurich, Lilienstraße 14

Spezial-Geschäft
für Fach- und
Amateur-Photographie

Dauerwellen

von 5.00 RM. an

Damen-Friseur-Salon
Henny Jörns
Aurich, Kirchstraße 17

Die kluge Hausfrau
kauft in den bekannten

Edeka

Geschäften der Stadt Aurich

Gemeinsamer Einkauf von etwa 30000 Geschäften

„Zur Erholung" Sandhorst b. Aurich

(Inh. J. Pielsticker) — Fernruf Aurich 623

Das beliebte,
direkt am Walde gelegene Ausflugslokal
Saal mit Parkett-Tanzdiele und Garten

Brunnenringe und Durchlaßröhre

in allen gangbaren Weiten

Johann Siebels

Walle bei Aurich — Fernruf 428

Gastwirtschaft und Saal

Th. Thun

Moorhusen

Moordorf

Brotbäckerei

Kolonialwarenhandlung

Onno Fisser

„Brookmerlander Hof", Georgsheil

Gartenwirtschaft mit Tierpark

— — Saalbetrieb — —

Geschwister Uphoff

Zigarren

HERMANN LÖNS

Zigarillos

Generalvertretung:

Meino Burmann, Münkeboe.

Werkstatt für

Antik-Möbel

sowie moderne Möbel in jeder Form u. Holzart. Unverbindliche Beratung.

Joh. Tunder, Aurich

Lilienstraße.

Garrelt Janssen

AURICH

Anruf 247

Düngemittel- u. Salzhandlung

Peter Apkes • Moordorf

Fernruf Aurich 293

Dampfbäckerei

Gemischtwaren

Kohlenhandlung

J. C. Winter / Aurich

1838 1938

Weine-Spirituosen

Fernruf: 249

»PETKUS«-

Saatgut-

Reinigungsanlage

J. Nörder

Oldeborg (bisher Engerhafe)

Autovermietung

Autoreifen

J. Voß, Oldeborg

(früher Engerhafe)

Fahrlehrer

Bäckerei und Konditorei

H. F. Sterrenberg

Aurich, Esenserstraße 17

Spezialität: Kommißbrot

Georg Thien / Aurich

Osterstraße 38

Zigarren, Zigaretten und Tabake

Nur erstklassige Fabrikate

Aeltestes Spezialgeschäft am Platze

Ahrenholz Garten

Hohebergerweg 17 AURICH Fernruf Nr. 284

Großer Saalbau, Räumlichkeiten für Veranstaltungen aller Art, schön gelegener Garten
Allen Vereinen und Ausflüglern empfohlen

Zigarren
Zigaretten
Tabake

Gerh. Kamps
Aurich, Kirchstraße 17. Anruf 337

Werde Mitglied in der NSV.!

Moderne Beleuchtung, Elektro-Wärme- und Kühlgeräte sowie Rundfunkanlagen
jeder Art liefert und legt an
Ihr Elektro- und Radio-Fachmann
Hugo Schönenberg, Aurich, Osterstraße 27
Fernsprecher 320.

GAS

ist billiger geworden
Beachten Sie die neuen Tarife
Städtisches Gaswerk / Aurich

Doornkaat Aktiengesellschaft Norden i. Ostfriesld.
Deutschlands größte Kornbrennerei, gegründet 1806

Baugeschäft

A. Neumann, Baumeister

Fernruf 360 Aurich Fischteichsweg 2

Zimmerei Tischlerei

Friedrich Wilken, Aurich

Georgstraße 19—23 / Postfach 8 / Fernruf 289

Futtermittel- und Salzhandel, Mühlenfabrikate

Motormühle, Kraftfahrgewerbe

Johann Schmidt

Eier-, Wild-, Geflügel-Großhandlung

Aurich / Ostfriesland

Esenserstraße 6 / Fernruf 465

Oldenburgische Landesbank A. G.

Zweigstelle Aurich

Annahme von Spareinlagen
Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte

Durchschnittsauflage April 25 797

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

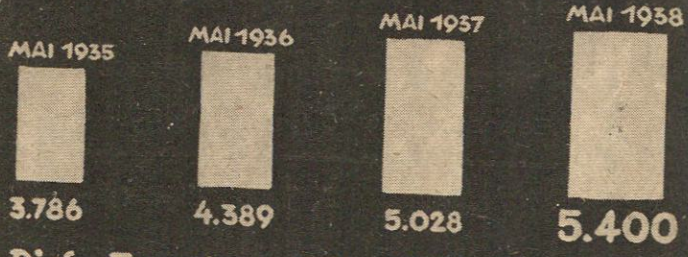
Folge 107 | Montag, den 9. Mai | Jahrgang 1938

Geschichtliche Stunde im Palazzo Venezia

Die gro

Zahlen sollen sprechen!

Auflagen-Entwicklung der O.T.Z. im KREISE AURICH:



Diese Zunahme seit 1935 von 1.614 Lesern bedeutet eine Steigerung von 42,6%

Das sind Erfolge!

Volk unserem Führer

Durchschnittsauflage d. Gesamtausgabe April 1938: 25797

Unser Grundsatz ist:

An der Spitze stehen

das Neueste bringen

Preisvorteile bieten!!

Gerhard Salomon
seit 1844
AURICH

Führend in Mode und Qualität

Bauer und Landwirt!

Dein Zucht-, Nutz- und Schlachtvieh verwertest Du zu jeder Zeit gut durch Deine Genossenschaft.

Viehverwertungsgenossenschaft für den Kreis Aurich, e. G. m. b. H.

Aurich. Fernsprecher 311 und 649.

Alles – was irgend in's
Eisenwaren-, Hausrat-, Ofen- und Herd-
Handelsfach schlägt, kaufen Sie
in nur guter Beschaffenheit
zu auf großen Umsatz ein-
gestellten, so niedrig wie
möglich gehaltenen Preisen
bei

J.E. Druis SEIT 1839
Inh. Carl Schütt · Aurich

AUTO UNION
DKW
HORCH
Generalvertrieb
Ersatzteile
Kundendienst

MAGIRUS
Deutz - Magirus
Diesel - Trecker
Lastwagen

Autohaus Osterkamp
Aurich